CENAP-REPORT

1973-1998: 25 Jahre UFO-Forschung aus Mannheim
Gegen die öffentliche Irreführung



NR. 254 8/98

Die X-Files des RGB
UFO-Geheimnisse auf TNT
Der ganz normale UFO-Wahnsinn
John Glenn wieder im All
UFO-Tagung der Rationalen Union
UFOS für die Wissenschaft ?

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist mit der gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) assoziiert.

1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

Internet-Homepages:

http://www.gwup.org/cenapnews.html

http://www.alien.de/cenap

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com

Lieber UFO-Student;

langsam geht das Jahr zu Ende und der Herbst 1998 brachte so manche Überraschung mit sich, die nun auf Sie in diesem CENAP REPORT wartet. Wie Sie einmal mehr sehen, ist auch diese Ausgabe Ihres CRs voller Aktualitäten ausgefallen.

Da wundert man sich schon, wenn man sich quer durch die Szenenblätter liest, wie oft alte Themen recycled werden, so als gäbe es nichts Neues zu berichten. Aber das soll nicht unser Problem sein. Wahrscheinlich aber wird dies mit ein Grund für Sie sein, den CR regelmäßig zu studieren. Dafür danken wir Ihnen!

In diesem Jahr 1998 konnten wir alle sicherlich viel lernen, um das UFO-Phänomen (-Problem) besser verstehen zu können. Dafür ist der CR auch geschaffen, um Ihnen in Form eines 'Dauer-Fernstudiums' die ganze Affäre namens U.F.O. näherzubringen und ihre Problemfelder aufzudecken. Dies geschieht nicht aus einer Laune heraus oder gar aus Gehässigkeit, sondern um *regulativ* zu wirken und die UFO-Debatte auf den Boden zurückzuführen, da sie oftmals abgehoben ist und in phantastische Umlaufbahnen gerät. Tatsächlich verstehen wir uns als aktive und echte UFO-Phänomen-Untersucher, auch wenn dies die Pro-UFO-Seite vielleicht falsch verstehen will, um ein konkretes, greifbares 'Feindbild' zu besitzen.

Nun denn, jetzt mal wieder viel Spaß mit dem CR Nr.254.
Ihr CENAP REPORT-Team in Mannheim...

Die X-Files des KGB

Die britische Revolverblatt-Wochenzeitung *News of the World* hatte am 28.September 1997 eine nette Schlagzeile anzubieten, welche UFOlogen neue Verlockungen verspricht: "First Sighting of KGB X-Files!" Im umfangreichen Archiv des sowjetischen Geheimdienstes KGB befanden sich sonach die klarsten UFO-Fotos, die es bisher gibt. Dutzende Fotos sollen sonach beweisen, daß die Erde von Außerirdischen besucht werden. So jedenfalls erklären es jene westliche Experten, die nun zu den "unglaublichen X-Files Zugang bekamen". Der Brite Philip Mantle, bereits als Promoter des von Ray Santilli verkauften "Alien-Autopsie"-Film bekannt, zeigte dem Blatt exklusiv Bilder, die derart phantastisch sind, "das man sie zu den besten UFO-Beweisen der Welt zählen muß". Während die meisten UFO-Bilder irgendwelche Nachtaufnahmen sind, handelt es sich hierbei um Tageslicht-Schnappschüße von "großer Deutlichkeit". Mantle erklärte, daß der KGB in den 80er Jahren dem Militär-Personal im ganzen Land befahl, jegliche UFO-Sichtung an ihm weiterzugeben. Deswegen besaß der KGB eines der "mächtigsten, gewaltigsten UFO-Archive der Geschichte. Die dort festgehaltenen Informationen sind superb und bisher wußte niemand außerhalb Russlands davon".



Die Nachricht über dieses Archiv wurde gerade mal 48 Stunden nach dem Zwischenfall des Swissair-Jumbojets mit einem Kugel-UFO nahe New York bekannt. Zufall, aber gerade auch ein Fliegender Untertassen-Vorfall macht das beste Material in den KGB-Unterlagen aus. Am 13.Oktober 1990 wurde in Moskau eine dunkle Maschine über einige Hochhäuser hinwegschießen gesehen, wobei sie fotografiert werden konnte. Der 39jährige Schriftsteller und Vortragsredner Mantle folgerte daraufhin: "Dies zeigt uns, daß da wirklich befremdliche Sachen an unserem Himmel geschehen. Dies gehen entweder auf Aliens oder irgendetwas ganz finsteres zurück.Ich bin mir sicher, wir werden herausfinden, was da vor sich geht." US-Forscher hätten nämlich Beweise dafür gefunden, daß da außerirdische Technologie in Menschen implantiert worden ist. Der kalifornische Chirurg Dr.Roger Leir hat nämlich drei höchst-ungewöhnliche Implantate von Menschen entfernt die von sich behaupten UFO-Begegnungen erlebt zu haben. Zwei dieser Implantate wurden aus den Füßen einer Frau und das andere aus der Hand eines Manns entfernt. Dr.Leir, der mit dem in Houston beheimateten Alien-Untersucher Derrel Sims zusammenarbeitet, erklärte, daß diese Implantate "ultra-harte magnetische Kerne" besaßen und von dichten, graufarbigen Membranen umschloßen waren, die man kaum durchtrennen konnte.

Im Gegensatz dazu nahm sich die Sendung "Wissenschaft und Ingenieurwesen in der Gemeinschaft" am 23.Oktober 1997 auf dem russischen Sender *Voice Of Russia* dem Thema UFOs an, zu Gast war ihr Wissenschaftskorrespondent Boris Belitsky, der sich bereits mit UFOs beschäftigte und dazu einige interessante Feststellungen machen konnte. So stellte er fest, daß die 1947 in Amerika eingesetzte Untertassen-Spuk sofort von *Radio Moskau* als "Unsinn der amerikanischen Imperialisten" verdammt wurde, womit die Militärs nur mehr Gelder aus dem Kongreß vom amerikanischen Steuerzahler herauskurbeln wollten: "Für eine ganze Reihe von Jahren gab es bei uns nur Schweigen zu dem Thema, es war vollständig ein Tabu. Erst am 8.Januar 1961 schoß die *Pravda* im Sinne der Kommunistischen Partei wieder eine Salve ab, was auch gleich von der *Komsomolks Pravda* aufgegriffen wurde. Der prominente sowjetische Physiker Lev Archimovitch sprach von der 'Mythe der Fliegenden Untertassen' und nannte sie optische Illusionen und falsche Darstellungen von Menschen ohne Skrupel." Belitsky wußte auch davon zu berichten, daß

die alte Sowjetunion ebenfalls UFO-Berichte aufzuweisen hatte und diese einer umfassenden Untersuchung zukamen. Doch, "die meisten der sogenannten UFO-Sichtungen wurden später entweder als Effekte hervorgerufen bei Weltraumstarts oder unkonventionelle Flugzeuge, Flugzeugen mit ungewöhnlichen Lichtmustern oder Wetter- und Höhenforschungsballone sowie Vogelschwärme oder Scheinwerfer-Reflektionen in Wolken identifiziert. Einige Sichtungen gingen auf verschiedene andere optische Illusionen und einige auf psychologische Faktoren zurück. Menschen ohne religiöses Bekenntnis suchen sich eben andere Wege, um diesem Bedürfnis nachzukommen, in der einen oder anderen Art. Ein kleiner Teil der Sichtungen konnte nicht identifiziert werden, aber damit haben wir noch lange keinen Beweis dafür, daß diese von außerirdischer Herkunft sind. Dies kann man bestens als Argument für weitere Studien zu diesem verblüffenden Thema hernehmen."

Bereits am 24.Oktober 1991 hatte der Genosse N.A.Sham, stellvertretender Direktor des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR, einen Brief an den Kosmonauten P.R.Popovich mit interessantem Inhalt geschickt: "Das Komitee für Staatssicherheit teilt Ihnen mit, daß es nicht für die Sammlung und Analyse primärer ufologischer Daten zuständig ist. Jedoch erhält das KGB der UdSSR Informationen von verschiedenen Körperschaften und Bürgern über dieses Phänomen. Ich übersende Ihnen einige Kopien oben erwähnter Berichte. Sie sind bereits vom Staats-Wissenschafts- und Forschungsinstitut im Marsh-Gebäude, Kaliningrad, angefordert worden. Anlage: 124 Seiten, unklassifiziert, persönlich, 1 Kopie." (Quelle: *UFOs: Das Jahrhundertphänomen*, Reinhard Habeck, Tosa-Verlag, Wien, 1997) Wie man sehen kann, hängt so manches schief in den Vorstellungen westlicher UFOlogen betreffs den KGB-X-Akten hinsichtlich UFOs. Der KGB war für das Phänomen gar nicht zuständig, bekam aber scheinbar wegen seines Rufs dennoch entsprechende Berichte zugestellt, weil die jeweils Betroffenen nicht wußten, wem sie sonst die Meldungen zustellen sollten.

Im *Magazin 2000* für Dezember 1997 finden wir von Valerii Uvarov den ausnahmsweise hochwichtigen Beitrag **"UFOs: Die Russen sprechen!"** Wie die Redaktion später erklärte, wurde Uvarov von *M2000* für eine umfangreiche Studien- und Interviewreihe angeheuert, die in Militär- und Kosmonautenkreise Russlands führte. Zunächst wurden zwei Russen von ihm angesprochen, erstens der stellvertretende Innenminister der Kabarda-Balkarischen Kleinrepublik, Herr **Magazala Endrejev**, und zweitens Generaloberst **Gennadi Reschetnikov**, Leiter der Höheren Kommandeurs-Akademie der Luftabwehrkräfte und Ex-Oberkommandant der Luftverteidigung im Fernen Osten. Tatsächlich hatte Endrejev im Spätsommer oder Herbst 1989 während eines abendlichen Flugs von Moskau nach Mineralnye Wody Gelegenheit gehabt aus dem Passagierraum heraus ein fußballgroßes Lichtkugel-Objekt zu sehen, welches springend eine halbe Stunde lang das Flugzeug zu begleiten schien. Nach diesem Vorfall begann sich der Mann für UFOs zu interessieren und schaute sich nach Literatur um. Offiziell wurden seiner Dienststelle aber keinerlei UFO-Berichte eingereicht, "weil wir diesem Phänomen nie so viel Bedeutung beigemessen haben". Auch wenn es "ziemlich häufig" in seiner Region UFO-Meldungen gibt, so gab es bisher keine offiziellen Untersuchungen - erst jetzt, nachdem Endrejev mit Uvarov Kontakt hatte sinnt er über eine Kooperation mit den privaten UFO-Organisationen des Landes nach. Generaloberst Reschetnikov dagegen hat noch kein UFO gesehen, aber vor etwa zwanzig Jahren erstmals von ihnen gehört, auch wenn damals von den Ergebnissen einer UFO-Sichtungsmeldungs-Überprüfung "noch nicht gesprochen" wurde. In der Luftabwehr, so gesteht er zu, sprechen sie weniger von UFOs sondern von "Unidentifizierten Zielen" ('uncorrelated targets' ist durchaus auch ein Begriff in der westlichen Welt der Flugsicherung und Luftraumüberwachung und deren ursprünglicher UFO-Begriff). Über "westliches Material über UFOs" kam er aber erst Ende der 80er Jahre in Berührung, was sein Interesse steigerte. Zu jenem Zeitpunkt war er Oberbefehlshaber der Vereinigten Luftverteidigung des Fernen Ostens. Aber in der Luftverteidigung widmete man sich diesen Phänomenen ohne eine wissenschaftliche Aufmerksamkeit, sondern rein militärisch und mit einer "gewißen Skepsis".

Beim Auftauchen von unidentifizierten Luftraum-Zielen geht es dem Militär auch gar nicht um Wissenschaft, sondern um Entscheidungen durch Radar-Operateure und Kommandeure hinsichtlich einer Verletzung der Lufthoheit und um eine dadurch vielleicht entstehende Gefahr. Sicherlich hängt dies auch vom Verhalten der angezeigten Echos und ih-

l UFO

Dreimal nackt ums Haus

Die Wirtschaft krankt, der Rubel fällt, nur Rußlands Wunderheiler haben Konjunktur

Von Alexei Makartsev

Moskau. Sonntagmorgens auf der Datscha. Die aufgehende Sonne wird mit Wodka begrüßt. Als einer der Gäste die leere Flasche auf den Tisch stellt, schreit Jurij auf: „Nein, um Himmels willen! Sonst wird es bald nichts mehr zu trinken geben." Am Vorabend bat uns Natascha, die Frau des 57jährigen Journalisten, beim Anblick des Neumondes unser Geld in den Hosentaschen anzufassen: Es würde sich magisch vermehren. Nun erzählt Natascha, daß ihre Nichte kürzlich in ihren Rock stieg, anstatt ihn sich über den Kopf zu streifen. Wir wissen natürlich, was das bedeuten kann: Der künftige Gatte wird ein Säufer.

Seit dem Scheinheiler Rasputin ohnehin für alles Mysteriöse empfänglich, scheinen die Russen am Ende des Jahrtausends mehr denn je an Wunder, Hexerei und Magie zu glauben. Man kann im Alltag kaum einen Schritt tun, ohne irgendein böses Omen heraufzubeschwören. Täglich werden die Bürger in den Massenmedien mit dramatischen Geschichten über Geister, Seher und schreckliche Flüche bombardiert.

In Anzeigen versprechen „Profi-Magier" und „Hexer" hundertprozentige Heilungen, plötzlichen Reichtum und Schutz vor Ehebrüchen. Namhafte Wissenschaftler berichten in Interviews über persönliche Erfahrungen mit dem Jenseits.

Energievampire im Internet

Gewiß, auch zu Sowjetzeiten war im Osten der Glaube an das Übernatürliche weit verbreitet. Doch die Magier und Propheten waren meist im Stillen auf dem Land aktiv, weil in den größeren Städten die Parteikomitees alle hellseherischen Fähigkeiten für sich beanspruchten. Unmarxistische Mystik und Hexerei duldete die Partei natürlich nicht – von den wenigen offiziellen Wunderheilern wie der Dschuna mal abgesehen.

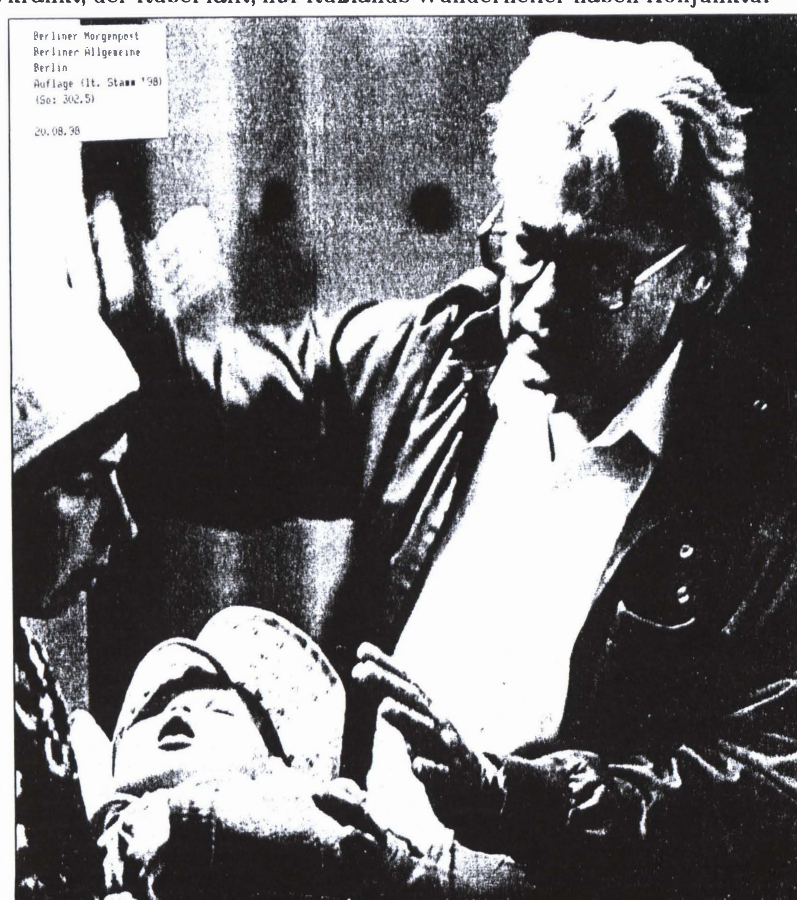
Die 49jährige ehemalige Kolchosbäuerin und Medizinerin hatte dank ihrer ungewöhnlichen Fähigkeiten freien Zutritt zu den Mächtigsten im Kreml, war für das Wohlbefinden des greisen Breschnew zuständig.

Es war Gorbatschows Perestroika, die schließlich den Geist aus der Flasche herausließ. Dank der neuen Freiheit trauten sich die Volksmagier nun auch in Städte, wo sie auf offene Ohren und Geldbörsen stießen. Berühmt wurde der Psychotherapeut Anatolij Kaschpirowski, der von den Fernsehbildschirmen den Menschen landesweit gute Gesundheit zuredete und angeblich sogar Patienten schwere Operationen ohne Narkose und mit einem Lächeln auf den Lippen überstehen ließ. Später wurde das Hypnose-As Kaschpirowski vom mißtrauischen Volk zum „Teufel" erklärt, ein neuer Held eroberte die Bildschirme. Alan Tschumak brauchte nicht mal reden, um zu heilen – er saß nur da und starrte minutenlang in die Kamera . . .

Heute kann man die Parapsychologen, Spiritisten und Seher nicht mehr zählen. Die von der anhaltenden Wirtschafts- und Finanzkrise gebeutelten Russen scheinen an alles zu glauben, um dem Alltag ein wenig Hoffnung abzugewinnen: Kornkreise in heimischen Feldern, Horoskope, Zombies, okkulte Rituale. An der Autobahn von Moskau werden mysteriöse Pyramiden eingegraben, die alle Einwohner gegen Unglück schützen sollen. In der Hauptstadt ist ein Notrufdienst für Poltergeister aktiv.

Mit Gespenstern beschäftigen sich viele. Eine Wochenzeitung gibt Ratschläge, wie man Wohnungsgeister und -kobolde leicht loswerden kann: „An einem Mittwoch muß die Hausherrin dreimal nackt um ihr Haus herumrennen und einen bestimmten Spruch aufsagen." Die Zauberworte will die Autorin nicht verraten, dafür aber eine wirksame Verbalwaffe gegen den guten alten Teufel: „Der Stein schwimmt nicht, der Tote steht nicht". Das ist alles.

Wie es sich im Informationszeitalter gehört, gibt es neuerdings auch im russischen Internet Unholde. Die sogenannten modernen „Energievampire" saugen ihren Opfern via Maus und Tastatur die Lebensenergie aus. Nach der Schilderung eines Reporters, der eine Begegnung mit einem Web-Vampir überstanden haben will, bleibt vom Surfer nach einer Attacke des Monsters nur „eine kraftlose Menschenhülle, die höchstens ein halbes Jahr zu leben hat." Solch ein Unglück sollen auch die „Schwarzen Hexer" mit ihren Spezialflüchen, den „sagowory", auslösen. Gut, daß es inzwischen überall „Weiße Hexer" gibt, die auf Bestellung immaterielle Schutzwände um ein potentielles Opfer errichten



Der Moskauer Wunderheiler Alan Tschumak treibt einem Kind die bösen Geister aus. Foto: Jurgens Photo

Gesetz zum Schutz gegen Zombies

Es wäre ein Wunder, wenn sich die allgemeine russische Mystifizierung nicht auch auf die Politik ausgebreitet hätte. Vor kurzem enthüllte eine Zeitung, daß in der russischen Duma eine Vorlage des Gesetzes „über den Schutz der Bürger vor Magie und Verwandlung in Zombies" existiert.

1997 lud der Umweltausschuß des Parlaments ein paar „Spezialisten" vor, die über eine angebliche Bedrohung Rußlands durch Ufos berichteten. Gemeinsam mit den Ufologen brüteten die Deputierten lange über einen Rettungsweg aus der Not – bislang scheinen die Sicherheitsmaßnahmen zu wirken.

Vor einigen Wochen trat in der Duma ein Prophet namens Eisen auf, der sich als zweiter Jesus ausgibt. Der Tschetschene, der am liebsten selber Abgeordneter werden will, hat nach eigenen Worten vor, auf Erden eine neue „Sonnenreligion" mit 1000 Jahre dauerndem Frieden zu etablieren. Vielleicht werden seiner Sekte auch die „kosmischen Kommunisten" beitreten, eine Vereinigung in der Provinz, die Lenin und Jesus ehrt und die Anleitungen zum Handeln wöchentlich direkt aus dem Weltraum bezieht.

Damit noch nicht genug: Selbst im Apparat des Präsidenten gibt es laut Medienberichten seit 1997 einen „Dienst für temporäre Probleme", der mit Hilfe von Hochleistungsrechnern astrologische Prognosen für die Führung aufstellt. Auch im Verteidigungsministerium soll es eine ähnliche Struktur geben. Man munkelt, daß deren Leiter, ein gewisser Alexander Businow, sogar jetzt schon weiß, wem Boris im Jahr 2000 das Steuer übergeben wird. Jelzin selbst beschäftigt seit einiger Zeit einen persönlichen Magier und Astrologen Sergej Gordejew.

„Sie wollen zum Meister? Das ist möglich", sagt eine angenehme Frauenstimme im Telefonhörer. Die Sekretärin im Magiezentrum „Mondschloß", das mitten in der Moskauer City residiert, springt auf ein angebliches „persönliches Problem mit einer Frau" an. „Wir helfen Ihnen, Sie zurückzubekommen, seien Sie sicher." Für das Team seien gebrochene Herzen Routine. Eine „Konsultation" kostet umgerechnet 90 Mark, eine Magiestunde 240 Mark.

Eine Warteliste gibt es nicht. Will man Magister Gordejew selbst hexen lassen, kostet das rund 1000 Mark. „Der ist aber gut, er schafft auch die schwierigsten Fälle", verspricht die Sekretärin. Ein Tausender für eine zweite Liebeschance? Das werden sich viele besserverdienende Russen bestimmt nicht entgehen lassen. „Es gibt jetzt so viele Schwindler, bleiben Sie uns treu", bittet die Dame zum Schluß. Na klar.

ren Charakteristiken ab. Natürlich untersuchen dann die militärischen Radarspezialisten jedes unidentifizierte Ziel unter diesem Blickwinkel. Und es gibt oftmals derartige Radarziele, was wohl auch im Westen kaum bestritten wird - aber gänzlich andere Hintergründe als Fliegende Untertassen vom anderen Planeten hat. Und tatsächlich werden "oft" derartige unidentifizierte Radar-Wiedergaben von Wolkenformationen oder Vogelschwärmen hervorgerufen! In diesem Zusammenhang ist eine DPA-Meldung von Interesse, die am 6.April 1998 in den Zeitungen erschien; so meldete die *Abendzeitung* unter "Auch das noch": Alarm beim russischen Oberkommando der Luftstreitkräfte in der Enklave Kaliningrad (Königsberg): Auf dem Radarschirm war ein unbekanntes Flugobjekt aufgetaucht. Die Militärs ließen einen Kampfflieger vom Typ Suchoi starten. Der kehrte kurze Zeit später wieder zurück. Was den Kommandeur beunruhigt hatte, war nur ein Schwarm Wildgänse auf dem Weg in ihr Sommerquartier. Ja, Generaloberst Reschetnikov hat persönlich "viele Male Flugzeuge gestartet", wenn derartige unidentifizierte Ziele auftauchten. Es ist durchaus davon auszugehen, daß die Luftwaffen der Welt bereits unzählige Male "UFO"-Alarm hatten und Aufklärungsrotten hochschickten, um dann auf ganz banale Erscheinungen oder auf gar nichts zu treffen. Und dennoch: "Manchmal wurden ihretwegen auch unsere Waffensysteme aktiviert." Das Wort vom "Weltkrieg aus Versehen" schwebt hier im Raum und wir erinnern uns daran, daß dieser Punkt bereits Anfang der 60er Jahre ganz real von Ex-CIA-Direktor Hillenkoetter beim NICAP zu Papier gebracht worden ist. Genau aus diesem Grund wurde schließlich das sogenannte "Rote Telefon" zwischen dem russischen Staatschef und dem US-Präsidenten geschaltet. Ja, die russische Luftwaffe hatte Situtationen durchzustehen, bei denen unidentifizierte Flug-Objekte auftraten, derentwegen dann Kampfflieger hochgeschickt wurden und erst in dieser brenzligen Situation das sogenannte "Freund/Feind-Erkennungssignal" des Transponders wirkte und das unidentifizierte Radarziel sich als eigene Maschine entpuppte.

ARCHIVE NUMBER: 10039-C3-00003
THE SECRET KGB UFO FILES
A Level 5 - SAA, Secured Access Area

Tatsächlich gibt es in der UFOlogie hierfür auch manches Exempel. Gerade das Vogel-"UFO"-Problem wird von einer eigenen Dienststelle innerhalb der Luftverteidigung studiert. Guckst Du nur: "Andere Sonderdienststellen, die sich mit dem Problem der UFOs befassen, sind mir zum Beispiel nicht bekannt." Weiterleitungen von UFO-Meldungen gab es nur auf besondere Nachfrage, dabei lief man aber immer Gefahr, es auf dem "üblichen Dienstweg zu verlieren" - was schon sehr viel über den inneren Zustand der russischen Streitkräfte verrät. Kein Wunder, wenn man zu Zeiten des Eisernen Vorhangs sich hier bedeckt gab und über die UFO-Affäre kaum etwas nach außen dringen ließ. Derartige Informationen beinhalten Gefahren für die nationale Sicherheit an der jeglicher potentiell-feindliche Nachrichtendienst hochinteressiert ist. Das Versickern von UFO-Meldungen in der Kommandostruktur und in den militärischen Kommunikationskanälen gibt einen entscheidenden Aufschluß über die tatsächlich Funktionalität der Kommunikation in einem Riesenreich, welches nach außen hin alles für das Militär und seiner Image-Pflege gab und sein Volk darben ließ, was zu den heutigen ökonomisch-politischen Problemen der GUS-Staaten führte!

Auch in der Fortsetzung des Uvarov-Beitrags, in *M2000* vom Januar 1998, sind überaus erhellende Erklärungen durch Generaloberst Gennadi Reschetnikov, enthalten. Sonach gibt es *keine* spezielle UFO-Forschung oder Studie, aber es gab derartige Versuche durch "einzelne Enthusiasten", also Freizeit-UFOlogen, sich in einer wissenschaftlichen Forschungsarbeit zu mühen, diese "fanden aber keine große Verbreitung" und auch "keine praktische Anwendung in der Wissenschaft". Reschtenikov noch konkreter: "Somit wird das Problem der UFOs im Sinne der UFOlogie derzeit vom Militär nicht weiter studiert. Und früher war das auch nicht der Fall." Dies im Gegensatz zu allen pro-ufologischen Behauptungen, die auch und gerade Michael Hesemann diesbezüglich in Umlauf setzte und damit die Hirne der Leser vernebelte! Wie bei eigentlich allen Militärs, die mit UFO-Sichtungen konfrontiert werden, geht man den Dingen "im Rahmen

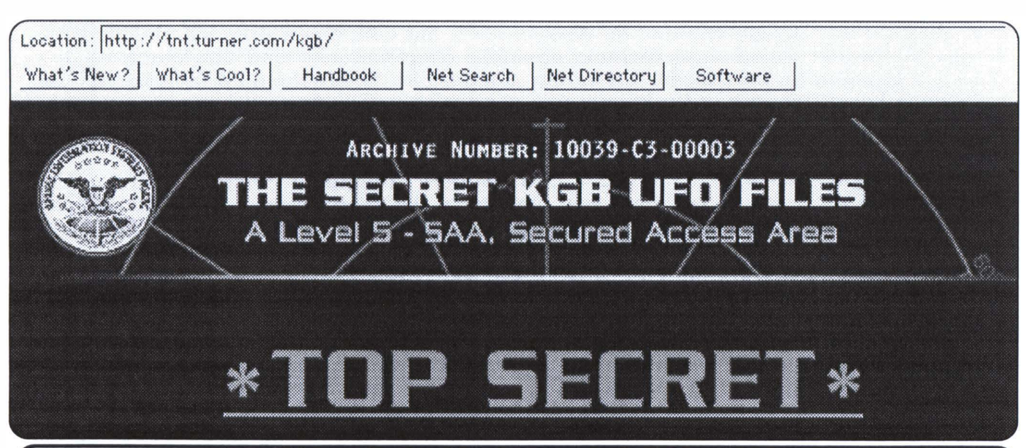
der üblichen administrativen Entscheidungen" nach, will heißen, auf dem bürokratischen Dienstweg. Es gab dann im Einzelfall Erhebungen, aber *keine* wissenschaftlichen UFO-Studien als normaler Dienstweg. Auch die Arbeiten der vereinzelnden Hobby-UFOlogen finden "keine Unterstützung der Institutionen und Organisationen", auch "führt die Akademie [der Wissenschaften] keine spezielle Forschung durch", womit wie zu Zigels Zeiten auch die dortigen UFOlogen um Pavel Popovich keinerlei offizielle Beauftragung für die UFO-Untersuchung haben, sondern ebenfalls nur als Privatleute diesen Dingen nachgehen und dafür ihre Diensträume in Anspruch nehmen. Somit bekommt der ganze Spuk über die vorgebliche UFO-Forschung in der großen Weite Russlands eine neue Note und läßt diesen Bereich weitaus nüchterner und weniger dramatisch erscheinen, als es uns bisher von den westlichen UFOlogie-Promotern verkauft wurde - nämlich es reduziert sich dort alles auf das Niveau wie hier im Westen auch, mit dem einen Abstrich, daß dort die Möglichkeiten der freien Untersuchung ebenfalls eingeschränkt sind und damit es den dortigen Kollegen an praktischer Erfahrung mangelt. Im Zirkelschluß ist es natürlich um so bedauerlicher, wenn hier im Westen die allermeisten UFOlogen sich als Stammtisch-Weltmeister entpuppen und praktisch nichts auf die Reihe kriegen, obwohl sie es vom System her könnten.

Generaloberst Reschetnikov streicht noch weitere Abenteuer-Vorstellungen hier im Westen über den Zustand der 'amtlichen russischen UFO-Forschung' zusammen: Es gibt "keine besonderen Anweisungen für die Beobachtung oder Geheimhaltung von UFOs. Es gibt keine direkten Weisungen von oben bezüglich der UFOs". Auch Fotos und Filme über UFO-Ereignisse "werden praktisch nirgendwo gesammelt", natürlich werden UFO-Meldungen in den Tagesberichten der einzelnen Kommandoposten erwähnt, aber sie werden *nicht* speziell irgendwo hingeschickt, sondern gehen einfach auf den normalen Dienstweg und es gibt für sie *keinen* Sonderbefehl und auch *keine spezielle Datenbank*. So hat der Generaloberst auch keinerlei Ahnung über irgendeine Koordination der verschiedenen militärischen Dienststellen in Sachen UFOs, was seiner Ansicht nach aber recht nützlich wäre. Die UFOs werden vom russischen Militär nicht studiert und es gibt auch nichts deswegen, "das geheimzuhalten sich lohnen würde... Unsere wissenschaftlichen Institutionen und Lehrinstitute führen keine derartigen Studien durch." Genauso wie Pavel Popovich stimmt Reschetnikov darin überein, das nur 3 - 5 % aller Meldungen "eine Art Mysterium" beinhalten, auch wenn er persönlich Probleme damit hat, diese als außerirdische Besucher zu akzeptieren!

Das *Magazin 2000* für August/September 1998 nahm sich wieder dem Thema an: "UFOs: Die Russen sprechen - Kosmonauten enthüllen ihre UFO-Begegnungen im Luft- und Weltraum". Eingerahmt in eine peppige Computer-Grafik, die eine Nachstellung der UFO-Sichtung von General Kovalyonok mit sich bringen soll, obwohl es sich um die Sichtung von Pavel Popovich handelt, erfahren wirklich interessantes. Generalmajor Vladimir Kovalyonok hat als Kosmonaut am 5.Mai 1981 im Terminatorgebiet über Südafrika sekundenlang eine kugelförmige Lichterscheinung am Fenster seines Raumschiffs vorbeiziehen gesehen, die dann irgendwie "explodierte". Das wars, auch wenn Hesemann daraus gerne eine große Besonderheit machen würde. In *UFO: Das Jahrhundertphänomen* (Reinhard Habeck, Tosa-Verlag, Wien, 1997) noch behauptete Hesemann, mit General Pavel Popovich über seine "UFO-Sichtung im Weltraum" gesprochen zu haben - ohne sie weiter auszuführen (aber dafür zu erklären: "In meinen Reportagen ist, so unglaublich sie auch klingen mögen, jedes Wort wahr, und das kann ich beweisen!"). Jedenfalls hinsichtlich seiner eigenen Beobachtung, dafür aber wußte dieser "Weltraum-UFO"-Sichter Popovich zu erklären, daß "da viele Legenden über die Kosmonauten und über mich kursieren. Oft tendieren Reporter zu Übertreibungen". Wen hat Popovich wohl damit gemeint? Die Popovich-Sichtung geschah 1978 auf seinem Flugzeug-Flug von Washington nach Moskau, als er durch die Windschutzscheibe auf Parallelkurs ein leuchtendweißes, gleichschenkliges Dreieck sah (und nicht das in der Computer-Grafik gezeigte dunkelbraune, rippenbesetzte Objekt!), das "wie ein UFO aussah". Doch wie sieht ein UFO aus, woher hat der Mann eine solche Vorstellung? Popovich erklärt dagegen sicher, daß man 95 % aller UFO-Fälle "getrost beiseite legen kann".

Der historische "Dumme Buben-Streich" des Kreml-Fliegers Matthias Rust zeigt im weiteren das Problem der russischen Luftüberwachung auf, welches auch ein Problem der inneren Führung nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist. Sicherlich erinnern Sie

sich noch an Zeitungsmeldungen vom 27.Januar 1995 (z.B. in der *BZ*): **Falscher Raketen-Alarm: Jelzin hatte Finger schon am Atomknopf!** Norwegen hatte eine wissenschaftliche Rakete zur Erforschung von Nordlichtern gestartet (und ging planmäßig um 7:48 h auf Spitzbergen wieder nieder) - völlig harmlos, aber in Rußland gab es "Raketen- und Atom-Alarm"! Die ganze Welt war schockiert. Boris Jelzin hatte aufgrund des Alarm schon seinen immer hinter ihm hergetragenen "Atomkoffer", über den der Generalbefehl zum Start von russischen Gegenschlags-Atom-Raketen gegeben werden kann, schon in der Hand. Der norwegische Raketenstart war den russischen Behörden vorab natürlich gemeldet worden, aber die Meldung versickerte einmal mehr auf dem Weg und so gab es aufgrund des Raketenstarts Atom-Alarm...

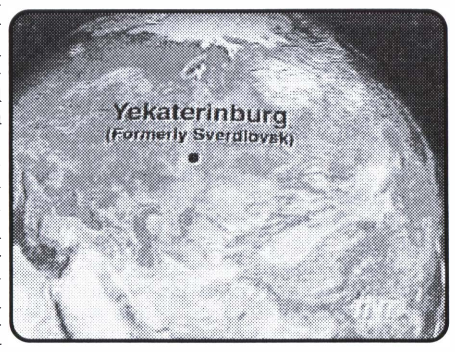


Neue Aufregung: TNT-UFO-Special

Unbemerkt von den meisten europäischen UFO-Interessenten lief auf dem amerikanischen Co-Programm von *CNN*, TNT (steht für Turner Network Television), ab dem 13.September 1998 eine UFO-Dokumentation. Auf der Internet-Homepage des Senders (http://www.tnt.turner.com/kgb) wurde hierfür schon Werbung gemacht. Der Moderation übernahm übrigens niemand anderes als Mr. Roger 'James Bond' Moore! Laut TNT-Werbung würden erstmals und exklusiv "erschreckende Wahrheiten" über UFO-Begegnungen in der Sowjetunion bekanntwerden - konkret über Wahrnehmungen von außerirdischer Intelligenz und UFOs in Russland, Rumänien, China und anderen Staaten des Ostblocks. "Niemals zuvor gesehenes Filmmaterial" über UFO-Verfolgungsjagten, UFO-Absturzstellen und Alien-Autopsien wurde versprochen. Das Material stamme aus den Händen ehemaliger KGB-Geheimdienst-Agenten, wurde erklärt. Die Aufnahmen wurden aus Russland herausgeschmuggelt und auf dem Schwarzmarkt von der Produktion aufgekauft. "Re-Creations" von Begegnungen mit Aliens und exklusive Interviews mit Experten, die die Wahrheit kennen wurden als Einblick in die **SECRET KGB UFO-FILES** versprochen. Die Sendung solle "für immer den Blick auf die Geschehnisse in der Welt verändern", hieß es vollmundig. Nun, dafür ist TNT inzwischen auch in den USA bekannt. Wie sicher mancher Fan der SF-Fernsehserie "Babylon 5" weiß, entwickelte sich hieraus eine Nebenserie namens CRUSADE, welche TNT produziert. Im Gegensatz zu den geistigen Schöpfern aber wollte der Sender der Serie neuen und vor allen Dingen ganz anderen Pepp geben - mehr Gewalt, mehr Sex und vor allem weniger Niveau. TNT war in der Branche bereits schon einmal aufgefallen, als ein europäischer Produzent TNT eine ambitionierte Mini-Serie über das Leben von Jesus anbot. Das Network zeigte Interesse und wollte einige Eingriffe vornehmen, die dem Verantwortlichen die Nackenhaare zu Berge steigen ließ und schnell aus dem TNT-Büro flüchten. Jesus sollte hier einen Superhelden spielen, der fliegen kann und aus dessen Händen Blitze verschossen würden! So sieht also die TV-Unterhaltung bei TNT aus... Da wird sicherlich auch die nachfolgende Story von vorneherein mit anderen Augen zu sehen sein.

Natürlich versuchten wir sofort, jemanden zu finden, der den Spielfilmsender TNT hierzulande empfangen kann, da wir wußten, daß teilweise in deutschen Kabelnetzen dieser eingespeist wird. Dabei stellte es sich leider heraus, daß die Programm- und Sendeschiene Amerika und Europa nicht identisch ist und in Europa das TNT-UFO-Special noch nicht zur Ausstrahlung gelangte, auch wenn es in den USA mehrmals Wiederholung fand. Erstaunlicher Weise war jedoch in der ganzen nachfolgenden Debatte *nicht* die Rede vom sogenannten Zwischenfall an "Hügel 611" (Berg Iswestkowaja), der vor einigen Jahren starke Diskussionen betreffs einem UFO-Crash auslöste. Erinnern wir uns: Etliche Kilometer von Wladiwostok (Heimathafen der russischen Pazifikflotte zu der auch Atom-U-Boote gehören) entfernt liegt der Bergbausiedlung Dalnegorsk. Hier soll am 29.Januar 1986 bereits eine rote Kugel, von einem Polizisten als "feuriger Ballon" beschrieben, auf dem 611 Meter hohen Hügel abgestürzt sein. Zurück blieben winzige Überreste einer "metallischen Kugel". Die Findlinge wurden in Russland von Instituten analysiert. Unter dem Mikroskop sah man seltsame Gitterstrukturen auf den Oberfläche der Kügelchen. Darin befanden sich merkwürdige kleine Fäden mit Quarzfäden oder Goldnetze darin, die nur eine Stärke von 7 Mikrometer hatten - ein menschliches Haar dagegen ist 56 Mikrometer dick. Wir haben keine technischen Möglichkeiten um so feine, dünne Goldnetze in Quarzfäden einzuarbeiten. Weshalb ein Rätsel zurückbleibt, welches Wissenschaftler an der Akademie der Wissenschaften verblüffte, aber ihre amerikanischen Kollegen dagegen kalt läßt. Aufgefunden wurden chemische Verbindungen, die nicht leicht zu identifizieren waren und seltene Metalle in Kombinationen wie sie in der Natur nicht vorkommen. Eine Spektralanalyse ergab, daß hier Nickel, Litzium und andere Elemente vorhanden waren, aber auch Promethium - ein künstliches Element, welches in der Natur nicht vorkommt. Vor geraumer Zeit wurde erklärt, das nun auch amerikanische Analysen vorgenommen würden und wir seither gespannt auf diese Ergebnisse warten. Die Redaktion von *Sightings* hatte eine Probe erhalten und seither wartet das Publikum auf ein Untersuchungsergebnis. Das TNT-Special schien dafür geeignet zu sein, da es hier um russische UFO-Zwischenfälle ging - doch weit gefehlt. Der Fall vom Hügel 611 wurde erst gar nicht erwähnt.

Unter den Experten, die für die 90minütige Sendung mit Stellungsnahmen aufgenommen worden waren, gehörte auch Antonio Huneeus, der uns am 6.September 98 informierte. Die Sendung selbst wurde von "Associated TV" in Los Angeles produziert, nachdem man dort "unter geheimnisvollen Umständen" einiges Farb-Filmmaterial aus etwa den 60er Jahren erhalten hatte, welches angeblich einen abgestürzten metallischen, kleinen und unbeeindruckend ausschauenden Diskus in einem Wald zeige, der von sowjetischen Truppen und zwei KGB-Wissenschaftlern/Agenten geborgen wurde. Soldaten schleppten undefinierbare Dinge, die wie Eisblöcke aussahen, auf einen Laster zu und warfen diese darauf. Gezeigt wurde auch ein Zeitungsbericht der *Vecherny Sverdlovsk*, wonach am 26.November 1968 des benannten Jahres "flying lightning balls" in der Gegend gesehen wurden und einer in der Nähe von **Berezovsky** im Raum von Sverdlovsk abgestürzt sei. Gezeigt wurde auch ein schriftlich fixierter Befehl mit der Nr.481 vom Verteidigungsministerium, der an den Kommandanten der Lufterverteidigungs-Streitkräfte in Sverdlovsk, General-Leutnant Ponomarenko, ging - wenn auch erst vom März 1969. Hiernach habe der dem KGB bei der "Operation Sverdlovsk Midget" volle Unterstützung zu leisten. Darüber hinaus wird ein Brief mit KGB-Kopf vom 3.November 1969 gezeigt, der sich auf die bereits genannte Operation bezieht und in dem Informationen von der KGB-Wissenschafts-Abteilung zur Bergung des 3 Meter hohen und 5 Meter durchmessenden unidentifizierten Wrack-Objektes mit den Überresten von kleinen unbe-





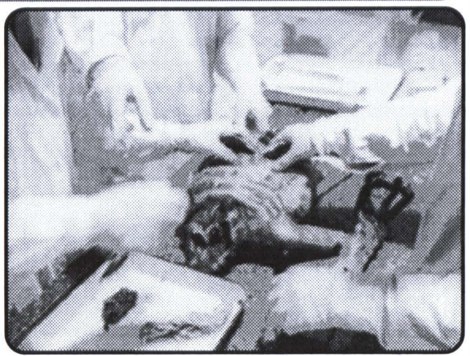
Von der Raumschiffs-Bergung bis hin zur Autopsie...

kannten und menschlich wirkenden Kreaturen angefordert werden. Diese Papiere wirken überaus echt und stammen sicherlich aus Insiderkreisen. Verdächtig ist der inzwischen vergangene Zeitraum von einem vollen Jahr!

Ein jüngerer CIA-Agent wird verdeckt gezeigt, der behauptet, daß die 'Firma' von der UFO-Bergung durch den KGB durch verläßliche Quellen in Russland damals erfahren habe. So von Colonel Vladimir Vetriv, dem Wissenschaftler Adolf Tolkachev, dem General Dimitri Polyakov und anderen - natürlich wurde diese CIA-Quellen später alle vom KGB ermordet. Dies gibt der Geschichte natürlich Dramatik, geht aber verquer mit späteren Einstellungen, in denen durchweg die Gesichter von beteiligten Personen gezeigt werden, denen ja die Exekution nach Ausstrahlung des Materials im US-Fernsehen drohen würde.

Zudem erhielt die Produktion Filmmaterial über die Autopsie an einem reptilienartigen, aber dennoch irgendwie menschlich wirkenden Alien, auch wenn sein Gesicht nicht zu sehen ist. Auf einem Tonband spricht ein russischer Arzt seine Autopsie-Maßnahmen auf, die er in Moskau an dem "Alien Body" vornahm. Soweit ich sagen kann, schaut die Autopsie technisch besser aus, als die von Santilli, auch wenn die Glaubwürdigkeit des Materials dadurch nicht besser wird. Wie mir die Produktion sagte, sei das ganze pure Unterhaltung, sodaß ich mich entspannen solle und mich nicht verhalten müsse, wie bei einer seriösen Dokumentation."

Nach der Sendung, also am 14.September 98, gab es erste Stimmen zum angebotenen Material. Hiernach sei ein "gun camera"-Film gezeigt worden, der ein zigarrenförmiges Objekt über einer Wolkenbank zeigt. Betrachter des Films bekamen aber den Eindruck, daß dies eine nachträglich Manipulation des Materials war, da sich seltsamer Weise Vibrationen des Abfangjägers, von welchem die Aufnahem aus gemacht wurde, sich *nicht* auf die Kamera übertrugen und damit die Aufnahme unverwackelt gelangte. Ganz einfach: das Objekt wirkt so, als sei es erst nachträglich eingefügt worden. Zudem ist es in der Ferne zu scharf in seiner Gestalt definiert, während es dabei weitaus unschärfer sein sollte. Am 15.September 1998 reagierte auch James Oberg als Raumfahrt-Berater von ABC und ehemaliger NASA-Ingenieur auf die Ausstrahlung. Über das "russische Roswell" in Form der Tunguska-"Explosion" von 1908 und seiner Darstellung als "unsolved mystery" braucht man keine weiteren Worte verlieren, da die Sache längst als Asteroiden-Explosion zu den Akten gelegt ist. Dennoch, hiermit wurde aufgezeigt, mit welchem sensationsheischenden Charakter der Beitrag aufgezogen wurde und einmal mehr Sachlichkeit vor der Tür abgestellt wurde. Zweimal wurde in der Sendung erklärt, man habe in Russland geborgenes UFO-Material an "die Basis in Mytishchi geschickt" (ein kleiner im Norden von Moskau befindlicher Vorort). Dort befindet sich einzig und allein die Firma "Energiya Rocket and Space Corporation". Würde die bankrotte Firma UFO-Schrott bekommen haben, würde ihre wirtschaftliche Situation schon lange ganz anders aussehen, als sie heute ist.



Alien-Autopsie, die russische Version

Insbesondere aber der Vorspann dieser Sendung war interessant: "Was Sie hier sehen werden kann wahr sein, oder auch nicht. Sehen Sie sich die Sendung an und entscheiden Sie selbst, ob die KGB-Akten wirkliche Beweise für extraterrestrischen Besuch enthalten." Der Abspann erklärte zusätzlich zur Klärung der Situation: "Die Produzenten erklären hiermit, daß sie keine Garantie über die Wahrhaftigkeit des hier gezeigten Materials abgeben können. Die hier vorgestellten Materialien und Meinungen basieren auf Dokumente, Filme, Fotos oder Videoaufnahmen stammen aus Quellen, die der Verantwortung der Produzenten entzogen sind. Die Sendung dient hauptsächlich Unterhaltungszwecken und für keinen anderen Zweck ist sie authorisiert." Damit wird klar, welchen Wert die Inhalte haben, was man von dem UFO-Absturz von Sverdlovsk von 1968 zu halten hat und wie es um die angebliche Alien-Autopsie bestellt ist. Dramatische Szenen wie der mit versteckter Kamera aufgenommene Vorgang der Übergabe von $ 10.000 gegen Material bekommen damit natürlich eine neue Qualität, genauso wie Zeugenaussagen mit verzerrter Stimme und verdecktem Gesicht. Darunter auch die lustige Aussage eines Typs, der erklärte 1989 für den CIA gearbeitet zu haben, als er direkt vom Kollege kam und sofort zur Unterwanderung des russischen UFO-Studien-Teams eingesetzt wurde. Erstaunlich dagegen war der Auftritt von Ex-NASA-Mitarbeiter Richard Haines, der behauptete, ihm seinen "bestätigte Dokumente aus der Stalin-Zeit" über den Schreibtisch gegangen, die davon berichteten, daß die Sowjets 1947 ein starkes Interesse am Roswell-Zwischenfall gezeigt haben. Natürlich ist dies eine Überraschung, da er dies hier erstmals feststellte und genausowenig belegen konnte. Politik der Produktion war es auch, daß natürlich Oberg, der ein bekannter Spezialist für russische UFOs ist, nicht vor die Kamera geladen wurde, aber das kennen wir ja bereits aus Deutschland zur genüge. Dafür aber erschien in vielen wunderbaren Worten Stanton Friedman, der bisher nie ein sonderliches Interesse an russischen UFOs zeigte!

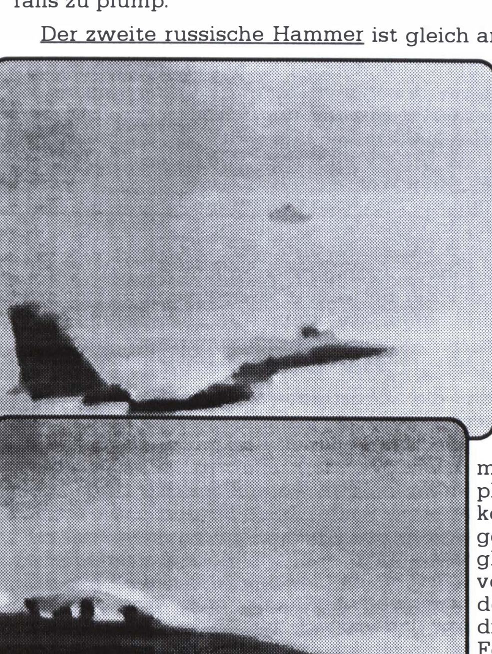
Andere Zuschauer fielen insbesondere auf, daß die abgestürzte, zur Hälfte in den harten Boden eingegrabene "Untertasse" sonst keinen Schaden im umliegenden Wald und den nahen Bäumen verursacht hatte. Einigen Betrachtern kam es gar so vor, als sei dies gar keine echte Fliegende Untertassen-Hälfte gewesen, sondern eine Art halbrunde Gedenktafel zu irgendeinem Zweck an diesem Ort direkt am Straßenrand. Es gab keine aufgeworfene Erde, keine typischen Schleif- und zu erwartende Crash-Spuren. Dies stand völlig im Gegensatz zu einer "Simulation" des vorgeblichen Absturz-Vorgangs voller Dramatik, worin ein Baum umgeworfen wird und das eigentliche UFO-Objekt ein zwei Teile zerbricht, nachdem es über den Boden schlittert. Auch wenn die Szene sehr auf "offiziell" getrimmt wirkt, schaut dies dennoch wie gestellt aus, weil die Kamera mehr Wert auf den Soldatenaufmarsch legt, als auf die Dokumentation des angeblichen UFO-Objektes. Und dann taucht auch noch ein junger Bursche auf, der angeblich ein erfahrener CIA-Wissenschaftler sein soll. Es gab sogar eine Stimme, die in der ganzen Sendung Roger Moore als den einzigen "Alien" ansah. Der russische UFO-Forscher Anatoly Kutovoy sah zwar die Sendung naturgemäß nicht, war aber mehr als verblüfft über den UFO-Crash von 1968 nahe Sverdlovsk etwas zu hören, weswegen er sich bei seinen Kollegen umhörte und erstaunt am 16.September 98 mitteilte, daß dieser Fall niemanden in der Ex-Sowjetunion bekannt ist! Auch hinsichtlich den anderen Behauptungen, die er übers Netz mitbekam, stellten sich ihm viele Rätsel dar.

Am 2.Oktober 1998 erhielten wir dann Dank einer amerikanischen Quelle die TNT-Sendung auf Video in einer einigermaßen ordentlichen Kopierqualität zugeschickt. Sicher, Schauspieler Roger Moore gibt der Show einen gewißen Reiz und soll Authenzität vermit-



teln, auch wenn er alles mit dem Blick des amüsierten Beobachters vortrug, wobei man nie genau wußte, ob es auch die britische Ironie ist. Auch die Aufmachung mit dem Choral eines "russischen Gefangenenchors" und der roten UdSSR-Fahne gibt was her. Der erste Hammer, dem wir begegnen, ist ein Gun-Kamera-Film. Wir sehen eine Rotte von MIG-23 aufsteigen (dies sind natürlich nachgeschnittene Szenen), die kurz vor der Regierungsübernahme von Boris Jelzin angeblich in den Einsatz geschickt wurden, um zwei unbekannte Ziele abzufangen. Was wir dann für einige Sekunden sehen, soll sich über Wald und Wiesen irgendwo in Russland abgespielt haben. Zwei schwarze, unförmige Flecken (irgendwie untertassenförmig wirkend und ohne irgendeine Dreidimensionalität, bestenfalls mit einer Art hellem Schimmer an der Oberkante) mitten im Bild und mitten in der Luft, die sich vereinen und miteinander zu einem Gebilde (ohne dabei größer zu werden) verschmelzen. Was da so spektakulär daherkommt, wirkt jedoch irgendwie unreal. Die Bilder der drei/vier Sekunden dauernden Sequenz sind einfach zu schön und gleichfalls zu plump.

Der zweite russische Hammer ist gleich angefügt. Dieses Mal wurde die Aufnahme angeblich aus einer MIG-25 Foxbat aufgenommen, die eine amerikanische F-16 aus 200 Metern Distanz genau nebenher begleitet und aus dem Cockpit heraus knapp über einer Wolkenbank filmt. Scheinbar handelt es sich hierbei um einen amerikanischen Eindringling der von den Russen gestellt und aus dem eigenen Luftraum 'hinausbegleitet' wird, weil sich die F-16 'verflogen' hatte. Was auf den folgenden Aufnahmen zu sehen ist, verschlägt einem schlichtweg den Atem und zeigt die vielleicht spektakulärste, dynamische UFO-Filmsequenz bisher: Zunächst sieht man die F-16 mit ihrem Piloten im Cockpit (alles hat eine wirklich gute Bildqualität und ist scharf abgezeichnet). Als dann die F-16 eine kleine Wolke durchflogen hat, taucht sie wieder am freien Himmel auf - *und* hat weiter nach hinten versetzt plötzlich einen ungewöhnlichen Begleiter bekommen! Dieses zweite, unförmige, aber irgendwie doch untertassenartige Gebilde begleitet die beiden Flugzeuge und wird sogar von einer neben/hinter der F-16 auftauchenden Wolke kurz verdeckt, sodaß man den Eindruck bekommt, als würde dieses UFO in der Ferne hinter dieser Wolke dahinziehen, danach wieder am freien Himmel auftauchen und alsbald in einen mittelsteilen Winkel in die unter allem liegende weiße Zuckerwatte-weiße Wolkendecke abtauchen - während die F-16 genauso wie die begleitende MIG-25 ungestört weiterfliegt. Der Knaller hierbei: Kurz vor dem Eintauchen des UFO wirft es noch einen Schatten auf die knapp unter ihm aufkommende Wolkendecke. Warum der Kameramann in der Foxbat aber auf diese Fliegende Untertasse wie aus der englischen Serie "UFO" nicht reagiert, als wenn sie nicht im Original dagewesen wäre, ist ein völliges Mysterium. Wie auch immer, diese Filmsequenz ist das tollste

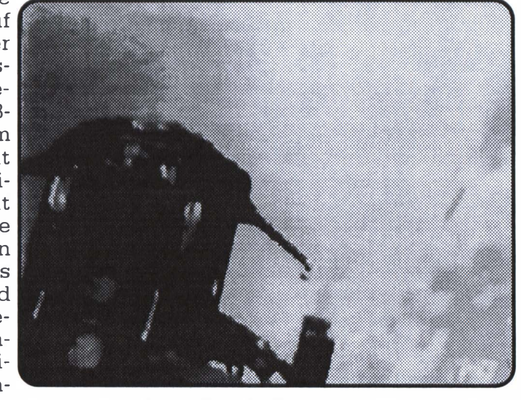


CENAP REPORT Nr.254, Oktober/November 1998

Ding, was wir jemals gesehen haben! Ausgerechnet der durch den Santilli-'Alien-Autopsie'-Film gebrandmarkte Bob Shell meldete sich am 19.Oktober 1998 betreffs der TNT-Sendung und insbesondere diesem Filmstreifen auf "UFO Updates - Toronto" zu Worte. Inzwischen hat er scheinbar den Weg manch anderer Enthusiasten nach qualvollen Pleiten beschritten, er wird immer skeptischer. So erklärte er hier, daß die ganze TNT-Show ihm wie ein Schwindel vorkommt und man die ganze Sendung nicht so sehr beachten sollte, die nur dazu dient, immer neue Mythologien rund um den UFO-Zirkus zu schaffen. "Ich habe mir nun das entsprechende Filmsegment wieder und wieder angeschaut und bin überzeugt, das auf realem Filmmaterial Objekt und Schatten auf den Wolken durch ein Computer-Image-Programm nachträglich erzeugt wurde", vertrat er seine Position.

Im Versuch diese Sequenz zu übertrumpfen werden völlig unnötig Filmchen nachgeschnitten, die Manöver von unbemannten Flugzeugen zeigen, welche von Boden-Luft- oder Luft-Luft-Raketen verfolgt (dies schaut aus, als würden helle Leuchtbälle die Flugzeuge verfolgen und schließlich treffen) und dann abgeschossen werden bzw langweiliges Filmmaterial von Adamski und Fry. Auch diese Sendung kommt nicht ohne die verdeckten Zeugen aus: Colonel V.M.S. (ehemaliger sowjetischer Armee-Geheimdienst-Offizier) und "Agent H" (ehemaliger amerikanische Agent der US Defense Intelligence, was auch immer das genau sein soll). Diese berichten abenteuerliche Geschichten aus ihrer angeblich beruflichen Vergangenheit. Der Russe hat es von "oftmals" stattgefundenen Radaralarmen, wo man dachte, das NATO-Maschinen in die Sowjetunion eindrangen und Abfangjäger ihnen entgegenschickte, deren Piloten dann verblüfft feststellten, daß das gar keine Maschinen von der Erde waren. Der Ami dagegen spricht von einem "Spiel" der Weltmächte, die sich gegenseitig die außerirdischen UFOs abjagen wollten und im Wettlauf miteineinander standen, wer nun die erste Untertasse abschießen würde.

Dann der dritte russische Videobär. Wieder sind MIG-21 im Einsatz um ein unbekanntes Ziel abzufangen. Mittels einer Cockpitkamera werden die Manöver der anderen Maschinen aus dem 'Hintergrund' verfolgt. Die Bildqualität ist durch schlecht, was darauf hindeutet, daß dies eine Kopie der 3.oder 4.Generation ist, kein vergleich mit den bisher gesehenen Aufnahmen. Was nun zu sehen ist, wirkt eher lachhaft: ein relativ großwirkender schwarzer Streifen in Zylinderform und mit scheinbar abgerundeten Enden zieht über den Wolken weniger fliegend oder gleitend, mehr `schwimmend' dahin und zieht schnell aus dem Gesichtsfeld, während die MIG-21, aus der die Aufnahme entstanden ist, scheinbar gerade im Kurvenflug ist. Das ganze Geschehen wirkt gleich künstlich und aufgesetzt, ja nachträglich und schlecht gemacht eingefügt. Scheinbar hatte die kamerabestückte MIG-21 eine andere, tiefer und weiter entfernt vor sich fliegende MIG aufgenommen, die dann so wirkt, als würde sie links abgesetzt neben dem UFO-Mutterschiff fliegen. Diese MIG wirkt in der Distanz durchaus echt (sie ist durch die Luft-Diffusion unscharf, blitzt aber im Licht der von oben einstrahlenden Sonne noch auf) während das "UFO" unplaziert erscheint, matt ist und 'scharf-unklar' aussieht. Das angebliche UFO wirkt überhaupt nicht so, als sei es als nah oder fern einzustufen. Die Idee von einem simplen Montagetrick kommt einen sofort hoch, was natürlich auch auf das andere Filmmaterial von jeweils nur Sekundendauer ausstrahlt. Es ist so, als hätten sich hier Trickleute Stufe für Stufe weiter hochgearbeitet und den letzten Film als Ausgangsmaterial genommen, um dann Film 1 und schließlich Film 2 mit immer besserer Qualität zu produzieren. Die Basis sind jeweils Filmmaterialien aus vielleicht sogar inzwischen offiziellen Beständen, die dann mit den jeweiligen UFOs ergänzt bzw aufgewertet wurden, wobei durchaus Computer im Spiel gewesen sein können. In unserem Zeitalter muß man jederzeit mit Computer-animierten UFO-Filmen rechnen.



❐ Dazu paßt auch der Mexico City-Fliegende Untertassen-Film vom 6.August 1997, welchen RTL2 am 7.Oktober 1998 in der Sendung *Von Aliens entführt - Der ganz normale UFO-Wahnsinn* ausstrahlte und damit erstmals der deutschen Öffentlichkeit vorstellte. Der Auftakt in ein neues Zeitalter der fotografischen 'UFO-Beweisführung' ist damit getan. *Jetzt* müßen wir leider uns darauf einstellen, das mittels Videotechnik und Computer-Animation mehr oder minder gelungene UFO-Schwindel-Manöver in Umlauf geraten und sie eine neue Qualität erreichen, weswegen Vorsicht wie noch nie zuvor in der wackeligen Vergangenheit der 'objektiven' UFO-Nachweise anzuraten ist. Video und Computer haben sich einen Massenmarkt erobert, Video-Nachbearbeitungssoftware kann man sich derweilen sogar im Internet kostenlos herunterladen. Schneidepulte sind zu vernünftigen Preisen am Markt zu ergattern. Und in allen Computer-Heften wie auch Computer-TV-Magazinen leben Redakteure davon, dem User Tips dafür zu geben, wie er sich eigene effektvolle Video-Clips produzieren kann. Da kommt noch was auf uns zu, Herrschaften! Parallel dazu ist aber eine andere Entwicklung bemerkenswert: Beginnend mit dem Santilli-Alien-Autopsie-Film (und dessen ungehemmte weltweite Promotion sowie diverser Folge-Schwindel wie z.B. auf dem deutsch-französischen Kulturkanal *Arte*) hat eine neue Phase der UFOlogie eingesetzt: Viele UFO-Interessierte und erst recht UFO-Forscher sind derweilen sehr vorsichtig geworden, wenn es um sensationelles Bildmaterial geht. Selbst in Hesemann's *Magazin 2000* vom November 1998 wird Skepsis gezeigt (!).

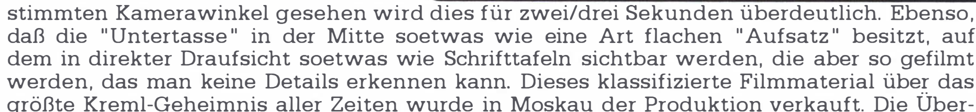
Der Film mit der abgestürzten Untertasse

Verniamin G.Vereschagin ist Autor des russischen Buches "UFOs in der UdSSR" (dies ist die deutsche Übersetzung des Originaltitels), welcher den 1969er UFO-Crash aufbringt und vorstellt. Er habe auch die Türen geöffnet, um an das brisante Filmmaterial zu kommen. TNT kam so in den Besitz einiger 16-mm-Originalfilmrollen aus dem KGB-Archiv, die angeblich in wirklich hervorragender Qualität zeigen, wie sowjetische Truppen anmarschieren, um die im Boden der schneebedeckten Winterlandschaft halbwegs steckende "Untertasse" zu umstellen. Sie wirkt auf Anhieb wirklich sehr klein, ungewöhnlich klein. Ein Bauer habe sie bald nach einer Explosion aufgefunden und die Militärs informiert. Das Filmmaterial wird stolz mit "Recovered Top Secret KGB Archival Footage" vorgestellt. Soldaten nehmen Posten ein und halten ihre Kalaschnikows im Anschlag, obwohl kein Feind in der Einsamkeit weit und breit zu sehen und zu erwarten ist und die ganze Show damit einen übertriebenen Charakter bekommt. Aus zwei unabhängigen Kamera-Blickwinkeln wird die Szenerie vorgestellt - keiner der Beteiligten wird dabei irgendwie unkenntlich gemacht. Das halbwegs im Boden steckende, etwas mehr als mannshohe Ding, ist mitten zwischen Bäumen "eingegraben" und wirkt keineswegs metallisch, sondern eher steinern. Auch wirkt die Szenerie nicht 'frisch', sondern eher althergebracht. Kein geschmolzener und zu Eis erstarrter Schnee; Laub und Erdreich befindet sich hier leicht aufgetürmt, wie man es an einem z.B. alten Denkmal erwartet. Das Gebilde befindet sich am Waldrand vor offenem, schneebedeckten Feld - auf dem keineswegs irgendwelche Absturzspuren (Brandanzeichen oder Aufschlags- oder sonstige bodenbetreffende Spuren wie Einschlagskrater oder Schleifspuren) zu sehen sind, genausowenig wie an den direkt im Umfeld der "Untertasse" befindlichen Bäumen! Der Sender bringt eine Computersimulation des angeblichen Absturzes ein, die völlig danebengeht, dafür aber dramatisch ausschaut. Die "Untertasse" ist tatsächlich eher unbeindruckend, würden die Soldaten nicht umhermarschieren, wäre der Wert des Abbildes weitaus geringer. Allein deswegen muß



man sich Gedanken darüber machen, ob hier nicht eine gestellte Szene zu sehen ist, mittels der suggestiv ihr Wert erhöht werden soll. Genauso wie bei Zaubertricks sollen vielleicht die martialisch-wirkenden Soldaten-Aktivitäten vom eigentlichen Gegenstand ablenken. Dazu gehört auch, das Soldaten irgendwelche Bleche und Balken vom Boden aufheben und wegtragen, so als gehörten sie zu dem intakt-wirkenden Objekt. Inszeniert und showmäßig sieht dies aus, zumal es anhand des um etwa 45° zum Bodenniveau nach hinten abgeneigten Objektes in seiner Intaktheit keiner Anlaß gibt.

Tatsächlich verstärkt sich der Eindruck eines steinernen Gedenksteins oder einer Art Denkmal in weiteren Bildern, wobei kurz sogar der "Untertassen"-Rand zu sehen ist. Nicht softline-mäßig zulaufend ist der Untertassen, sondern abrupt von der Oberfläche übergehend in den dicken Rand wie bei einer 'Münze'. Aus einem bestimmten Kamerawinkel gesehen wird dies für zwei/drei Sekunden überdeutlich. Ebenso, daß die "Untertasse" in der Mitte soetwas wie eine Art flachen "Aufsatz" besitzt, auf dem in direkter Draufsicht soetwas wie Schrifttafeln sichtbar werden, die aber so gefilmt werden, das man keine Details erkennen kann. Dieses klassifizierte Filmmaterial über das größte Kreml-Geheimnis aller Zeiten wurde in Moskau der Produktion verkauft. Die Übergabe des Materials wurde mit versteckter Kamera gefilmt und so auch ausgestrahlt, ohne das die Verkäufer des Materials irgendwie verdeckt wurden während bei Colonel V.M.S. und Agent H alles getan wurde, um ihre Identität zu verbergen, auch wenn sie nur Allgemeinsätze vorbringen. Doch der Handel mit Staatsgeheimnissen wird ohne Schutz der betroffenen Personen ausgestrahlt, sodaß die KGB-Nachfolgeorganisation schon gestern diese Personen ausfindig machen gekonnt haben mag, um sie mit einer Kugel in den Hinterkopf abzuservieren. Hier hat der Journalismus grob versagt, wenn nicht die Szene Bestandteil des künstlichen Dramas ist. Nicht nur das Original-Filmmaterial wurde hier verhökert, sondern auch die originale Dokumentation in Schriftform dazu, keine Kopien! Soetwas entnimmt man nicht einfach streng-geheimen KGB-Archiven, schließlich ist diese Organisation kein Kindergarten. Dies ist zuviel und unglaublich, schließlich kann niemand annehmen, das James Bond das Material aus dem Kreml herausholte. Schließlich wird die Sendung tatsächlich auch mit der Frage abgeschlossen, ob dieses Filmmaterial nichts weiter als eine militärische Übung oder ähnliches zeigt, die nun als etwas anderes ausgegeben wird.





Der nächste Höhepunkt ist Filmmaterial über eine angebliche russische Autopsie an einem Restkörper von einem Alien auf einem Operationstisch aus dem 1968er Crash, wenn auch erst im März 1969 durchgeführt. Auch hierbei handelt es sich um einwandfreies Farb-Filmmaterial, wodurch der Santilli-Alien-Autospie-Film ausgestochen wird. Die



Das "abgestürzte" Raumschiff scheint nicht mehr als eine Art Gedenkstein zu sein. Siehe auch die tafelartigen Aufsätze inmitten des Gebildes...

an der Autopsie beteiligten Ärzte (laut dem von der Produktion ebenso erworbenen Autopsie-Bericht die Herren Kamyshov, Savitsky, Gordeenko) sind klar zu identifizieren und tragen keinerlei Gesichtsschutz und Mützen, sondern nur weiße Ärzte-Kittel über ihre Alltagskleidung (ein junger Mann mit Brille trägt gar nur ein T-Shirt). Das medizinische Szenario ist im Gegensatz zum britischen Film recht schlicht ausgefallen und mager an Instrumenten. Kurz tauchen auch Uniformierte auf, die anscheinend den Ärzten Anweisungen geben - auch diese Soldaten sind klar zu erkennen. Man glaubt zwar viel zu sehen, sieht aber dennoch wenig, nur das an einem kopflosen Korso ohne Unterkörper herumgemacht wird, der deutlich kleiner als der eines Menschen ist. Beiseiten liegt ein Armrest mit abgespreizter Hand und abgespreizten langen Fingern. Eine computergestützte Animation soll zeigen, wie dieses Wesen angeblich ausgesehen haben soll, auch wenn viel zu wenige Informationen aus dem gezeigten Körper vorliegen, um dies wirklich als seriös nachvollziehbar zu akzeptieren. Es gibt keinen Beweis, daß dieses Ding etwas mit dem Crash zu tun hat, es wird einfach suggestiv so unterstellt. Ein UFOloge namens Tiurin Avinsky wird zwischengeschnitten der irgendeinen Blödsinn über die Alien-Physik erzählt. Er berichtet, daß die Aliens nicht mit der Quanten-Physik arbeiten, sondern mit der der "Parallelwelten"... Vereschagin erklärt dann, daß die Untertasse von Berezovsky ausgegraben und nach Mytishchi verbracht wurde, um dort genauer zu untersuchen - *und um sie nachzubauen*! Die aufgefundenen "organischen Teile" wurden nach Moskau gebracht, was weiter mit ihnen geschah, weiß Vereschagin nicht.



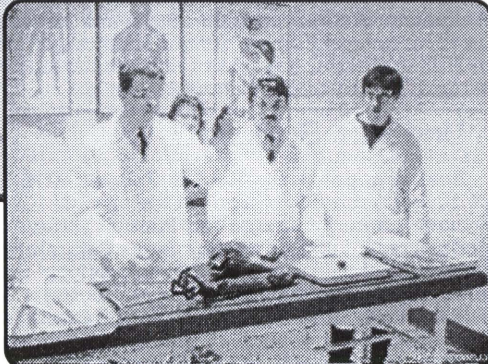


Ein ehemaliger KGB-Agent namens Pavel A.Klimchenkov aus Mittel-Russland tritt dann ungetarnt vor die Kameras, um darüber zu berichten, was er über die Bergung des UFO-Wracks angeblich weiß. Man zeigt sogar seinen 'ehemaligen' (und recht neu wirkenden, keineswegs verbraucht ausschauenden) KGB-Ausweis mit seiner Agentennummer 13269 mit superfrisch-ausschauenden handschriftlichen Filzstift-Einträgen (wie sie übrigens auch auf der schriftlichen KGB-Akte zu dem Fall zu finden sind). Außer ein paar



oberflächlichen Worten zu dem Fall verliert er sich aber in keinen Einzelheiten. Wie auch immer, nun dürfte auch dieser Herr für die KGB-Nachfolgeorganisation ein Kopfschuss-Opfer sein. So tritt nun Roger 'James Bond' Moore wieder in die Kulisse und frägt sich, warum man die bei der UFO-Bergungsoperation beteiligten Personen nicht ausfindig machen konnte. Die Produktion will versucht haben, allen Fetzen von Beweisansätzen nachgegangen zu sein und forschte auch in Moskau beim Wissenschaftlichen Institut für Biologie, dem Semashko-Hospital, nach, dort gab es tatsächlich am 24.März 1969 (angeblich eine Woche nach der Autopsie) drei Todesfälle von Mitarbeitern... - genau die bereits genannten drei Namen, der an der Autospie beteiligten Ärzte (zumindest werden drei Sterbeurkunden auf diese Namen gezeigt, weshalb die aber im Krankenhaus blieben und nicht bei den trauernden Angehörigen ist ein weiteres Rätsel). Um das weitere beteiligte Personal in allen Sequenzen zu identifizieren, hätte man a. anhand der angeblich originalen KGB-Unterlagen sie ausfindig machen können oder b. mittels eines Aufrufs im russischen Fernsehen. Zu beiden Punkten hört man aber in der Sendung freilich nichts.

Die Autopsie-Ärzte und das Militär.



Das Autopsie-Team in Moskau.

Schlußendlich bleibt der bittere Geschmack zurück, das nur Roger Moore echt in der ganzen Dokumentation ist. Sicher ist dagegen, daß dieses russische Material personalaufwendig gedreht wurde und diverse militärische Insider mit zumindest KGB-Verbindungen mitwirkten. Andererseits sind die $ 10.000 für das Filmmaterial geradezu lächerlich in An-


Der Alien-Korso bei der Autopsie...

betracht der Gefahren für alle Beteiligten bis hin zu jenen Quellen, die das angebliche Staatsgeheimnis bzw dessen Material stahlen. Das ganze schaut eher danach aus, als wollte man einen schnellen Dollar machen, wenn die genannte Summe überhaupt stimmt. Andererseits, auch wenn das Gesamtmaterial zunächst hervorragend auszusehen scheint, ist es dennoch schlicht und billig bei entsprechender technischer Infrastruktur als UFO-Material auszugeben (Computer-Tricks auf kurzen Filmsequenzen, ein kleines puppiges Irgendetwas-Korso-Gebilde für die "Autopsie" und ein sowieso irgendwo am Waldrand herumstehende Gedenktafel). Diese Abgucker-Effekte von bereits im Westen kursierenden UFO-Storys sind deutlich. Natürlich galt es diese westlichen Geschichten zu übertreffen, um Aufmerksamkeit erregen zu können.

Aus dem Abspann werden die Verantwortlichen des Film bekannt: ausführender Produzent war David McKenzie, seine Co's war Paul Sharratt & Brad O'Leary; im weiteren hatten folgende Personen die Finger im Spiel: als Regisseur fungierte Dan Goldman, das Drehbuch schrieben David Doyle & Gregg Ostrin. Für Special Effects war Louis Garcia zuständig. Als russischer Projektkoordinator diente Gyorgi Vlasenko. Und Timur Abdullaev fungierte als Produktion-Überwacher in Russland. Der Produktions-Manager in Russland war Sergee Laptev. Filmmaterial stellte u.a. der "Film Audio Services" der Grinberg Film Library, eine "Two Nickels Production" und ein Tim Thompson von "Imaginary Forces" zur Verfügung. Von einer anonymen Quelle ist hierbei *nicht* die Rede, auch gibt es im Abspann keinen Hinweis auf irgendein russisches Militärarchiv etc. Für Trailer und Crash-Animation werden spezielle Personen als verantwortliche Produzenten genannt, weswegen "Imaginary Forces" (allein schon die Namensgebung ist ein schwerer Hinweis auf eine SFX-Aktivität) gar nicht recht einzuordnen ist - außer vielleicht bei den Filmsequenzen zu den "Aircraft-UFO-Encounters".

Und zum Schluss...

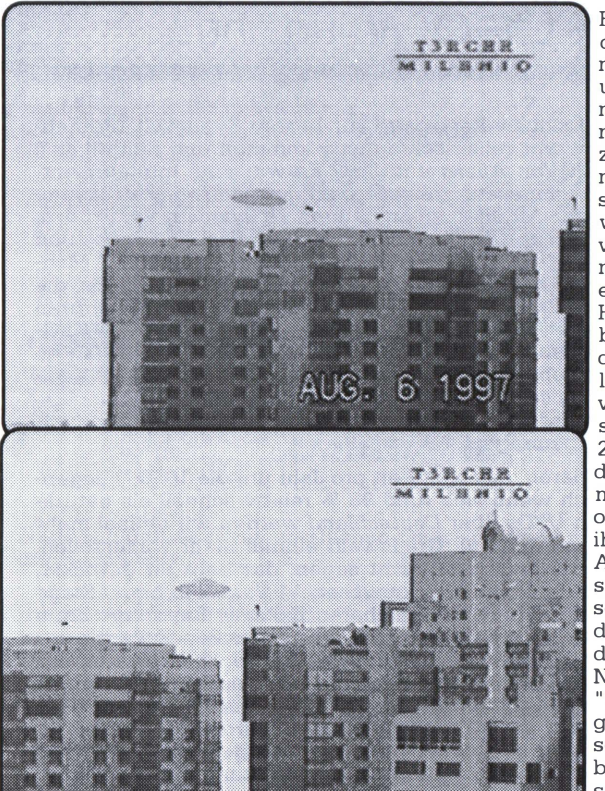
Real dagegen ist auf jeden Fall ein KGB-Dokument, welches als Brief mit Datum des 24.10.1991 von KGB-Deputy Chairman N.A.Sham an den Präsidenten der "All Union UFO Society", dem Kosmonauten Popovich, ging und in welchem erklärt wurde: "**Der KGB ist definitiv nicht in die systematische Sammlung und Analyse von Informationen betreffs anomalen Ereignissen wie UFOs involviert**, auch wenn der KGB gleichfalls Informationen von Organisationen und Bürgern betreffs solcher Vorfälle zugeschickt bekam. Anbei schicken wir Ihnen Kopien solchen Materials..." Hierbei handelte es sich um 124 Seiten, die als "nicht-geheim" gestempelt waren und über Popovich auch an Hesemann in Deutschland gingen, wo es dann als UFO-Geheimmaterial des Kreml ausgegeben wurde. Siehe hierzu das *M2000* vom Februar/März 1997 mit der Titelgeschichte "Weltexklusiv: Die UFO-Akte des KGB". Ab S.28 findet man das "2000-Dossier", worin die UFO-Mystik-Gazette alles "enthüllt", was ihr seit Frühjahr 1994 durch die "exzellenten Rußland-Kontakte" bereits auf dem Schreibtisch lag. Hesemann machte die ganze Geschichte dadurch noch unheimlich wichtig, indem er erklärte, daß die Unterlagen "nicht mehr unter Geheimhaltung stehen, weil sie keine Bereiche der Staatssicherheit berühren". So kann man es natürlich auch darstellen, um der ganzen Story mehr 'Gewichtigkeit' zu geben.

Der ganz normale UFO-Wahnsinn...

...so war der Untertitel einer RTL2-Exklusiv-Reportage zur besten Sendezeit (Primetime) des 7.Oktober 1998. Der Haupttitel war reißerisch dahergekommen und nannte sich mal wieder (geschickt fragend gestellt)*Von Aliens entführt?* Es war eine Infotainment-Reportage über "galaktische Kontakte" angesetzt gewesen, zu der *TV Today* zu schreiben wußte: "Grüne Männchen aus dem All sind für viele kein Hollywoodprodukt á la Spielbergs 'E.T.', sondern Realität. Sie glauben an die Existenz außerirdischen Lebens und Besuche galaktischer Wesen auf der Erde. Jedes Jahr behaupten mehr als 1000 Menschen, unbekannte Flugobjekte gesichtet zu haben. Einer der zahlreichen UFO-Clubs, die Grenzwissenschaftliche Forschungsgesellschaft (GFG), sucht sogar mit Wünschelruten nach geeigneten Landeplätzen für Fliegende Untertassen. Außerdem berichtet u.a. UFO-Autor Michael Hesemann von seinen Erlebnissen." Aufgemotzt wurde der Bericht mit einem Ed Walters-Foto und dem dazu eingebrachten, bemerkenswerten Text: "UFO-Gläubige halten auch unscharfe Fotos für Beweise." So konnte man einmal mehr gespannt sein, was da über das Schuhkarton-Kino flimmern sollte, auch wenn der Untertitel der Sendung deutlich in den UFOtainment-Bereich hineinragte.

Nicole Walpner ließ in ihrem Film erklären, das weltweit pro Jahr um die 1000 "Fliegende Untertassen" gesichtet werden, auch wenn sich rund 98 % relativ schnell als natürliche Phänomene identifizieren lassen. In *UFOs über Deutschland* werden wir einmal mehr mit dem Ehepaar Kaiser konfrontiert, um den Fall Greifswald einmal mehr vorzustellen. Ingo Kaiser erklärte: "Was wir haben, da kann man nicht sagen, das habt ihr getrickst, das habt ihr getürkt - das ist alles nicht manipulierbar gewesen." (Was auch nie in Frage gestellt wurde!) Völlig überraschend wurde aus einer früheren Exklusiv-Reportage dann WW nachgeschnitten, der den Fall Greifswald als langsam an übergroßen Fallschirmen herabschwebende Signalfackeln während einer Militärübung erklärte, die ursprünglich von einem Schiff aus mit kleinen Raketen hochgeschossen worden waren und deren Erscheinung schließlich das Wärme-Signaturbild von einem Flugzeug simulierten, welches via Boden-Luftraketen mit Wärmespürkopf unter Feuer genommen wurde. Den Kaisers ist diese militärische Erklärung "zu einfach" - so schnell *wollen* die Zeugen von ihrer UFO-Sichtung nicht abweichen, sind sie doch auch derweilen zu Medien-Stars in dieser Angelegenheit geworden wodurch auch die Bereitschaft an echte UFOs zu glauben wuchs und so haben sie mit dem Problem des Gesichtsverlust zu kämpfen. Zudem andere "sogenannte Experten" nach wie vor die UFO-Theorie bevorzugen. Frau Kaisers Argument entstammt der HÖR ZU-Berichterstattung zur unrühmlichen Rhode-Sendung auf dem ARD-Kanal vom Oktober 1994: Die Erscheinung war 25 km entfernt und jeder einzelne Lichtpunkt hatte 18 Meter im Durchmesser, zudem (ganz selbstverständlich) besaß jeder Lichtpunkt "ein eigenes Gravitationsfeld". Natürlich, auch der "selbsternannte UFO-Forscher" Michael Hesemann sieht darin "definitiv unbekannte Flug-Objekte" und keine Leucht*raketen* [sic], die drei bekannten Kräften ausgesetzt sind: der Kraft die sie hochschießt, dann der Schwerkraft und dann dem Wind. "Hier aber verändern sie untereinander die Stellung, haben also offenbar einen eigenen Antrieb und fliegen dann davon - das macht keine Leuchtrakete", führte er aus, jener UFO-Forscher "der überall in der Welt UFOs sieht". Tatsächlich aber zeigt das Filmmaterial, welches auch jetzt wieder auf RTL2 gezeigt wurde, genau die drei genannten Kräfte am Spiel. Insbesondere der Wind, das himmlische Kind, sorgt aufgrund der an Fallschirmen hängenden Signalfackeln naturgemäß für eine Drift und damit für die Positionsveränderungen einzelner Objekte in ihrer ursprünglich erzeugten Zufalls-Formation. Hier hat sich der Mann, der überall UFOs sieht, selbst ein Bein gestellt.

Dann packt er einen Film vom 17.Februar 1992, 6:59 h, aus, der während der Geburtstagsparty der Frau des Vizepräsidenten von Ecuador (Lateinamerika) durch deren Sohn entstanden war. Zunächst sieht man die tanzenden Menschen, als plötzlich alles zum Himmel emporschaut und wie dann die Kamera mitgeschwenkt wird. So entstand "eine schöne Aufnahme einer orangen Scheibe, die am Himmel der Hauptstadt steht". Seitdem nimmt die dortige Regierung und die Luftwaffe UFOs ernst. Naja, was da "so schön" am



Himmel "steht" wird so ganz klar doch nicht, schließlich reißt der Kamerabediener diese wie wild hin und her, sodaß keine klare Aufnahme zustandekommt und nur kameratechnisch-bedingte Verzerrungen zu erkennen sind, die mittels studiomäßiger Geschwindigkeits-Verlangsamung gerade noch hingebogen werden, um den irrigen Eindruck von einer länglichen Lichterscheinung zu bekommen. Warum sollte eigentlich auch nicht ein Miniatur-Heißluftballon am Rande der Geburtstagsparty aufgelassen werden? Dann sehen wir endlich den langersehnten Mexico City-Film vom 6.August 1997 (siehe hierzu unser Infoline-Newsletter Nr.66 vom 29.Oktober 1997). Hesemann nennt dies sofort "die besten UFO-Aufnahmen, die je gemacht wurden" (wie oft haben wir derartige Sprüche von ihm schon zu zig Flops gehört?). Ausgerechnet er sei skeptisch gewesen, weil die Aufnahmen zu gut ausschauten und das Objekt derart trudelnde Bewegungen machte. Knapp dreißig Sekunden ist der Film lang. Natürlich, UFOs und Außerirdische "sind das tägliche Brot des Herausgebers, der mit großem publizistischen Aufwand die Botschaft verbreitet: Es gibt sie, die Außerirdischen" und tippt die Schlagzeile "Mexiko-Film hält Überprüfung stand - der Film ist echt" in den Rechenknecht.

Dann sehen wir Kai Metzger aus Stuttgart, der vor einigen Jahren (im Mai 1993) glaubte in einem Leuchtobjekt ein UFO zu erkennen. Der SF-Fan war begeistert und aufgeregt, weil er die Chance sah, das längliche Gebilde in Gestalt einer Fliegenden Untertasse zu videografieren. Die Aufnahme landete schließlich beim CENAP zur Analyse, wir stellten fest, das es nur ein von innen heraus beleuchteter Blimp (ein Leichtluftschiff) war. Metzger war enttäuscht, wie er zugestand. Inzwischen ist er aber darüber hinweg, auch wenn er nach wie vor an außerirdischen Leben glaubt, auch wenn er anzweifelt, daß diese Aliens zu uns kommen.

Als nächstes "Kapitel" haben wir es mit "Dem UFO-Club" aus Brandenburg zu tun, CRONOS aus Berlin auf der Fahrt in die Uckermark, "um mystische Plätze und mutmaßliche UFO-Landebahnen zu erkunden". Ihr Forschungsinstrument ist die Wünschelrute zur Erforschung 'geomantischer Linien', magnetische Kraftfelder der Erde... Hans-Jörg Vogel taucht auf dem Feld auf, und man sieht wie er die Rute ausschlagen läßt. Der Carpenter-Effekt läßt grüßen. Auf Schlittersteinen legt die CRONOS-Gruppe dann Kompasse aus und wie Dirk Dimavid als CRONOS-Chef erläutert, kreuzten sich auf den geomantischen Linien auch UFO-Sichtungen. Eine Zeugenbefragung aber erwies sich schließlich als Meteoriten-Wahrnehmung. Daniel George von der Truppe gehört zu jenen, die an Alien-Besuche in der Uckermark glaubt, weil die Kultstätten in der Nähe sich befinden und deswegen "bestimmt" ein Zusammenhang besteht. Er gibt sich gewandt und erfahren, weswegen er davon spricht, "das viele Leute von Summtönen wie von Rasierapparaten berichten",



Der Ufo-Forscher von Sachsen

BILD Düsseldorf
Düsseldorf
Auflage (lt. Sta...
(G: 5733.6)
23.06.98

„Hier werden sie landen!" Ufo-Forscher Wolfgang Ressler (46) – mit seinem Pendel wollte er den Landeplatz von Außerirdischen ausgemacht haben. FOTO: HELFRICHT

Abkassiert und in Luft aufgelöst

Von JÜRGEN HELFRICHT

Eine außerirdische Geschichte...

Vor vier Jahren kamen Hausfrau Erika (42) und Ex-Schlafwagenschaffner Wolfgang Ressler (46) aus Bielefeld nach Friedersdorf (Sachsen). Den Bewohnern erzählten sie: **„Wir sind Ufo-Experten und Geistheiler. Mit unseren magischen Kräften können wir Kranke heilen."**

Der Schaffner suchte mit dem Pendel nach Wasseradern, seine Frau versprach: „Ich vertreibe das Rauchen und Übergewicht mit Hypnose."

Viele glaubten ihnen, **pro Sitzung kassierte das Pärchen bis zu 2000 Mark.** Was keiner wußte: Beide lebten offiziell von Sozialhilfe, hatten 10 000 Mark Mietschulden.

Als der Gerichtsvollzieher kam, zogen die Ufo-Forscher einfach in den Nachbarort um.

Eine Sekretärin (41) wollte durch Hypnose ihr Übergewicht verlieren: „Kein Gramm ging weg!"

Und dann die Sache mit den Ufos. Auf einem Acker verkündete Hellseher Wolfgang: „Hier werden die Unterlassen landen." **Fehlanzeige, kein Außerirdischer ließ sich blicken.**

Als es jetzt Drohbriefe gegen die „Experten" hagelte, verschwanden sie – lösten sich in Luft auf.

wenn sie UFOs sehen. So interviewen die CRONOS-Leute auch UFO-Zeugen um sie "nach typischen UFO-Erscheinungen wie Zickzack-Manövern" zu befragen. George interessiert diese Aspekte insbesonders deswegen, um das Flugverhalten der außerirdischen Schiffe zu studieren. Natürlich, weder ist das Rasierapparat-Summgeräusch noch der Zickzack-Flug ein typischer Parameter bei UFO-Sichtungen, sondern nur literarischer Aufreißer aus der ufologischen Spekulativ-Literatur - mit dem Alltag der UFOs hat dies alles nichts zu tun.

Der nächste Aktivposten der Sendung ist "Jimmy" aus Seifhennersdorf. Hier haben die Ressler's seit fünf Jahren Kontakte mit den außerirdischen Auswanderern von Trigon. Erika R. wird als Geistheilerin und ihr Mann Wolfgang als Parapsychologe vorgestellt, nachdem der mit Hesemanns "Geheimsache U.F.O" unterm Arm herbeikommt. Das inzwischen der Fall natürlich als der wahre UFO-Wahnsinn und als Sache von Sozialamts-Betrügern geplatzt ist, erfährt der Zuschauer nicht. Wolfgang R. selbst hat schon seit 12 Jahren als Magier und Hellseher Kontakt mit Wesen "in anderen Dimensionen", sodaß ihn der Jimmy überhaupt nicht mehr überraschte, mit dem seine Frau auftauchte. Hiermit fanden sie in ihrer Bruchbude am Ende der Welt ein Thema auch für die Medien, die die Spiritisten natürlich gerne in UFOtainment-Shows luden, da sie selbst eine Mini-Show für Arme boten. Die Sache war armeselig und endete genau so.

"Die Entführung". Der ledige Architekt Elmar Deichmann aus Diersdorf gehört zu die-

sen Opfern der Aliens, die ihn seit seinem sechsten Lebensjahr besuchen. Menschenähnliche Kaputzenmänner, deren Erscheinung tief in das Gedächtnis des Diersdorfers eingebrannt ist. Die Begegnungen werden für ihn "immer realer" und er wird zu außerirdischen Raumstationen verbracht, wo man ihn medizinischen Untersuchungen und Experimenten aussetzt, in denen schließlich Sperma von ihm gewonnen wird. Der Westerwälder bekommt Hilfe vom 'Institut Samanda', welches der Psychologe Dieter Specht in Mühlheim betreibt. Für Specht ist dies nicht verwunderlich, da *er selbst* und "viele seiner Kunden" glauben Entführungs-Opfer zu sein! "Das Ding". Schließlich führt uns Hartwick Hausdorf zum "Hühnermenschen" im Naturalienkabinett der Stadt Waldenburg (Kreis Glauchau, Sachsen), dem fehlgeschlagenen Produkt eines außerirdischen Experiments in Sachen Hybride von 1735. Der Spekulationen gibt es hier natürlich viele, aber die molekular-genetische Untersucht steht mal wieder aus und wenn sie dann doch mal durchgeführt werden sollte, werden wir wegen der damit einhergehenden Pleite nichts davon erfahren. Wie bereits der Chefarzt der Kinderklinik von Chemnitz, Dr.med.D.Müller, dazu feststellte, lehnte er das außerirdische Erklärungsmodell ab - natürlich wurde diese Stellungsnahme nicht im TV gezeigt. Irgendwie erinnert uns dies an den von Hausdorf früher bereits promoteten Flop über das angebliche "Welträtsel Baian-Kara-Ula" von China. Hier hatte er es vom Volksstamm der kleinwüchsigen Dropa oder Dzopa, die mit den "Schallplatten aus dem Kosmos" verbunden sein sollen. Hausdorf hatte sich Gedanken darüber gemacht, ob diese Dropas vielleicht nicht Nachkömmlinge einer abgestürzten Fliegenden Untertassen und ihrer außerirdischen Besatzung sind. Wie man schließlich feststellte, kamen die Wachstumsstörungen durch Umweltgifte zustande.

"Vampire aus dem All": Hier geht es um Andreas von Rétyi aus Coburg, der seit Jahren Fälle von geheimnisvollen Tierverstümmelungen verfolgt. Im Januar 1997 soll dann das Phänomen auch Deutschland erreicht haben, genauer im bayerischen Rödental gleich nebenan von Coburg. Ein Pony wird in seiner Hütte bestialisch abgeschlachtet gefunden. Der Coburger UFOloge glaubt fest daran: "Außerirdische haben das getan." Naja, der Reporter der Zeitung, die diese Story ehemals aufgegriffen hatte, wird vor der Kamera eher skeptisch und sieht keinen Anlaß, Außerirdische hierfür herbeizuziehen. Nun gut, weiter gehts zum Kapitel "Die Rettung" durch Karin Bamberg (Gynasiallehrerin) aus St.Peter. Vor elf Jahren flog die Dame zu den Sternen und begegnete Erzengel Michael, der eine Raumstation zur Evakuierung der Erde durch die außerirdischen Lichtwesen unterhält. Auf Seminaren berichtet sie nun Gleichgesinnten über die Errettung, da der ökologische Overkill uns "ganz sicher" bevorsteht. Karin B. hat eine Mission, die sie für die Brüder aus dem All bereitet, angeführt von Visionen und vorgestellt in den *UFO-Nachrichten*.

Wie aus dem Abspann zu sehen war, war Kurt Eikemeier der "Producer" dieser Sendung, der uns schon ein Jahr zuvor kontaktiert hatte und diverses Material und Informationen erhielt (so z.B. zum Fall Metzger aus Stuttgart). Seine ursprünglichen Pläne schien er in einigen Punkte verworfen und schließlich diese Produktion umgesetzt zu haben, wobei auch einige der ursprünglichen Idee aufgegriffen wurden, die wir diskutierten. So insbesondere auch unsere Idee, einmal den UFO-Wahnsinn um die Alien-Glaubenssysteme vorzustellen.

"Der ganz normale UFO-Wahnsinn" hatte auf RTL2 lt. eigenen Quotenangaben 890.000 Zuschauer und einen Marktanteil von 7,1 % zur Primetime. Nur die nachfolgende Sendung *Faktor X* hatte mit 1,05 Millionen Gästen (MA = 8,6 %) noch mehr Zuschauer. Für den Minisender durchaus erfreuliche Einschaltquoten! Sieht man den Aufwand des Senders für die UFO-Show, dann muß man einmal mehr sagen: Billig zu einer Super-Quote gekommen. Sicher ist, das viele Menschen der Faszination am "Übernatürlichen" ausgeliefert sind. Sie fühlen sich so, als würden sie mittels entsprechender Impfung durch Phänomen-Promoter und ihre erwerbsmäßig erstellte Literatur in Geheimnisse eingeweiht werden, was sogar ein Gefühl der Zusammengehörigkeit in einer verschworenen Gemeinschaft aufbauen kann. Dieser emotionale Zustand verschafft denjenigen, die kritiklos über ufologische und sonstwelche Wunder berichten problemlos ein großes Forum in den Medien und entsprechende Publizität, die die Medien für sich gerne absorbieren, weil Auflage und Quote damit zu machen sind. Zerbrechen nämlich die mysteriösen Geheimnisse mit banalen Erklärungen, so läuft man natürlich Gefahr Konsumenten, also Kunden, zu verlieren, weil gelöste Geheimnisse eben weitaus weniger spannend sind, als wenn sie noch als spektakuläre Wunder feilgeboten werden. Die Promoter ufologischer Wundersamkeiten wissen dies

ganz genau, aber auch die Chefredakteure in den Medienbüros. So gehen gibt eine ein unterschwelliges "Abkommen" zwischen beiden Seiten frei nach dem Motto: "Eine Hand wäscht die andere,wenn wir mit Senstationen beide etwas davon haben."

Kritische Berichterstattung hingegen birgt die Gefahr, daß aus den vermeintlich überirdischen Phänomenen plötzlich natürliche Erscheinungen mit ganz banalem Charakter werden, weswegen dem Thema plötzlich die Faszination entschwindet und dann die Zahlen kommerziell gesehen nicht mehr stimmen. Im kapitalistischen System eine 'Todsünde'. Im aktuellen Fall versuchte man den "UFO-Wahnsinn" als unterschwelliges Rahmenprogramm zu nehmen, um nicht nur den alten Gaul zu dreschen. Unter diesem Gesichtspunkt war der Film schlußendlich vielleicht gar nicht einmal so schlecht.

Pro7, 8.November 1998: Doppelte Blamage

An diesem Abend strahlte der Münchner Privatsender Pro7 nochmals den "Roswell"-Spielfilm aus und gewann damit 2,52 Millionen Zuschauer (Marktanteil = 7,2 %) und hatte damit einiges weniger an Zuschauer als für die *Akte X*-Serie. Gleich darauf folgte das Magazin *Focus-TV*, wozu bereits der Videotext angekündigt hatte, daß man sich hier mit dem 50jährigen UFO-Glauben beschäftigen wollte. In entsprechenden Werbetrailern war ebenso auf den UFO-Bezug in dieser Sendung hingewiesen worden, was der Sendung 2,07 Millionen Zuschauer einbrachte, bei einem Marktanteil von 9,3 %. Bereits im Vorfeld war CENAP von der Produktion angesprochen worden, da man angeblich Fotomaterial aus Amerika erhalten habe, was es nun zu bewerten gälte. Schlußendlich aber kam ein CENAP-Mitwirken nicht zustande, die die Produktion scheinbar selbst die Sache alleine in die "trockenen Tücher" brachte. So hieß es also: 50 Jahre UFO-Forschung, **UFOlogen auf dem Prüfstand!** Wie prominente UFO-Experten und selbsternannte Spezialisten fürs Außerirdische ihre gutzahlende Gemeinde für dumm verkaufen, atemberaubende Bilddokumente - und was wirklich dahintersteckt, wurde angekündigt. Mit dicken Wälzern machen selbsternannte UFO-Experten ordentlich Kasse, alles streng wissenschaftlich natürlich, "dabei sind die Möchtegern-Experten noch weniger von dieser Welt als ihre Forschungsobjekte".

Berndt Welz hatte hier ein Schauspiel der besonderen Art geliefert, welches Nachwirkungen zeigen wird. *Focus-TV* und Scharlatane mit ihrem außerirdischen Wissen. Angeblich authentische Flugobjekte auf Foto und Film sagen uns "Ja, wir sind nicht allein".

Ein fragender Blick in das „Marsgesicht"

Ufo-Spekulationen, Widersprüche und dünne Theorie: Johannes von Buttlars abgestandene Geschichte über Roswell-Außerirdisch

VON STEFAN ZARUBA

Weiden. Am Anfang stand ein Bekenntnis: „Ich bin kein Ufologe." Ganz „objektiv" wollte Johannes von Buttlar den, ja: „Zwischenfall", untersuchen. Derart untertrieben wird das Ereignis von Roswell allerdings in den Reihen derer, die an die außerirdischen Besucher glauben, nicht gehandelt. Noch nicht einmal in der Einladung zum Auftritt des Autors in Weiden: „Die Wahrheit" über die vielleicht „bedeutungsvollsten Vorkommnisse des 20. Jahrhunderts" werde ans Licht kommen.

Um es vorwegzunehmen: Johannes von Buttlar erhellte am Montag abend in der Max-Reger-Halle nahezu nichts. Gleichwohl rückte der Schriftsteller ein paar seit 50 Jahren bekannte Geschichten über den angeblichen Ufo-Absturz in ein neues Licht und hüllte im übrigen den Mythos erst recht ins Dunkel: Eine Verschwörungstheorie à la von Buttlar ist auch Gegenstand seines neuen Buchs „Die Außerirdischen von Roswell". Den 272seitigen Band für 39,80 Mark stellte der Astronom und Psychologe in der Veranstaltung der VHS dem Publikum vor.

Der Autor setzte auf Spekulationen, wie schon der erste Teil seiner Ausführungen zeigte. Ein rasanter Flug durch kosmische Denkmodelle – „Sie haben emgebucht in ein Raumschiff. Wir werden uns mit Lichtgeschwindigkeit bewegen" – ließ den nicht in Astronomie vorgebildeten Zuschauer erstaunen. Nette Bilder von Galaxien und oberflächliche Geschichten über Sternentstehungen rückten die Ausführung in ein seriöses Licht. Um dann beim Stichwort „schwarze Löcher" die Grundlagen für mögliche Besuche auf der Erde zu bahnen: „Es gibt Spekulationen, daß weiter entwickelte Zivilisationen damit reisen." Vorwärts im Raum, zurück in der Zeit – ganz einfach wie in einem „Wasserstrudel".

Und genau deswegen könnten humanoide Außerirdische hierherkommen, weil wir eben ein ähnlich entwickeltes Dasein fristen. Wie nah uns die Humanoiden schon waren „konnte" etwa das „Gesicht" auf dem Mars zeigen, eine Felsformation, die gewisse „Leute" für ein riesiges Konterfei hielten. Von einem Funkverkehr zu anderen Sternen, wie im Film „Contact", will von Buttlar nichts wissen: „So erfreulich sind die Menschen nicht, daß man unbedingt in Kontakt mit ihnen treten möchte." Eine Antwort darauf, warum dieselben Außerirdischen aber persönlich hier aufgekreuzt sein sollen, blieb der Referent schuld



Johannes von Buttlar: Astronomie, Verschwörungstheorie und Gesundheitspillen. Bild: Witt

Daß 1947 im amerikanischen Roswell etwas v[om] Himmel fiel, eine längst ausgelutschte Geschi[ch]te, ließ der Autor nur benannte Zeugen erklär[en]. Motto: „Das bedeutet nicht, daß ein Raumsch[iff] abgestürzt ist, sondern daß diese Mensch[en] überzeugt davon sind." Genügend vorsichtig [for]muliert, um sich unangreifbar zu machen. Se[ine] eigene Theorie rankte sich denn auch nur [um] „die Sache". Wie er vorgab, ist sie gar nicht wi[rk]lich in Roswell passiert, sondern ein paar Hu[ndert] weiter in der dünn besiedelten Wüste, gena[u] „zwischen Socorro und Magdalena". „Rosw[ell] sollte von dieser Sache ablenken."

Was die „Sache" wirklich war, ließ von But[tlar] das Publikum nicht wissen. Nur eine konk[rete] Antwort gab der „objektive" Wissenschaft[ler]: Woher – nämlich bei der mitgereisten Vertret[erin] – man die „Evercell"-Pillen beziehen könne, [ein] Revitalisierungsmittel, das ein amerikanisc[her] Professor entwickelt habe. So „hoch dekori[ert]" wie die mehrfach erwähnten Experten, die [sei]nerzeit das Roswell-Ufo bearbeiteten. Deren [Ge]heimnisse hielten die, welche daran glauben, [50] Jahre auf Trab. Wenn das die Revitalisieru[ngs]pillen auch schaffen, hat sich der Eintritt für [das] Publikum am Montag doch noch gelohnt

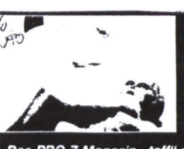
Nicht immer ganz echt sind sie, aber sie beflügeln die menschliche Phantasie. UFO-Sachbuchautor **Johannes von Buttlar** macht die AFOSI-Abteilung der USAF für die Ausstreuung von "Desinformationen" in Sachen UFOs verantwortlich, weswegen er vermutet, daß

der Santilli-Film aus dieser Quelle kam. Tatsächlich, es tauchen immer wieder neue exklusive und beunruhigende Indizien für UFOs der absonderlichen Art auf, so auch Bildmaterial (in black&white) aus Alamogordo, Neu Mexiko, aufgenommen zum Geburtstag von Werner Walter und Hansjürgen Köhler - dem 11.August 1998. Zu sehen sind schwarze amorphe, zweidimensional wirkende Flecken über einer hügelig-wirkenden Landschaft. Begleitet wird das Ganze mit auf amateurhaft getrimmte Videoaussagen der Fotografin "Candy Apple", die sich mit dem Tarnkappen-Bomber B-12 kennt, sonst aber niemand. Sie erzählt wie sie ein paar Fotos machte, als das seltsame Dinge durch die Gegend zog. **Hans-Christian Petersen** (IGAP) in Dänemark wird mit dem Alamogordo-Phänomen konfrontiert. Dieser erkennt sofort, daß das hier fotografierte Gebilde aus der Area 51 (die liegt aber in Nevada) stammt und wahrscheinlich von "vier Robotern" gesteuert wird! Doch die ganze Bildbeweise stammen aus dem Spielzeugladen (wie im Fall Fehrenbach), es handelt sich im Plastikmodelle der Star Wars-Serie und wurden mit der Farbsprühdose nachbearbeitet. Der ganze Aufwand: Knapp 50 Mark. Bei "kreativen Dreharbeiten" auf einer Großbaustelle in München von drei festangestellten Mitarbeitern der Focus-Crew wurde das Modell dann an einen Stock und einem Faden aufgehängt, vor die Kamera gehalten und dann geknipst. So wie bereits unendlich viele Fliegende Untertassen-Aufnahmen zustandekamen. Dafür muß aber auch gesagt werden, daß man das Resultat weitaus einfacher haben können - indem man einfach schwarze Papierschnipsel an eine Fensterscheibe klebt und dann mit dem passenden Hintergrund abfotografiert. Das kleine dreidimensionale Gebilde wurde derart unscharf fotografiert, das seine Tiefenwirkung verlorenging und nur die besagten Kleckse verblieben. Angeregt wurde das Team durch Hesemann´s "Geheimsache U.F.O.", welches man auch in die Kamera zeigt.

Auch JvB bekommt die Videoaufnahme der Zeugenaussage vorgeführt und großformatige Abzüge des Bildmaterials vorgelegt. Hiernach erklärte er vor der Focus-Kamera: "Ich bin überzeugt, das es sich nicht um eine Fälschung handelt oder um eine Lügengeschichte, sondern das sie in der Tat etwas echtes gesehen und fotografiert hat. Theoretisch gesehen könnte es sich sehrwohl um neuartige, exotische und geheime Fluggeräte von der Area 51 handeln. Die Typenbezeichnung: TRB3, zumindest nach den Informationen die ich habe. Man muß sich vorstellen, daß dieses Objekt ein riesiges Dreieck ist, wobei die Ecken angerundet sind und in den Ecken eine Lichtquelle vorhanden ist. Angeblich wird es durch ein Nuklear-Antrieb, ein Triebwerk was so exotisch ist, das es unterhalb dieses Fluggeräts ein Plasmakissen verursacht und dann reitet dieses dreieckige Objekt sozusagen auf dem Plasmakissen." Tatsächlich ist die Nummer eine Lügenstory und das Bildmaterial nicht echt. Im Gegensatz zur phantastischen Theorie ist es in der Praxis nur fotografiertes Kinderspielzeug gewesen und es bedarf hierfür keinerlei weitere Vorstellungen und Interpretationen über "Plasmakissen". Plastik statt Plasma. Drei Studenten spielten als Augenzeugen mit.

Neue Welt 24/97
Für die Frau

Neue UFO-„Enthüllungen"
Alles Schwindel - oder sind sie mitten unter uns?



Bei diesem Film über die Autopsie eines angeblichen Außerirdischen handelte es sich nach Ansicht vieler Experten um eine Fälschung

Das PRO 7-Magazin „taff" zeigte Filmausschnitte über die „medizinische Untersuchung eines lebenden Außerirdischen". Ein echtes Dokument? NEUE WELT sprach mit dem UFO-Experten und renommierten Sachbuchautor Johannes von Buttlar



Johannes von Buttlar: Er ist Wissenschafts-Autor und kompetenter UFO-Forscher

Ein dunkler Raum. Ein „Außerirdischer" wird von Menschen befingert, mit einer Taschenlampe angestrahlt. Der hellbraune Kopf hat die Form eines übergroßen menschlichen Totenschädels. Wir sehen große, schwarze Augen, einen winzigen Mund, die Andeutung einer Nase. Genauso wurden schon andere Wesen aus dem All beschrieben. Während der Untersuchung wackelt der Kopf hin und her. Die Aufnahme soll aus dem Jahr 1991 stammen. Aber ist sie auch echt?

Angeblich wurde die Filmaufnahme, so PRO 7, aus der „geheimnisumwitterten Area 51, einem militärischen Sperrgebiet in der US-amerikanischen Wüste", herausgeschmuggelt.

Johannes von Buttlar zu NEUE WELT: „Area 51 ist tatsächlich das geheimnisvollste militärische Sperrgebiet der Erde." Dort, in der Wüste von Nevada, soll die US-Luftwaffe Flugobjekte bauen und testen, die dem Vorbild abgestürzter UFOs entsprechen. Schon 1991 ließ von Buttlar in seinem Buch „Adams Planet" Augenzeugen zu Wort kommen, die über phantastische Flugeigenschaften der Objekte berichten: Sie könnten in der Luft stehenbleiben, dahingleiten, „als habe die Schwerkraft keine Bedeutung für sie", sie wären rasend schnell: 13 000 km/h.

Aus abgestürzten UFOs sollen nicht nur tote Außerirdische geborgen worden sein wie im Juli 1947, als bei Roswell in der Wüste Neu-Mexikos vier fremde Wesen mit ihrem Raumschiff zerschellten. Unter strengster Geheimhaltung seien sogar drei lebende außerirdische Besucher bei der US-Regierung zu Besuch gewesen – 1,10 bis 1,40 Meter groß mit bräunlich-grauer Haut, haarlosen Köpfen, großen, schwarzen, geschlitzten Augen, sehr langen Armen. US-Piloten hätten gelernt, ihre Raumschiffe zu fliegen.

Sind das alles nur Phantastereien?

Johannes von Buttlar: „Mitunter streut die US-Luftwaffe bewußt Gerüchte, um ernsthafte UFO-Forscher lächerlich und unglaubwürdig erscheinen zu lassen."

Halten Sie den von PRO 7 gezeigten Film für echt, Herr von Buttlar?

„Er könnte echt sein, aber der Beweis dafür müßte erst noch erbracht werden."



Ähnlich wie auf diesem Bild sieht das angebliche Wesen aus dem All aus, das lebend gefilmt worden sein soll

Die Venusierin Omnec Onec wird uns im weiteren vorgeführt, die derweilen die Menschen mit ihrer außerirdischen Botschaft in Seminaren beglückt um ihrer Alien-Mission gerecht zu werden. Den Quatsch, den sie hier einmal mehr von sich gibt, ersparen wir uns. Sicher dagegen ist das was der Menschheit bleibt: Reisen in die Phantasie und wenn man die nur entsprechend umsetzt, können sie erstaunlich schnell "Realität" werden... Damit bekam die deutsche UFO-Gemeinde einen schweren Schlag versetzt, als nun UFO-"Guru" Johannes von Buttlar sich als wilder Spekulant entpuppte, nachdem ihn der *Spiegel* bereits unlängst als Scharlatan geoutet hatte. Auch der dänische IGAP-Chef Petersen, der ja gerne als ehemaliger NATO-Offizier, sich vorstellen läßt, bekam sein Glaubwürdig-

Fernsehwoche
Hamburg
Auflage (lt. ST
25/97

Wie das TV Nachrichten manipuliert

Blutspuren aus Ketchup, gekaufte Aussagen, bezahlte Schüsse...

Mißmutig lungern die Kinder in einer Ecke des Schulhofs. Sie lassen eine Flasche kreisen. Echter Korn. Sie lachen grölen, sind sturzbetrunken: Alkoholismus bei Schulkindern. „Brisant" (ARD) zeigte die erschreckenden Aufnahmen. Die Wahrheit aber – die ist viel erschreckender: „Diese Bilder waren eindeutig gestellt", sagt Rita Schuster, Sprecherin der betroffenen Schule. „Die Jugendlichen wurden dafür bezahlt, Alkohol in der Pause zu trinken."

Sensations-Storys selbstgemacht – bei vielen Sendern ist das Routine. „Zeit zum Recherchieren gibt es nicht mehr", sagt Fritz Pleitgen, Intendant des WDR. Der Gegencheck entfällt: „Vielen TV-Journalisten wird nahegelegt, beim Bearbeiten der Filme über Unstimmigkeiten wegzusehen", weiß ein Insider. „Um die Geschichte zu untermauern, werden Aussagen von Wissenschaftlern, Psychologen gekauft – für Geld sagen die alles." Die Wahrheit? Ist egal. „Wenn die Nachrichten einen Bericht senden, in dem geschossen wird, ist das gestellt. Blutspuren aus Ketchup, Platzpatronen – alles üblich", sagt einer, der es wissen muß: Michael Born u. a. wegen Filmfälscherei zu vier Jahren Haft verurteilt, türkte jahrelang TV-Beiträge.

Und das ist nur die Spitze des Eisbergs: Die Technik ist so fortgeschritten, daß Bilder am Computer retuschiert werden können. „Vor allem bei Leichen- und Kriegsbildern wird das gemacht", sagt ein Fernsehmitarbeiter. „Gezeigt werden aufgepeppte Grusel-Versionen klaffende Wunden, viel Blut." Warum? „Es *hätte* ja so sein können..."

Daß im US-Geheimstützpunkt „Area 51" ein Alien von Agenten interviewt wurde und ausgerechnet PRO 7 an die Aufnahme kommt – auch das hätte sein können. Aber daß der Geheimdienst, eine der modernsten Organisationen der Welt, dieses Interview aufzeichnet – und nichts als Dunkelheit zu erkennen ist? Irgendwie nicht. „taff" zeigte das Band trotzdem. „Ob die Aufnahmen echt sind, weiß keiner", sagt Diana Schardt, Pressesprecherin von PRO 7. Auf jeden Fall waren sie ein Erfolg: 2,1 Millionen schalteten ein.

Manipulierte Nachrichten – es gibt keine Grenzen. Beispiel: die Wiederaufnahme des Prozesses gegen Monika Böttcher, verurteilt wegen Mordes an ihren zwei Töchtern. Für Exklusiv-Interviews boten die Sender immense Summen. Der Freispruch aber bedeutete das Ende aller Storys. Hätte nicht Ex-Mann Reinhard Weimar Revision beantragt. Zufall? Kaum. „Weimar ist finanziell ausgebrannt – wird aber von drei teuren Anwälten vertreten", weiß ein Hamburger Anwalt. „Die Kosten werden von einem Nachrichten-Magazin übernommen." Im Klartext: Ein Magazin finanziert einen Prozeß, den es sonst wahrscheinlich nie gegeben hätte. Nur, um immer neuen Berichts-Stoff zu haben.

„Spiegel-TV" (RTL) beispielsweise hat allein in diesem Jahr zwei Beiträge gesendet... **tev**

Große Story, großes Geld

1988 wurde Monika Böttcher (gr. Foto) wegen Mordes an ihren Töchtern Melanie und Karola zu lebenslanger Haft verurteilt. Jetzt endete die Wiederaufnahme mit Freispruch, Reinhard Weimar (Foto u.) geht in Revision – beide Verfahren wurden gesponsert



Wirre Aliens, gute Quote

20 Sekungen tauchte in der Dunkelheit ein Wesen auf (oben). Ein Alien? Das PRO 7-Magazin „taff" (Foto Mitte: Moderatorin Eva Mähl) zeigte stolz die Bilder. Das Band soll aus einem US-Geheimstützpunkt (Mitte) geschmuggelt worden sein, behauptet jedenfalls „Victor" (unten)







Fotos: dpa (4), PRO7 (4)

keitsproblem mit auf den Weg. Sozusagen gleich eine doppelte Blamage für die UFOlogie.

Diverse Kurz-Meldungen aus der Welt

Grüße aus dem All im Cyberspace

Nasa informiert über Pathfinder-Mission / Ufologen „beweisen“ Existenz von Außerirdischen

i ufo

Das emsige Forschungsgerät „Sojourner“, das derzeit als erstes Fahrzeug auf dem Planeten Mars herumkurvt, hat auf der Erde nicht nur bei den Forschern eine Art neue Entdeckerstimmung ausgelöst. Hautnah können auch Laien per Internet dabei sein: Die Datenautobahn führt geradewegs zur kleinen Marsmaschine und ihrem Muttergerät „Pathfinder“. Aber nicht nur die Landung auf dem roten Planeten läßt die Datenleitungen heißlaufen. Wo immer Weltraum-Enthusiasten über Unbekannte Flugobjekte (UFOs), außerirdische Lebensformen oder alle möglichen unheimlichen Begegnungen der dritten Art spekulieren, gibt es bald etliche Internetseiten, die sich des Themas annehmen.

Eine gute deutschsprachige Quelle für News aus der Raumfahrt ist die Cyberbox: „http://www.cyberbox.de/science/“ Auch sie berichtet vom Fortgang der Marsmission und über die Sonde „Surveyor“, die gerade zum Mars unterwegs ist und dort im kommendes Jahr kartographische Aufnahmen machen soll. Aktuelles über das Schicksal der Astro- und Kosmonauten an Bord der russischen Station MIR ist ein weiteres Thema.

Die Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DVLR) bietet unter „http://www.dlr.de/“ vor allem Informationen darüber, was deutsche Wissenschaftler mit dem Projekt auf dem Mars zu tun haben. So hat ein Team des Max-Planck-Institutes für Aeronomie in Katlenburg-Lindau (Rheinland-Pfalz) ein elektronisches Herzstück der Mars-Kamera entwickelt, den „APXS“.

Die offizielle Mars-Homepage der amerikanischen Raumfahrtbehörde Nasa meldet unter „http://mpfwww.jpl.Nasa.gov/“ sogar den aktuellen Wetterbericht vom Mars. Jede Bewegung von „Sojourner“ läßt sich verfolgen. Detaillierte Grafiken und Statistiken illustrieren die neuen Erkenntnisse, und ausführliche Texte erläutern die Daten auch normalen Erdbewohnern – Englischkenntnisse vorausgesetzt.

Die Nasa-Fotos vom vierten Planeten des Sonnensytems lassen sich per Mausklick in Bildschirmgröße auf den Monitor holen, fast so, als sei man selbst auf dem Mars. Das Gefühl des Dabeiseins wird verstärkt durch virtuelle Modelle, mit denen sich die Landung des Mutterschiffes Pathfinder nachvollziehen läßt.

Derzeit arbeiten Nasa-Experten daran, virtuelle Mars-Landschaften unter Verwendung aktueller Fotos ins Internet zu beamen. Die Illusion wird dann perfekt sein. Das weltweite Interesse am Mars kann den Nasa-Server gelegentlich blockieren, weil der Video- und Audio-Datentransfer auch Wochen nach der Landung noch außergewöhnlich stark ist. Wer dennoch nicht auf auf Live-Videos vom roten Planeten verzichten will, sollte einen unbekannteren Nasa-Zugang ausprobieren. Adressen dafür finden sich unter dem Stichwort Raumfahrt auf der Homepage „http://www.geocities.com/CapeCanaveral/4310/astroakt.htm“.

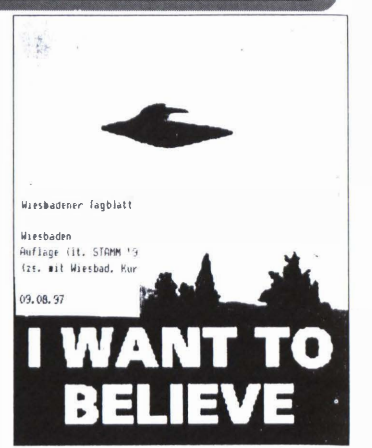
Wer dagegen ein Faible für Außerirdisches und Unerklärbares hat, sollte „Mysterium Online“ anklicken – zu finden unter „http://www.usm.de/mysteria/mysteria.htm“. Dieser Onlinedienst informiert über Abweichungen im Zusammenhang mit dem menschlichen Bewußtsein, auch über UFOs. Der wohl spektakulärste Bericht über fremde Weltenbewohner auf der Erde ist der „Fall Roswell“. Er geisterte kürzlich wieder durch die Medien, weil sich die angebliche Beseitigung toter UFO-Kapitäne durch das US-Militär gerade zum 50. Mal jährte.

Die Roswell-Homepage, „http://www.execpc.com/vjentpr/roswell.html“, schildert alles, was über die toten „Aliens“ im US-Bundesstaat New Mexico bekannt geworden ist. Dem schaurig-schönen Jubiläum wird sich vom 21. bis 24. August 1997 in London sogar eine internationale Konferenz annehmen, für die es bereits eine Homepage gibt: „http://www.roswell.co.uk“.

Aktuelle UFO-Sichtungen in Deutschland beleuchtet die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V (GEP). Einer ist der „Fehrenbach-Fall“, wo sich ein Foto mit einem käseglockenähnlichen „Luftfahrzeug“ als Fälschung zweier Schüler mit einem Spielzeugmodell herausstellte. Die GEP – zu finden unter „http://home.t-online.de/home/gep.eV/homepage.htm“ – ist nach eigenen Angaben Deutschlands größte gemeinnützige Vereinigung, die sich mit der Erforschung des UFO-Phänomens befaßt.

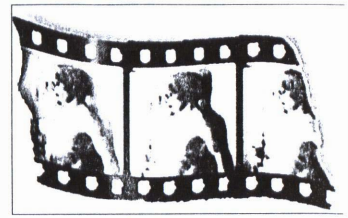
Unerklärlichen Dingen gehen auch die ostdeutschen „UFOlogen“ nach. Sie sind vereint in der UFO-Interessengruppe Frankfurt/Oder – „http://members.aol.com/Ringmann1/index.htm“. Auch sie sind nicht leichtgläubig: Das Foto eines unbekannten Flugobjektes über der Ostsee wurde als Filmfehler entlarvt. Das UFO Information Center listet unter „http://www.ufoic.com“ weltweite UFO-Hinweise auf. Danach gab es die erste gemeldete Landung 1897 in Aurora/Texas, die bislang letzte 1996 in Varghina/Brasilien.

Humor angesichts solcher Stories beweisen einige Schweizer. Die „Schregen Vögel“ machen sich lustig über UFOlogie: „http://www.winet.ch/schregel/default.htm“. Selbst die Nasa soll einige Marssteine schon nach den Schregen Vögeln benannt haben.



Die Marsmissionen der amerikanischen Nasa können auf Dutzenden von Homepages im Internet verfolgt werden.

Viele Ufo-Fans diskutieren ihre Ansichten im Internet. Bildschirmfoto: gms



Dieser angebliche Außerirdische soll 1947 im US-Bundesstaat New Mexico gestrandet sein.

Chiles Luftwaffe sucht nach Ufos

6

■ Santiago de Chile – An der Fahndung nach außerirdischen Wesen will sich in Chile erstmals auch die Luftwaffe beteiligen. Wie jetzt in der Hauptstadt Santiago bekannt wurde, entsendet das Militär Fachleute in ein neugebildetes „Komitee zum Studium anomaler Luftphänomene“, dem außerdem Astronomen, Physiker und Wissenschaftler anderer Fachrichtungen angehören sollen. Für Besucher aus anderen Welten ist Chile offenbar ein besonders attraktives Ziel. Allein in diesem Jahr wurden in dem südamerikanischen Land etwa 60 Unbekannte Flugobjekte (Ufos) gesichtet.

Berliner Morgenpost
Berliner Allgemeine
Berlin
Auflage (lt. STAMM '
(So: 233.6)

20.11.97

Grenzer verhindern Ufo-Hysterie

6

Rehau (mm/lby) – Zur Landung eines Ufos mußte die bayerische Grenzpolizei in der Nacht zum Dienstag ins Fußballstadion Rehau (Kreis Hof) ausrücken. Per Notruf waren sie von dem spektakulären Ereignis verständigt worden. Das vermeintliche Flugobjekt bereitete den Grenzern keine Sorgen. Dafür mußten die Polizisten auf die zehn Ufo-Anhänger einreden, um den Ausbruch einer Hysterie zu verhindern, berichtete die Grenzpolizei im oberfränkischen Rehau.

Die Ufo-Anhänger standen „mit zum Firmament gereckten Hälsen“ am Rand des Fußballplatzes und glaubten fest an die Ankunft fremder Wesen, hieß es. Sie meinten, am Himmel funkensprühende Sterne zu erkennen. Als auch noch einige Sternschnuppen und vorüberfliegende Flugzeuge mit blinkenden Positionsleuchten auftauchten, mußten die Beamten beruhigend auf die verängstigten Bürger einreden, um eine Hysterie zu verhindern.

„Unsere Kollegen glaubten, sich in einer Szene von Raumschiff Enterprise wiederzufinden“, sagte Ewald Weber, Sprecher der Grenzpolizei am Dienstag in München. Für den ungewöhnlichen Einsatz hätten die Beamten folgendes ins Logbuch eingetragen: „Ufo-Anhänger und die Grenzpatrouille wurden in die Ausgangsbasen gebeamt.“

Münchner Merkur 13.08.97

Den Glauben ans Fernsehen verloren...

...haben laut der *TV Movie* Nr.23/1998 immer mehr Menschen. Wie Hartmut Krafczyk in seinem Artikel "TV-Fakten: Betrügt uns das Fernsehen?" berichtete, hatte die Zeitschrift eine Emnid-Umfrage in Auftrag gegeben, um in einer repräsentativen Umfrage bei 1004 ausgewählten Zuschauern mal nachzufragen, für wie glaubwürdig das deutsche Fernsehen und seine dort angebotenen Inhalte gehalten wird. Für uns als UFO-Forscher der kritischen Art ist dies natürlich ein Thema von besonderem Interesse, da wir seit vielen Jahren dem TV vorwerfen, ein völlig schräges Bild über das UFO-Phänomen zu bieten, um Sensationen gerecht zu werden. Analog zu UFO-Büchern bildet sich der Konsument in TV-Reportagen zu UFOs weiter, die Boulevardpresse findet sich in den Boulevardmagazinen des Fernsehens wieder und die Gerüchteküche spiegelt sich im Laber-Talk vor der Kamera wieder. Erinnern wir uns an die im April 1997 veröffentliche Umfrage des Forsa-Instituts für die Wochenzeitung *Die Woche*: 23 Prozent der Deutschen glauben sonach an UFOs, wie die Medien sie ihnen anbieten. Sekten-Berater haben ein Jahr später, im April 1998, davor gewarnt, daß der UFO-Glaube mit zu einem Realitätsverlust führt.

Da die allerwenigsten UFO-Gläubigen selbst UFO-Zeugen sind, sondern nur zu ihrer Glaubensüberzeugung gekommen sind, weil sie externen Einflüssen des gesellschaftlichen Lebens und unserer Kultur ausgesetzt sind und von dort ihre Überzeugungen übernehmen, ist es leicht den Weg aufzuzeigen, wie dieser UFO-Aberglaube entsteht: Eben über die Träger der UFO-Information - die UFO-Berichterstattung erfolgt in den Zeitungen (Revolverblättern vornehmlich), Zeitschriften (Boulevardzeitschriften sowie den Gazetten der *yellow press*) und durch die Flimmerkiste. Nur die allerwenigsten jener Menschen, die an UFOs glauben, haben sicherlich ihren Glauben durch das dauerhafte Lesen der *UFO-Nachrichten* oder vom *Magazin 2000* aufgebaut. Sporatisch wird natürlich so mancher mal dort hineingeschaut haben oder sich auch da und dort mal ein Buch zum Thema gekauft haben. Aber die große Masse ist durch die Medien 'verinformiert', weil diese weitaus günstiger zu konsumieren sind und natürlich weitaus eher verfügbar. *BILD* gibt es überall und Fernsehgeräte stehen in jedem Haushalt!

Wenn man sich umhört, so bleiben die 'Fernsehbilder' am meisten hängen, unzählige UFO-Freunde des Phantastischen sind durch die TV-Berichterstattung schlußendlich in ihrer Vorstellungswelt bestätigt oder verfestigt worden. Inbesondere die ARD-Sendung "UFOs: Und es gibt sie doch..." vom Oktober 1994 dürfte mit fast 8 Millionen Zuschauer den tiefgreifendsten Einfluß genommen haben. Gerade in den Jahren seit Bestehens des Kommerz-Fernsehens wurde das Publikum mit den UFOs und was dazugehört massiv einvernommen. Dennoch, auch wenn das Thema dadurch salonfähig wurde und zeitweise UFO-Geschäftemacher ihre zuckersüßen Kuchenstücke abschnitten, hat die UFOlogie zwar einen Boom erfahren, aber inzwischen bricht der Markt weg und eine Talsohle ist erreicht. Insbesondere nach dem Massen-Suizid des UFO-Kults von der amerikanischen Himmelstor-Sekte und dem Roswell-Flop. Vielleicht liegt es auch mit an einer Übersättigung durch *Akte X* und die damit einhergehenden weiteren Hollywood-Aufarbeitungen unseres Themas, aber sicherlich auch an der Enttäuschung, wonach die vielbeschworenen UFO-Beweise schlußendlich doch nicht zum Durchbruch kamen und immer wieder der Schwindelvorwurf etc deswegen zu hören war. Auch der Vorwurf der Geschäftemacherei durch Gaukler des UFOtainments schwingt da sicherlich mit. Tatsächlich muß man nochmals auf *Akte X* bei einer solchen Analyse zurückkommen: Bereits 1997 gab es in den Vereinigten Staaten einige Unkenrufe durch das Publikum, weil die 5.Staffel (die derzeit bei uns läuft) nicht mehr die UFO-Verschwörung zum Thema hat, was auch zu Zuschauer-Verlusten führte. Chris Carter mag wohl für das Aufleben des Interesses an UFOs in den letzten Jahren verantwortlich sein. "Es wäre jedoch reine Ironie, wenn mit dem unausweichlichen Verlust an Beliebtheit der Fernsehserie auch das gegenwärtige Interesse an UFOs schwinden würde", hieß es so nun in der November 1998-Ausgabe der Zeitschrift *Aliens & UFOs*. Die Ironie liegt tatsächlich darin, was da unabhängig von unseren eigenen Beobachtungen von kommerziellen UFO-Publizisten festgestellt wird, weil damit unwissentlich der Punkt getroffen wurde. Auch kultige TV-Erfolge parlieren schließlich am Rande der Wirklichkeit der Medien mit. Wenn schon bei uns die Frage nach der Glaubwürdigkeit des Fernsehens in diesen Tagen aufkommt, kann man sich gut vorstellen, daß

diese Debatte bereits seit Jahren in den USA läuft - und Auswirkungen hat, da inzwischen überall die selbe Einheitssoße angeboten wird.

TV Movie erhob nun zur zusätzlichen Erschütterung, daß das Publikum dem TV dennoch nicht so ganz glaubt. Inbesondere den Talkshows wird größtes Mißtrauen entgegengebracht, weil die Mehrheit der Befragten argwöhnt, "daß die Selbstbekenntnisse" Erfindungen "vieler Spinner" sind. Casting-Agenturen werden eingesetzt, um Laiendarsteller für irgendwelche Sendungen zu finden, weswegen "mancher Verrückte" allerlei "Absurditäten vor der Kamera äußert". Das Publikum sieht dies als "auswendig gelernte Phrasen" an! 57 % sehen die Selbstbekenntnisse von Spinnern in den Talkshows als "erlogen" an und ausgerechnet der Mystery-Sender Pro7 bekommt nur 7 % Glaubwürdigkeit zugesprochen, was kein Wunder ist, weil 46 % der Befragten manche Beiträge in Boulevardmagazinen als "erfunden" betrachten. Wie bereits die den amerikanischen Bürgern längst überdrüssige Clinton-Lewinsky-Affäre gezeigt hat, verlieren die Medien ihre Glaubwürdigkeit dann, wenn sie aus reiner Quotengeilheit alle journalistischen Grundsätze in den Wind blasen. Nicht umsonst versuchen die privaten Sender vom Image des Schmuddel-Sack-Fernsehens wegzukommen und ihre Informations-Schiene auszubauen, will heißen auf mehr journalistische Konzepte zu setzen, was z.B. auch der Pro7-Magazin-Reihe "Die Reporter" inzwischen gut bekam. Die guten Themen liegen auf der Straße, sie müßen nicht effekthascherisch und sensationsüberfrachtet angeboten werden - um dann bei dessen Mangel mit 'Bornitäten' (in Erinnerung an den TV-Fälscher Michael Born) ausgefüllt zu werden. Ein paar Schritte runter von der Infotainmentschiene und ein gewaltiger Satz rückwärts auf dem vertrackten Gleis des UFOtainments könnte hier das verlorene Vertrauen oder gar aufgekommene Mißtrauen wieder verheilen.

Hector J.Quintanilla verstorben †

Wie wir aus dem *BUFORA Bulletin* Nr.6 für Oktober/November 1998 erfuhren, ist der letzte Chef des USAF-UFO-Projektes Blue Book im Alter von 75 Jahren am 18.Mai 1998 verstorben. "Quint", wie ihn Freunde nennen durften, war von 1963 bis 1969 Chef des UFO-Büros auf Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio, gewesen... Aus seinen Lebenserinnerungen zu Blue Book-Zeiten berichtete er in der Nr.4 des *The Anomalist* im Herbst 1996 höchst interessante Erfahrungen, Erlebnisse und Fakten.

Das hellste Objekt am Himmel...

Am Sonntag, den 4.Oktober 1998, gab es ab 18:30 h im australischen Melbourne, Victoria, großen UFO-Alarm. Ein seltsames, gelbweißes Lichtobjekt war in der Distanz eines Vollmonddurchmessers neben dem Vollmond aufgetaucht und erschrockene Anwohner überschwemmten die Zeitung *Herald Sun* mit Anrufen, über "gelbes UFO im Mond-Orbit". Schließlich erklärte James Cowland vom Australian UFO Reporting Centre die ganze Aufregung als Fehldeutung des Planeten Jupiter neben dem Mond. Bereits zwischen dem 24.und 28.September hatte es in Currie, Tasmania, mehrfach UFO-Alarm gegeben, weil eine Reihe von Menschen immer wieder "hell-orangene Feuerbälle" durch die Luft schweben gesehen haben und wegen ihres regelmäßigen Erscheinens in der Zeit zwischen 18:30 und 19:30 h bereits auf Lauer lagen, um auf sie zu warten. Zum Glück kamen die Berichte zu Paul Jackson von der UFO-Gruppe TUFOIC, der bereits vor zwei Jahren ab solcher Objekte über Hobart Nachforschungen betrieben hatte und den Stimulus identifizieren konnte, nachdem er selbst jahrelange vorher nicht wußte, was es mit diesen in Australien recht häufigen Erscheinungen auf sich hatte. So konnte Jackson die Objekte als kleine Miniatur-Heißluftballone erklären, die mittels orangefarbenen, halbtransparenten Abfallsäcken zustandekamen. Die Folgerung im aktuellen Fall basierte auf folgenden Umständen: Alle Objekte bewegten sich jeweils gemächlich mit dem Wind dahin; in Currie befanden sich gerade etwa 50 Schüler in einem Schullandheim auf Ferien, welches genau am Ausgangspunkt aller Sichtungen liegt. Die Sichtungen hörten prompt auf, als die Schüler wieder abzogen.

Zurück zum Jupiter, der tatsächlich seit Ende August 1998 prominent auch über Deutschland zu sehen war. Tatsächlich erreichten uns hierzu auch ein paar UFO-Sichtungsberichte aus der Region (hauptsächlich aus dem Raum Odenwald bis Ludwigshafen), die durch das Mannheimer Planetarium, durch die Sternwarte Heppenheim und die Landessternwarte Heidelberg an uns weitergegeben wurden. In allen Fällen meldeten sich die Zeugen noch während das fragliche Objekt am Himmel stand, in zwei Fällen war die Erscheinung schon vorher ausgemacht worden. Da die Witterungsbedingungen (= bewölkter Himmel) aber weitgehendst abends immer schlecht waren, konnte das Objekt nicht durchgehend ausgemacht werden, obwohl es unsere beiden "Dauersichter" versuchten und eingestanden, daß "dann das Wetter immer schlecht war". Dennoch, ein Herr aus Gras-Ellenbach (Odenwald-Kreis) war deswegen völlig aus dem Häuschen, als er uns in der zweiten Septemberwoche um 22:30 h erreichte. Er sehe schon seit "zwei Wochen oder mehr" das Objekt im NW "senkrecht hinterm Baum am Gartenende aufsteigen". Immer sei es das hellste Objekt am Himmel gewesen und "viel größer als jeder Stern" ausgefallen. Über Stunden stieg es dann zum Himmelszelt auf, um gegen SW oder W "zu fliegen". Er hatte einen Freund in Erbach von diesem "komischen Licht" alarmiert, der es dann auch zwei oder drei Mal von dort aus sah. Auch dieser Herr meldete sich auf unsere Bitte hin kurz darauf, um das UFO "als heller als alles" zu bestätigen. Kein Zweifel, daß dieser astronomische Körper zu jener Zeit das hellste und größte Objekt am Nachthimmel war.

In einem weiteren Fall aus Ludwigshafen wollte jemand Anfang September unbedingt wissen, was die Erscheinung ist und da das Objekt derzeit gerade eine Armeslänge links vom Vollmond zu sehen sei, wurde von uns ein Blick zum klaren Himmel riskiert - und tatsächlich da stand er wieder, unser altbekannter Jupiter. Der Zeuge bekam die klare Identifizierung erklärt, wollte es aber nicht glauben, da er früher schon glaubte bei seinen teilweise stundenlangen Observationen des "Dings" mit einem kleinen "Feldstecher" zwei oder drei kleine "Beiboote" darum versetzt gesehen zu haben, die "irgendwie immer andere Positionen einnahmen, wenn man sie über die Woche hin sieht". Daß dies einige der Monde des Giga-Planeten sein sollten, wollte er nicht so recht akzeptieren und wollte sich "an jemanden mit Kompetenz wenden". Zwei Abende später rief er wieder an, kleinlaut, und gab wenigstens durch, seinen Nachbarn rübergeholt zu haben, als das Objekt wieder am Himmel stand und der ihm sagte, daß das die 'Venus' sei und sie deswegen nochmals im Planetarium Mannheim anriefen, wo man ihnen sagte, daß dies nicht die Venus, sondern der Jupiter ist.

UFO-Ring mal wieder über Chile

Am Montagabend des 28.September 1998 war es zwischen 21 und 22 h mal wieder soweit: ein ungewöhnliches ringförmiges UFO-Gebilde wurde von Chile aus gesehen und sorgte für große öffentliche Aufregung. In Örtlichkeiten zwischen der chilenischen Antarktis bis hin an die nördliche Grenze nach Peru wurde das fremde Objekt gesehen. Wie die Zeitung *La Tercera* berichtete, zuckten alle Leute zusammen, die das Objekt gesehen hatten - die meisten beschrieben es als "einen Rauchring" am Himmel, von dem sich nichts auf den Radaranlagen des Landes abzeichnete. Der chilenische UFOloge Patricio Diaz interviewte in La Serena, einer Stadt 440 Kilometer nördlich der Hauptstadt Santiago de Chile, verschiedene Zeugen und konnte sah die Erscheinung als ein großes, blau wie Gas ausschauendes, wolkenartiges Objekt von Ringform definieren, welches etwa vollmondgroß erschien und mit geringer Geschwindigkeit nördlich zog. Da an jenem Abend viele Fiestas im Land gefeiert wurden, gab es zahlreiche Menschen auf den Straßen, die das Phänomen bezeugen konnten. In Ovalle, 70 Kilometer südlich von La Serena, waren sogar Journalisten unter den Zeugen, die aber zu verblüfft waren, um ihre Kameras zu holen und Bilder zu machen. Der Vorfall wird von der neuen chilenischen Organisation CEFAA (Comite de Estudio de Fenomenos Aereos Anomales) untersucht, die aus Leuten der Streitkräfte, der Flieger-Vereinigung und UFOlogen der AION-Gruppe (Agrupacion de Investigaciones Ovniologicas) besteht.

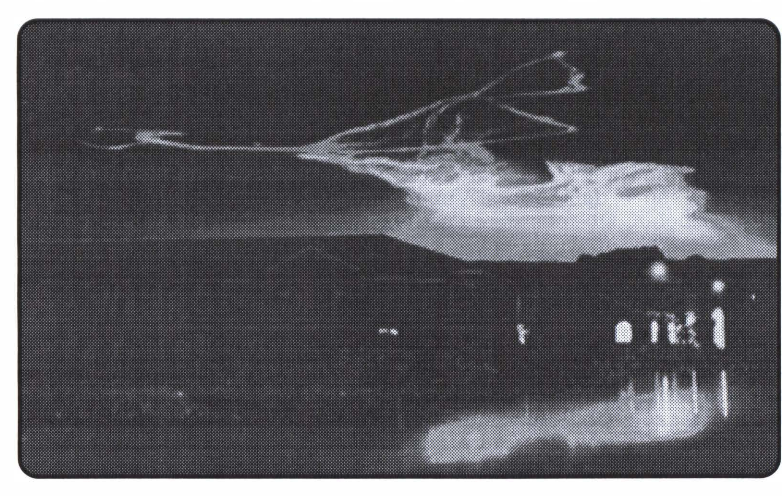
Bereits in der Nacht vom 23.Januar zum 24.Januar 1992 überquerte ein sehr ungewöhnliches Objekt Chile - ein UFO. Es wurde von Tausenden zwischen Villa O'Higgins (2.100 km südlich von Santiago) und Copiapo (700 km nördlich von Santiago und 200 km von La Silla entfernt) beobachtet. Journalisten der größten chilenischen Tageszeitung *El Mercurio* beschrieben das Phänomen als "eine leuchtende Wolke, die sich nordwärts bewegte

und aus der plötzlich eine Art Pilz wuchs, der einer Atomexplosion glich". Es wurde auch als "Raumschiff mit einem Kometenschweif" bezeichnet. Das Objekt überquerte La Silla um 23:20 h Ortszeit und wurde von vielen Astronomen und Assistenten gesehen. Die nun folgende Beschreibung basiert auf mehreren Augenzeugenberichten: "Ein kleiner leuchtender Ring mit einem Durchmesser von ca 0,5° in West-Süd-West, 25° über dem Horizont, bewegt sich langsam nach Norden". "Ein kleines, klares und helles Objekt bewegt sich langsam, den Ring erweiternd zum Horizont, ein großer Kegel (40° lang und 20° breit) folgt dem Objekt".

Eric Aubourg, Astronom vom Experiment 'Brauner Zwerg', war geistesgegenwärtig genug, Fotos des Phänomens aufzunehmen. Die beiden Aufnahmen erinnerten Experten an einen Satelliten- oder Raketen-Re-Entry. Nach der Flugbahn zu urteilen, könnte es sich um die dritte Stufe einer in Baikonur gestarteten Rakete handeln. Diese vorläufige Einschätzung wurde bald darauf durch R.Rast (NASA, Houston, Texas) und N.Johnson (Kaman Sciences, Colorado Springs) bestätigt und auf den KOSMOS-2176 zurückgeführt.

Twilight-Zone über Vandenberg AFB

Seit Dezember 1958 wurden über 1.700 Raketen von der Vandenberg AFB aus gestartet, und eine kleine Anzahl von diesen Raketenstarts sorgte für ein auffallendes Himmelsschauspiel, welches gelegentlich sogar für UFO-Alarm sorgte. Die verwehenden Spuren am dunklen Himmel entstehen aus unverbrannten Raketentreibstoffpartikeln und vereisten Wassertropfen, die sich in Folge eines Raketenstarts in der weniger dichten oberen Atmosphäre ausbreiten und in sich dann das Sonnenlicht brechen, wodurch grünliche, blaue, weißliche und rosafarbene Leuchtgestalten ausbilden. Obgleich dieser auffallende Effekt sich gelegentlich auch in korkenzieherförmigen Treibstoffwolken ausbildet, sind sie niemals so recht identisch. Und je nach Perspektive der Betrachter und Zeugen schaut das Gebilde anders aus. Zumeist sind jene erstaunlichen Phänomene zwischen 30 und 60 Minuten nach dem Sonnenuntergang oder vor dem Sonnenaufgang zu sehen. Zur Bedingung gehört auch ein schönes Wetter und ein dunkler Himmel. In der Bevölkerung wird es teilweise als Raketenversager gedeutet, aber die gigantischen, verwirbelten Abgasdampfwolken bilden sich nur jeweils nach den vorherrschenden Höhenwinden aus und haben in ihrer Erscheinung nichts mit einem Raketenversager zu tun. Sobald Störungen bei Raketenstarts auftreten, wird das Gerät selbst noch vor Erreichen jener Höhen vom Range Safety Officer zerstört, ehe sich die Twilight-Zone-Effekte ausbilden können. Als am 16.Januar 1997 eine Minuteman II-Rakete startete, wurde dieser Vorgang von Brooks Barnes begleitet und fotografiert, er stellte dem Public Affairs-Büro auf Vandenberg sein beeindruckendes Foto eines dabei aufgetretenen Twilight-Phänomens als Effekt des verwischenden Raketenschweif zur Verfügung. Foto im Internet zu finden unter http://www.vafb.af.mil./pa/factsheet/twilight.htm



Kriegsspiele als UFOs fehlgedeutet

Am 13.Juli 1998 berichtete der *The Cincinnati Enquirer* unter der Schlagzeile "Wargames often mistaken for UFOs in Tristate" einige bemerkenswerte Fakten. Immer wieder werden am Himmel der Gemeinden Wilmington, Loveland und Mount Healthy sowie in Maysville Lichter gesehen, die in synchronen Mustern aufblitzen. Ein orangener Feuerball erscheint, verschwindet, taucht wieder auf. Kleinere Objekte bewegen sich in einer Dreiecks-Formation dahin. Immer wieder sehen die Menschen in dieser Gegend seltsame Erscheinungen in der Nacht und lassen sie erstaunt, verwirrt und verblüfft zurück, weil sie das Geschehen sich nicht erklären können. Die Zeitung wurde im Zuge der letzten Jahre wiederholt mit UFO-Sichtungsberichten konfrontiert, denen sie jetzt einmal nachging und sich bei der Ohio Air National Guard in Springfield schlau machte. Auch dort weiß man um diese Sichtungen und geht davon aus, daß diese weiter anhalten werden! Dennoch, echte UFOs haben damit nichts zu tun. Das südliche Ohio ist Gebiet vieler nächtlicher Manöver des Militärs, der Luftwaffe und der Fliegereinheiten der National Guard. Hierbei werden u.a. F-16-"Falcons", Blackhawk-Hubschrauber und C-130er "Herkules"-Transportflugzeuge und Signalfackeln eingesetzt. Im militärischen Sprachgebrauch ist das Gebiet bekannt als "Buckeye MOA", wobei MOA für "Military Operation Area" steht, in diesem Zonen finden pyrotechnische Höhen-Übungen statt und hier werden auch in großer Höhe allerlei Flugübungen durchgezogen. Hierbei finden natürlich auch nächtliche Luftbetankungsmanöver statt, Hundekämpfe und "Search and Rescue"-Übungen. Es sind Kampfspiele, die für ungeübte Beobachter seltsam ausschauen und vielleicht wegen der Ferne geräuschlos wahrgenommen werden. Inbesondere die bei Hundekämpfe verwendeten Signalfackeln zur Irritation von Raketen mit Wärmespürköpfen sorgen immer wieder für UFO-Eindrücke. Diese Fackeln werden in Kette abgelassen, sodaß es aus der Ferne wie eine UFO-Formation ausschaut, die einige Zeit dahinschwebt.

Immer wieder sichten Leute auch Erscheinungen von "einem Hauptobjekt", welches von kleineren Objekten in einer Dreiecksformation begleitet wird. Diese "UFO-Flotte" wird immer wieder gemeldet und schaut "absolut gewaltig" am Himmel aus. Die Zeugen können sich überhaupt nicht vorstellen, daß dies irgendetwas mit einem militärischen Manöver zu tun haben könnte. Dennoch, genau dies ist die Erklärung des Geheimnis: nächtliche Luftbetankungsmanöver, die hier bereits seit Jahrzehnten durchgeführt werden - und immer wieder als UFO-Meldungen durchschlagen. Die Feuerbälle selbst gehen auf die Nachbrenner-Effekte von aufsteigenden F-16ern zurück. Die Zeitung fragte Capt.Ann-Maria Coghlin und Maj.Brian MacLeod von der Abteilung für öffentliche Angelegenheiten der 178th Fighter Wing in Stringfield nach ihren Erfahrungen. Sie betonen, daß tatsächlich fast jede Nacht, wenn umfangreiche Manöver durchgeführt werden, die UFO-Berichte hereinkommen. MacLeod: "Das liegt daran, daß unser MOA selbst ein sehr wenig bewohntes Gebiet ist und an der Peripherie die Städter dann mit 'Fernsicht' diesem Gewahr werden und nicht verstehen können, was da vor sich geht." Er selbst hat sich einmal die Mühe gemacht und sich Abseits der Manöver bei Columbus stationiert und kann seither verstehen, wenn da UFO-Meldungen zustandekommen: "Das schaut schon spaßig aus in der Nacht." Inbesondere die Signalfackeln stachen ihm dabei ins Auge: "Normaler Weise sind sie hell-weiß abbrennend, aber wenn man sie aus der Ferne und vom Boden aus sieht, dann scheinen sie zu flackern und orange zu brennen, aber dies geht auf Schmutzpartikel in der Luft zurück." Es ist nicht selten, daß diese Übungen in 35.000 feet Höhe stattfinden, also in 5 km Höhe! Der Grund: Die Lärmbelästigung für die umliegende Bevölkerung so gering wie möglich zu halten.

Aussie-UFO

Am 27.Mai 1998 hatte die australische *Sunday Mail* eine neue Sensation zu vermelden. Über Surfers Paradise in Queensland hatte am 11.September 1997 ein Tourist, der 58jährige Oswald Raeder aus Nee Seeland, die Gelegenheit gehabt, zufällig ein UFO zu fotografieren. Er hatte von der Terrasse des Cavil Ave-Restaurants gegen 10:30 h einige Bilder mit seiner $ 10-Kamera der Umgebung gemacht. Der Fotograf hatte selbst nichts in der Luft gesehen und bemerkt gehabt, aber als er seinen Film von der Entwicklung zu-



rückbekam und sich die Abzüge anschaute, bemerkte er etwas völlig Unerwartetes auf einem Foto, während auf die anderen fünf Aufnahmen aus dieser Sequenz nichts anomales ausweisen. Die Experten des Fotolabors betonten, daß diese Erscheinung nichts mit einem Negativ- oder Entwicklungsfehler zu tun hat und etwas zeige, welches tatsächlich im Luftraum sich befunden haben mußte. UFO-Spezialisten untersuchten das Bild und nannten es danach, das "vielleicht wichtigste Dokument aller Zeiten" aus Queensland, weil es zu jenen Zeitpunkt soetwas wie eine UFO-Sichtungswelle in der Gegend gegeben hatte. Das interessante Bild zeigt eine Art untertassenförmiges Objekt mit dunklen Flächen auf. UFO-Forscher wie auch der Fotograf können sich nicht vorstellen, daß dies ein Flugzeug zeigt und auch RAAF-Sprecher John Steinbeck erklärte, das es zum genannten zeitraum und im genannten Gebiet keinerlei Flugzeugbewegungen gab. Dies bestätigte auch die Bundesluftfahrtbehörde CAA.

Wir erfuhren von dieser Meldung erst am 30.September 1998 durch die Email-Liste von project 1947, wo man uns auch das dazugehörige Bild übermittelte. Alsbald sprang diese Meldung auch auf andere Listen über und die allermeisten erfahrenen UFO-Ermittler erkannten aus eigener praktischer Erfahrung, daß die untertassenartige Erscheinung nichts weiter als ein vorbeifliegender Vogel mit seinem Schwingenschlag ist, während Frischlinge ohne praktische eigene Erfahrung gleich wilde Spekulationen in Umlauf setzten.

Achtung, neue UFOs im Anflug

Hatten wir vor einigen Jahren erst die Lichteffektgeräte als neue UFO-Simulanten festgemacht und jüngst erfreut zur Kenntnis genommen, daß kleine Skytracker-Maschinen aus dem Elektronik-Handel genommen worden sind, macht eine neue Schreckensmeldung die Runde.

Am 10.September 1998 meldeten *The Dallas Morning News*, daß die Maschinen der Fluglinie "Southwest Airlines" nun nach und nach mit neuartigem Lichtgerät ausgerüstet werden, die zu einem Trend in der Flugzeug-Sicherheit werden sollen: blitzende, pulsierende Landelichter an den Maschinen. Der Fluggesellschaft geht es dabei nicht, um "neue UFO-Meldungen zu verursachen, sondern um mehr Flugsicherheit durch Auffälligkeit zu erzeugen", wie ein Vertreter des Unternehmens betonte. Greg Crum, der Chefpilot der Gesellschaft, erklärte auf einer Pressekonferenz: "Wenn Sie ein beständiges Licht am Himmel sehen, lassen Sie in ihrer Beachtung dessen schnell nach, aber wenn Sie ein pulsierendes Licht ausmachen, werden Sie ihm gespannt folgen." Diese neuen Lichter an den Southwest-Maschinen, zwei an jedem Flügel, haben eine 3sekündige Sequenz von hell zu schwach, um dann beim eigentlichen Landeanflug wie gewohnt voll hochgeschaltet ein beständiges Licht abzugeben. Im Flug selbst gibt das pulsierende, blitzende Licht an der Maschine dann eine selbstständige Bewegungs-Illusion her, wodurch sie sich von den Licht-Konstellationen bisheriger Flieger deutlich abheben und man automatisch bei ihrem Erscheinungen hinschaut. Bis Mitte 1999 will Southwest die gesamte Flotte von 285 Maschinen auf das neue lichterne Aufmerksamkeitssystem umgestellt haben, Kosten pro Maschine: $ 1.000. Die in Chicago beheimatete United Airlines testet inzwischen an drei ihrer Maschinen das System, während andere Fluggesellschaften wie die in Forth Worth beheimatete American Airlines erst einmal abwartet, ob Southwest Erfolg mit den neuen Landelichtern hat.

Empfehlungen der amerikanischen Bundesluftfahrtbehörde nach, sollten jetzt schon alle Flugzeuge auch während des Tages Aufmerksamkeit auf sich ziehen, indem sie ihre Landescheinwerfer beständig eingeschaltet haben, da diese die auffälligsten und kräftigsten Lichter an ihren Maschinen sind; in diversen europäischen Ländern ist sogar Pflicht bei Tage die Autoscheinwerfer aus Sicherheitsgründen eingeschaltet zu haben, wie sich zeigte, hat sich hier das Unfallrisiko vermindert. Auch Warren Morningstar von der Aircraft Owners and Pilots Association spricht sich für diese zusätzliche Sicherheit deutlich aus: "Es scheint zwar ein großer Himmel über uns zu sein, aber der Luftverkehr nimmt dramatisch zu und bei den dort vorherrschenden Geschwindigkeiten und herumfliegenden Maschinen ist es wie auf der Autobahn. Egal, wie groß eine Maschine ist, wenn sie derartig pulsierende Ladelichter einsetzt, ist sie leichter und auffälliger zu sehen. Das ist der Grund, weshalb schon seit einigen Jahren kleinere Flugzeuge solche Lichter besitzen." Auch Larry Viselli, Luftverkehrs-Operations-Manager für die Bundesluftfahrtbehörde FAA sieht den Nutzen für andere Verkehrsteilnehmer im Luftraum: "Hierdurch wird die Auffälligkeit anderer Maschinen im Luftraum erhöht, sie stechen mit diesen Lichtern einfach besser hervor. Alles was man tun kann, um seine Maschine auffälliger zu machen, sollte man in diesen Zeiten auch nutzen; Sicherheit geht vor."

1 Millionen $ zu gewinnen!

Wieder einmal steht der UFO-Beweis auf dem Prüfstand. Der Besitzer des "The Flying Saucer Restaurant", Henry Di Cienzo, von Niagara Falls, Ontario/Kanada, bietet absofort jedem $ 1 Millionen bar auf die Hand an, wenn er unzweifelhaft die Realität von exotischen Fliegenden Untertassen nachweisen kann und Teile von einer solchen herbeibringt. Jeder, der an dem Wettbewerb interessiert ist, kann Rob McConnel von der "The X-Zone Radio Show" unter & 001-905-984-66110 deswegen kontaktieren. Alles Beweismaterial wird an unabhängige Labors und Wissenschafts-Zentren zur vollständigen Analyse weitergegeben. Das Preisgeld wird ausgezahlt, sobald z.B. UFO-Material analysiert und als von zweifelfrei künstlicher, außerirdischer Herkunft aus einem fremden Produktionsprozeß bestätigt worden ist. (Quelle: George A.Filer [MUFON Eastern Director] in seinen "Filer's Files # 39/1998" vom 2.Oktober 1998.) Am 4.Oktober 1998 ging aber auch eine weitere 1 Millionen Dollar-Preisgeld-Story durch die Medien: Der amerikanische Herausgeber des Porno-Magazin *Hustler* bietet diese Summe für nachweisbare, unziemliche Sex-Affären von US-Politikern...

Auf dem Weg zum Preisgeld befindet sich vielleicht...

...Material, welches ausgerechnet Kal K.Korff inzwischen erhielt und welches zu jenen Metall-Fragmenten zählen soll, welches beim russischen UFO-Crash 1969 (siehe TNT-Sendung vom 13.September 1998) geborgen wurde. Dies teilte am 27.September 1998 Korff's "TotalResearch"-Vereinigung in San Jose, Kalifornien, in einer Internet-Pressemitteilung u.a. auf der Liste "UFO UpDates - Toronto" mit. Korff hatte sonach fünf angebliche Fragmente aus dem vorgeblich bei Berezovsky stattgefundenen Crash erhalten. Bevor er jedoch das Material zur Analyse weitergeben werde, wird er sich erst um die Herkunft des Materials kümmern und den Hintergrund der Quelle prüfen, um zu sehen, ob es überhaupt eine Ernsthaftigkeit hinter dieser Sache gibt. Zunächst einmal will er sich aber mit den verantwortlichen Produzenten der TNT-Show treffen, da er inzwischen einige schwere Fehler in der dortigen Berichterstattung ausmachte und sich deswegen, mit einem Lächeln auf den Lippen, jetzt schon auf das Zusammentreffen mit ihnen freut.

Inzwischen gab es einen neuen Essay-Wettbewerb. Das private *National Institute for Discovery Science* (NIDS) unter dem Millionär Robert Bigelow rief diesen im Zuge der Veröffentlichung der Sturrock-Forderung durch Anzeigen in *Nature*, *New Scientist* und *Science* aus. Am 11.September 1998 gab es dann eine Pressemitteilung vom NIDS-HQ in Las Vegas, wonach bereits drei Papiere eingegangen waren, denen man jeweils nach Begutachtung durch ein siebenköpfiges Panel von "wissenschaftlich-qualifizierten" amerikanischen und kanadischen Experten $ 5.000 zusprach: Dr.Gregory Matloff (State University of New York), Kenneth Jones (University of Wollongong in Australien) und Roy Dutton/Edward Apple aus England. Während im Fall von 1979 der Essay-Wettbewerb klar auf die UFOlogie ausgerichtet war, ging es diesmal eher um die Frage, ob Wissenschaftler das Thema



von extraterrestrischer Intelligenz studieren sollten. Bigelow erhofft sich mit diesen zu Papier gebrachten Standpunkten eine Belebung der öffentlichen Diskussion und den Beginn einer seriösen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema des Essay-Wettbewerbs.

UFOs in Kroatien

Selbst aus Ex-Jugoslawien gibt es UFO-News zu vermelden. Am 2.Oktober 1998 meldete sich Giuliano Marinkovicc von der "Analytical Group for Extra-Terrestrial Information" (AGETI) auf der "UFO UpDates - Toronto"-Internetliste. Bei AGETI handelt es sich zunächst um eine Gruppe von Funkamateuren, die nach UFO-Meldungen im Radioäther rund um den Globus lauschen und als Abteilung der GAUFORA (Grupo Argentino UFO de Radio Aficionados, etwa Amateur-Funk-UFO-Gruppe aus Argentinien) wirken. Darüber hinaus aber führt die AGETI-Truppe auch eigene Fall-Recherchen und -Untersuchungen zu UFO-Meldungen durch. Über die bisherigen Ermittlungen zu UFO-Zwiswchenfällen in Kroatien wurde nun berichtet, und es kam interessantes zu Tage.

Der Fall Pisarovina vom 20.Oktober 1996: Eine Reihe von Zeugen sahen fremde Lichter an diesem Abend am Himmel kreisen. Die AGETI-Untersuchung stellte fest, daß diese Erscheinung aber auf Licheffektgeräte vom Boden aus erzeugt wurden.

Der Fall des Crop Circles-erzeugenden UFO in Nord-Kroatien ging sogar teilweise durch die Weltpresse. Am Mittwoch, den 16.April 1997, berichtete das kroatische Fernsehen in seiner Sendereihe Ziva Istina (etwa "Die Lebende Wahrheit") von einem UFO über der Stadt Zagorje im nördlichen Kroatien. Wie der Moderator erklärte, habe die Erscheinung wie "eine gigantische Zigarre" ausgesehen, obwohl die Zeugenberichterstattung danach ein ganz anderes Objekt beinhaltete: Ein Mann hatte gerade TV geschaut, als ein rotes Licht durch sein Fenster strömte, deswegen stand er auf und ging in den Garten um nachzusehen. Etwa 160 Meter entfernt schwebte angeblich ein Feuerball über dem Feld, welches der Zeuge "als eine schwarze Kugel, umgeben von einem feurigen roten Glühen" beschrieb. Das UFO war zwischen 12 und 15 Meter hoch bzw im Durchmesser und besaß drei Löcher wie Fenster darin. Nachdem das UFO dann davongeflogen war, ging der Mann auf das Feld hinaus um nach Spuren zu suchen. Dabei entdeckte er einen Kornkreis von 28 Meter Durchmesser und einige befremdlich anzuschauende, übermächtige Fußabdrücke. Dies war der zweite UFO-Bericht aus dem Jahr 1997 in Kroatien. Bereits am 20.Februar hatte Damir Nozica "drei orangene Feuerbälle" über der Insel Lokrum an der Adria und 8 Kilometer südlich von Dubrovnik minutenlang dahinschweben gesehen, die "wie ein Herz pulsierten".

Am 27.April 1997 gab es eine UFO-Senmdung auf Radio Rijeka, in welchem der UFO-Forscher Goran Ergovics von "Netforce" (Nautilus Expert Team For Observing And Recording Celestial Extraordinaries), einer weiteren kroatischen UFO-Gruppe, teilnahm. Er und seine Leute hatten den Fall Zagorje untersucht und den Mann als völlig unglaubwürdig kennengelernt, da er laufend seine Geschichte veränderte und auch gar nicht auf Widersprüche seiner eigenen diversen Angaben angesprochen reagierte. Zudem zeigte sich, daß der Zeuge scheinbar von der UFO-Sendung vom 20.März 1997 auf dem selben Sender inspiriert worden war, wo es um das Thema der nahen Begegnungen ging.

Am 13.Dezember 1997 setzte dann eine Serie von Ereignissen ein, die sich auf der Insel Pag aufbauten und über mehrere Nächte hinweg zu einem UFO-Fieber entarteten. Viele Menschen hatten zunächst ein befremdliches Licht am Himmel gesehen, von dem einige Autofahrer sagten, es habe sie verfolgt und sofort dann angehalten, wenn auch sie gestoppt hatten. Die Geschichte sprach sich schnell auf der Insel herum und erreichte auch

die Polizei, die dann in den Folgenächten ebenfalls zu den Zeugen des blitzenden Phantoms am Himmel zählte. Dann war der Himmel bewölkt und das UFO tauchte nicht auf, erst als die Sicht zum Nachthimmel wieder frei war, setzten auch prompt wieder die UFO-Beobachtungen ein. Die Zeitung *Free Dalmatia* und der lokale Radiosender 057 griffen die Ereignisse auf, sodaß auf der Insel daraus eine gewaltige Sache wurde und die Geschichte auch nationale Verbreitung fand. Schließlich fand sich erst Anfang Februar 1998 eine Erklärung der Ereignisse durch Ivan Staglichicc (Präsident der Astronomischen Gesellschaft Zadar) und Ivo Dijan (Sekretär der selben Gesellschaft), als sie den Spuk als den Planeten Venus aufklärten. Vorausgegangen waren unendliche Spekulationen über Polarlichter und Wetterballone, die etwaig für die Geschehnisse verantwortlich sein könnten. Dennoch, als Folge dieses Rummels um einen harmlosen Stimuli meldete sich der Bauer Jako Vrancic, der außerhalb der Stadt Sibenik an der Adria lebt (etwa 225 Kilometer südlich von Zagreb), zu Worte und am 19.Januar 1998 berichtete die Zeitung *Free Dalmatia* und die Fernsehsendung "Unser Land heute" von der Geschichte des Mannes.

Hiernach habe der alte Bauer gerade seine Kuh-Herde hinausgeführt, als ein geräuschloses UFO auf dem Acker landete. Das UFO soll wie ein haushaltsübliches Bügeleisen ausgesehen haben, aus dem dann vier Aliens ausstiegen, die gerade einmal so groß wie menschliche Kinder waren. Der Bauer bot ihnen daraufhin etwas von seinem Frühstück an, was sie aber ablehnten und ihm erklärte, nicht hungrig zu sein. Die Kommunikation zwischen Vrancic und den kleinen Fremden bereitete kein Problem, da sie eine gebrochene Form des Kroatischen sprachen. Angst hatte er bei dieser Begegnung nicht, da er von solchen Dingen bereits im Fernsehen gesehen hatte. AGETI nahm sich der Sache soweit möglich an, konnte er nur feststellen, daß es weder Spuren des Geschehens noch weitere Augenzeugen gab. Einzig und allein die Worte eines einsam lebenden alten Bauern bleiben somit übrig, der bereits aus dem Fernsehen solche Geschichten kannte...

Ein Mysterium in Irland

Am 5.Oktober 1998 berichtete *Reuters* aus Dublin, Irland, das sieben seltsame orangeweiße Fallschirme in verschiedenen Teilen der südirischen Stadt Waterford an diesem Montag niedergegangen sind, an welchen sich ein Meter lange Stahlröhren mit einer Flüßigkeit darin befanden. Diese Röhren beinhalteten Pyrex-Glas-Behälter die mit Wachs versiegelt waren und in denen sich eine unidentifizierte klare Flüssigkeit befand. Sergeant Tim Price von der Polizei in Waterford sagte dazu: "Ich warte ja nicht auf die Marsianer oder so, aber die Feuerwehr sowie das Bombenkommando der Armee haben dies sich angeschaut und niemand weiß soweit, was das ist." Die Armee untersuchte die Gegenstände und stellte fest, daß es soch hierbei nicht um explosives Material handelte, somit die Röhren keinerlei Bedrohung für die Öffentlichkeit darstellen. Wie die Polizei erklärte, befand sich an einer der Röhren eine Plastikschachtel, auf dem ein roter Fingerabdruck aufgebracht war. Gerüchte über russische Schriftzeichen auf den Röhren wies die Polizei als Unfug zurück. "Da muß es eine logische Erklärung hierfür geben, auch wenn es ungewöhnlich ist", sagte Price.

Am 9.Oktober 1998 meldete *The Munster Express*, daß das Geheimnis gelüftet worden ist. Zunächst fielen die Objekte nicht vom Himmel herab, sondern sie wurden an verschiedenen Örtlichkeiten in der Sonntagnacht plaziert. Die Erklärung des Geheimnisses war recht banal. Künstler (unter der Verantwortung von Paul Gregg, akademischer Dean des Burren College of Art) aus dem Umweltschutzbereich waren für die ganze Show verantwortlich, die diese Produkte bzw "moderne Skulpturen" auslegten, um das Publikum zur Interaktion anzuregen. Niemals war bezweckt worden, daraus das zu machen, was schließlich passierte.

News aus England

Bereits im letzten CR meldeten wir, daß auch England nun von einem Nachlassen des UFO-Interesses sowie auch von einem Rückgang von UFO-Meldungen erfasst wurde. Das britische Verteidigungs-Ministerium (MoD) hat darauf reagiert und in Whitehall anstelle es dauerhaft besetzten UFO-Schreibtisches nur mehr einen Anrufbeantworter bereit, um

UFO-Meldungen entgegenzunehmen. Wie das *SUFOG Newsletter* Nr.93/94 der Southapton UFO Group unter Steve Gerrard mitteilte zeigte sich Lord Hill-Norton deswegen erstaunt und fragte bei Her's Majesty's Government offiziell nach, inwieweit nun das MoD Sorge dafür getragen habe, das alle Flughäfen, Sternwarten, RAF-Stützpunkte und Polizeiposten akkurate und aktuelle Instruktionen zugewiesen bekam, wie man die Details von Meldungen über UFOs aufzunehmen und wohin man diese schließlich einzureichen habe. Ihm war zudem wichtig beantwortet zu bekommen, welche Aktionen dann anlaufen, wenn das Ministerium entsprechende Berichte erhalte, und ob routinemäßig derartige Sichtungen mit Radar-Wahrnehmungen abgeglichen werden. Darüber hinaus wollte Lord Hill-Norton wissen, war das MoD nun einen Telefonanrufbeantworter in Sachen UFOs installiert habe und ob die eingehenden Hinweise durch die Bevölkerung dann auch formell aufgegriffen und beantwortet werden.

Am 15.Juli 1998 antwortete dann Lord Gilbert vom House of Lords darauf offiziell und schriftlich, daß "das Interesse des Verteidigungs-Ministeriums an Berichten zu unidentifizierten fliegenden Objekten darauf beschränkt ist, ob sie irgendwelche Hinweise mit sich bringen, ob der Luftraum des United Kingdom zum Zwecke feindlicher oder unauthorisierter ausländischer militärischer Aktivitäten durchbrochen wird und ob die dafür angesetzten Melde-Prozeduren ausreichend zur Erkennung hierfür sind. Solang es keinen Beweis für eine potentielle Bedrohung gibt, werden keine Versuche unternommen, um die präzise Natur von jedem gemeldeten Vorfall zu klären. Nur wenn nötig, werden Berichte über unidentifizierte fliegende Objekte mit Hilfe der relavanten MoD-Experten untersucht, wozu dann auch etwaig Radar-Korrelationen gehören." Lord Gilbert ließ auch durchblicken, daß das MoD nicht die Resourcen dafür hat, um der Öffentlichkeit als UFO-Idnetifikation-Service zu dienen, zumal es auch gar nicht seine Aufgabe ist. Hinsichtlich die jetzt eingehenden Meldungen wurde dem Frager erklärt, daß es nur Untersuchungen von UFO-Fällen geben wird, wenn es dem Ministerium als solches geraten erscheint.

The Lord Chancellor (Lord Irvine of Laig) gab daraufhin noch eine Dokumenten-Referenzliste frei, die jeden britischen UFO-Forscher interessieren wird, weil dadurch neue Unterlagen im Public Record Office öffentlich verfügbar werden. Lord Irvine gestand auch ein, das es wahrscheinlich noch andere Akten gäbe, aber um diese aufzufinden würde es erheblicher Kosten erfordern. Vielleicht vermerken Sie sich diese Referenz-Nummern?

Aktenarchiv AIR 2, Luftfahrt-Ministerium: AIR 2/17318 (1963er UFO-Berichte); AIR 2/17526 (1964er UFO-Berichte); AIR 2/17527 (UFO-Berichte von 1965-1965); AIR 2/17982 (UFO-Berichte von 1965-1966); AIR 2/17983 (1966er UFO-Berichte mit Fotografien); AIR 2/17984 (UFO-Berichte von 1966-1967 mit Fotografien).

Aktenarchiv AIR 14, Bomber-Kommando: AIR 14/2800 (1943er Foo-Fighter-Berichte).

Aktenarchiv AIR 16, Kampfjäger-Kommando: AIR 16/1199 (September 1952 Fliegende Untertassen-Berichte von Personal an der Topcliffe-Station in Thrisks, sowie Meldungen der lokalen Bevölkerung).

Aktenarchiv unregistrierter Dokumente, AIR 20: AIR 20/7390 (Berichtete Sichtungen von UFOs anno 1952:Vorbereitetes Memorandum für das War Office/Kriegsministerium); AIR 20/9320 (1957: Parlaments-Anfrage vom 17.April 1957 durch Mr.Stan Awbery und die Beantwortung durch Außenminister Frank Ward. Unterlagen an Mr.Ward zur Beantwortung der Fragestellung. Ebenso enthalten: UFO-Berichte in West Freugh/Wigtownshire; RAF CHurch Lawford, RAF Bempton und RAF Lakenheath; Zeitungsberichte vom April 1957); AIR 20/9321 (1957: Parlaments-Anfrage von Major Patrick Wall und Frank Beswick am 15.Mai 1957 an Minister Ward und seine Antworten. Unterlagen an Mr.Ward zur Beantwortung der Fragestellung. Zeitungsberichte von April und Mai 1957); AIR 20/9322 (1957: Parlaments-Anfrage vom 15.Mai 1957 durch Frank Beswick und Antwort von Mr.Ward. Unterlagen an Mr.Ward zur Beantwortung der Fragestellung); AIR 20/9994 (Hauptquartier der südlichen Geheimdienst-Sektion, Berichte über Luft-Phänomene, darunter Berichte über Observationen von einem ungewöhnlichen Luft-Phänomen von Bord einer RAF-Ventor am 29.Juli 1957, zwei Kopien von Radarspuren-Aufzeichnungen. UFO-Bericht vom 9.Dezember 1957 an der RAF-Basis Lyneham wo man ein großes und helles sichelförmiges Objekt ausgemacht hatte, welches aber auch eine Kugel mit auslaufenden Spiten gewesen sein kann. Die Erscheinung bewegte sich auf Kurs 290° mit moderater

Geschwindigkeit zu, wobei es scheinbar nicht allzuhoch flog und herabsank.); AIR 20/11887 (August 1967, mit Karten); AIR 20/11888 (September 1967); AIR 20/11889 (Oktober 1967, mit Fotografien); AIR 20/11890 (Oktober 1967, mit Karten); AIR 20/11891 (November 1967, mit Karten); AIR 20/11892 (November 1967); AIR 20/11893 (Dezember 1967).

Aktenarchiv 22, "Periodical Returns, Summaries and Bulletins": AIR 22/93 (März 1955, geheime Geheimdienst-Zusammenfassung des Luftfahrt-Ministeriums, Vol.10, Artikel Nr.3 zu "Flying Saucers: An object was reported..."); PREM 11/855 (Persönliche Notiz des Priome Minister Winston Churchill an den Secretary of State for Air, Lord Cheswell, vom 28.Juli 1952 und dessen Antwort vom 9.August 1952, worin Geschichten über Fliegende Untertassen verworfen wurden).

Darüber hinaus gibt es noch weitere Akten, die aber wegen der Verjährungs-Dauer noch nicht freigegeben sind:

AIR 2/18183 (UFOs, 1968-1969); AIR 20/11612 (UFOs, 1967-1968); AIR 20/11895 (April 1968); AIR 20/11896 (Mai 1968); AIR 20/11897 (Juni 1968) und so weiter bis Air 20/1230 für den Monat November 1970. Hier zeigt sich das für jeden einzelnen Monat eine eigene UFO-Akte angelegt worden war.

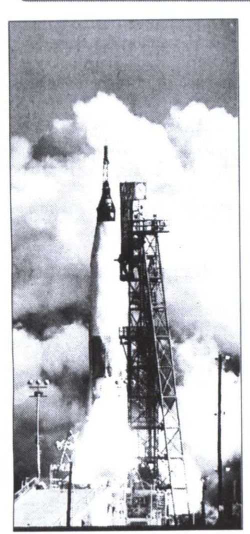
Nord Hill-Norton stellte zwecks UFOs eine weitere Anfrage an die Regierung Ihrer Majestät in Bezug auf die Antwort von Lord Gilbert vom 3.September 1998: "Sind Flughäfen, Sternwarten, RAF-Stützpunkte und Polizei-Posten weiterhin aufgefordert alle Details von an sie gemeldeten Berichten über unidentifizierte fliegende Objekte an das MoD weiterzugeben?" Lord Gilbert antwortete am 19.Oktober 1998 darauf: "Es gibt keine Anweisungen an irgendjemanden, um UFO-Sichtungsberichte an das MoD weiterzuleiten, solange sie nicht militärischen Hintergrund im Sinne der Luftverteidigung haben. Darüber hinaus wird aber jedem ans Ministerium übermittelten Bericht die Aufmerksamkeit zuteil, die er verdient, was jeweils von der Qualität der übereichten Informationen abhängt." (Quelle: *Hot Gossip UK*, November 1998) Die ganze Affäre läuft auf die Feststellung hinaus: Wir untersuchen vielleicht mal da und dort UFO-Berichte, um herauszufinden, ob unsere Verteidigung bedroht ist. Und da es ob UFOs keine Bedrohung gibt, gehen wir der Sache nicht weiter auf den Grund. An dieser Stelle sei an den Bischof von Norwich (Eric Inglesby) erinnert, der 1979 im englischen Oberhaus an der UFO-Debatte teilnahm und erklärte: "Ich mache mir große Sorgen. Die Mysterien, die sich heutzutage um UFOs ranken, sind maßgeblich daran beteiligt, eine Atmosphäre der Leichtgläubigkeit und in manchen Fällen sogar des Aberglaubens zu schaffen, was sich schnell zu einer Ersatzreligion auswachsen kann."

Sollte jemand einmal von Ihnen das UFO-Archiv der britischen Regierung besuchen können, so bitten wir um entsprechende Berichterstattung an uns!

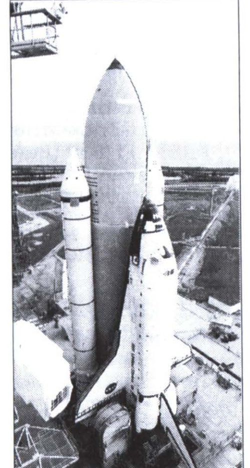
John Glenn war wieder im All

Der alte Mann, die Fireflies und das All...

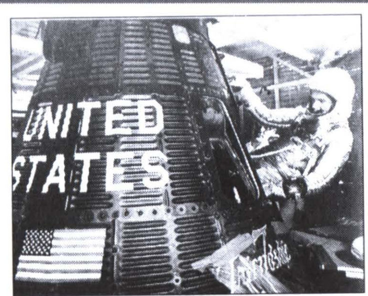
Amerika im Weltraumfieber oder Kosmos-Rausch: **John Glenn: Return to Space!** Der 29.Oktober 1998 wird sicherlich eine Notiz in den amerikanischen Schulbüchern verdienen, amerikanische Medien nannten ihn nur noch den "Launch-Day". Mit 77 Jahren da fängt das Leben (wieder neu) an... Zumindest wenn man John Glenn heißt und seine zweite Himmelfahrt als Astronauten-Veteran erleben darf und Jahrzehnte darauf zugearbeitet hat und sich topfit hielt. In Amerika ist ja so vieles möglich... 1962 bereits war John Glenn als erster Amerikaner im kosmischen Orbit mit seiner "Friendship 7" um die Erde unterwegs und zählte zu den allerersten der Weltraumeroberung, ehrfürchtig nannte man diese Männer "The Right Stuff" und jeden einzelnen von ihnen einen "genuine american hero"... *These are the astronauts*. Damals lag die amerikanische Nation im Jubel und hat-



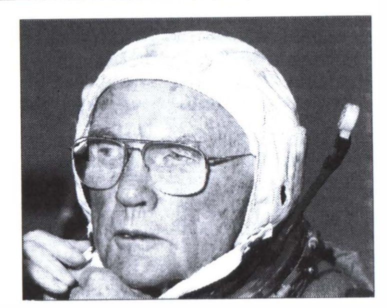
1962: eine Mercury-Rakete schießt die winzige Weltraumkapsel „Friendship 7" ins All.



1998: Riesig ist im Vergleich zu 1962 das Shuttel „Discovery", das in Florida auf den Start wartet.



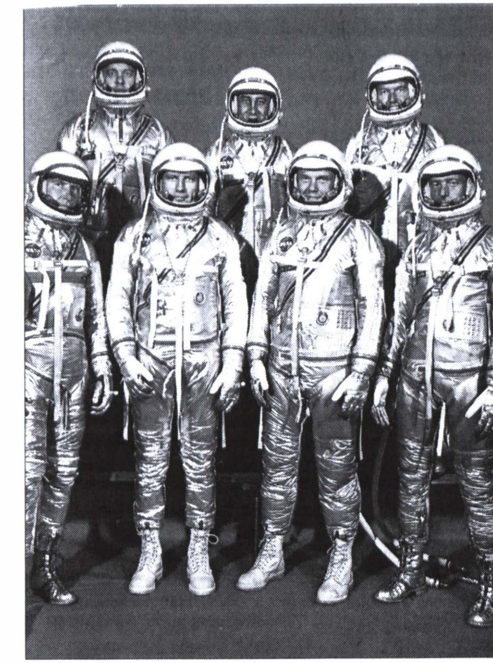
1962: John Glenn muß sich mühsam in die Mercury-Kapsel zwängen, in der es so eng ist, daß er sich kaum umdrehen kann.



1998: Lässig und entspannt bereitet sich Glenn auf sein zweites Weltraum-Abenteuer vor. Diesmal wird er von sechs Mitfliegern begleitet.

te einen neuen Volkshelden und eine Ikone für den *american way of life* weg, der einen Sieg im Wettlauf der Systeme hin in den Weltraum abgeliefert hatte und nach einigen Schlappen das amerikanische Gemüt wieder ins Gleichgewicht brachte, mitten im Kalten Krieg gab er der amerikanischen Nation ihre Zuversicht zurück. Die Begeisterung im Land für die aktuelle Mission kann man nur verstehen, wenn man diesen Punkt realisiert hat - die Nation empfand: Dieser Mann hat seinen zweiten Flug verdient. Die "glorreichen Sieben" waren schon etwas, was die Astronauten nach Apollo nie wieder wurden. Glenn war schon bei seinem ersten Flug kein "junger Weltraumhüpfer" gewesen und sein Freund JFK hielt stillschweigend die Hand über ihm in den Jahren danach, um Glenn am Boden zu behalten und um dem Volkshelden kein Risiko auszusetzen. Wie viele andere Ex-Raumfahrer zog es auch Glenn wieder hinauf... Erinnern Sie sich noch an das Motto "Space is the Place!"? Ja, irgendwie hat das selbst heute noch was für sich. Anstelle dessen wurde Glenn Senator für Ohio und hatte eine mächtige Position bei den Demokraten inne (als am 4.November nun aber die Kongress- und Senats-Wahlen anstanden, verloren die Demokraten von Glenn an die Republikaner!). Kein Wunder, wenn er wieder durch Präsident Clinton reaktiviert wurde und Startfreigabe erhielt, schließlich fanden Anfang November die Sensats- und Kongress-Wahlen statt. Der Ruhm und der Glanz des Namen von John Glenn tut der NASA gut, die immer wieder Budgetkürzungen durch den Kongress erfährt. Gerade in Anbetracht der International Space Station (ISS) und ihrer Finanzprobleme ist dies ein geschickter politischer Schachzug gewesen.

Mit der Raumfähren-Mission "Discovery STS 95" stieg er an der Space Coast des Kennedy Space Center in Florida wieder hinauf - mehr als 35 Jahre später und war ob seines alten Ruhms aus der Zeit der "glorreichen Sieben" (The Right Stuff) wieder gefeierter Medienstar. John Glenn, der älteste Mensch im All... Technisch Begründung der NASA für Glenn´s Teilnahme: Untersuchung der Auswirkungen des Fluges auf einen alternden Körper. Glenn scherzte in Hinblick auf medizinische Tierversuche, das er nun den Affen für die Wissenschaft mache. Trotz aller Kritik, US-Präsident Clinton entschied für seinen Parteifreund: Die Rückkehr von Glenn ins All sei "gut für das Raumfahrtprogramm, gut für die Wissenschaft, gut für Amerika, gut für unsere Zukunft" wenn die NASA ein altes nationales Aushängeschild wieder für sich neu lackieren kann. Damit war alles gesagt und der Nationalstolz wieder gestreichelt. Schon immer flogen John Glenn die Sympathien der Menschen zu - er hat "das sonnigste Gesicht im Umkreis von zehn Bezirken". Ja, in Amerika hieß es schlichtweg **John Glenn: Return to Space!** Die Euphorie schien ansteckend gewirkt zu haben - mehr Journalisten als jemals zuvor wurden im NASA Presse-Zentrum akkreditiert, mehr als bei John´s ersten Weltraumflug und selbst noch ein paar mehr als bei den Mondlandungen. Stationen von NBC übertrugen ihr Programm direkt von der Space Coast - große Teile ihres Tagesprogramms mit Nachrichtencharakter und Magazine wohlgemerkt. Es war schließlich eine *big story*, ein journalistischer *scoop*. Was an Astronauten Rang und Namen hatte wurde von einer zur anderen Station geschleust. CNN hatte sogar Walter Cronkite zur Co-Moderation der Live-Übertragung gewinnen gekonnt, was allein schon ein journalistischer Knaller war. Hunderttausende Menschen (darunter auch 15 Senatsmitglieder um für die künftigen, anspruchsvollen [teuren] NASA-Projekte begeistert zu werden, was am besten eben nur an Ort geht) begleiteten am "Launchpad" den Shuttle-Start, für sie wird es gewesen sein, als wenn die Historie sie eingeholt habe und sie nochmals dabei sein konnten, wenn Geschichte geschrieben wird. CNN/NASA trommelten so auch einige der nationalen Volkshelden (wie Chuck Yeager und Buzz Aldrin) der Weltraum-Eroberungen zusammen, die das Ereignis begleiteten und mit Zuschaltungen von z.B. John Carpenter war es eine Art öffentliches Treffen der Alten (und dies ist von uns fast ehrfürchtig gemeint) aus dem Right Stuff - und ihre persönliche Feier in welcher sie einen der ihren ehrten, der nochmals nach da oben startete. Ja, es war nicht nur so als würde es für John Glenn, sondern für die Nation heißen: Return to Space! Es war eine exorbitante Show mit vielen glänzenden Augen gewesen, aus denen Ergriffenheit und Begeisterung sprach. Es war *DER* Tag für die NASA. Unzählige Millionen wurden allein in den Vereinigten Staaten durch das Fernsehen mit dem Gedanken Weltraumflug eingenommen und sorgten für eine nationale Begeisterung. Niemand konnte (und wollte?) sich dem entziehen...



Damals: Die glorreichen Sieben von 1962. Oben, von links: Alan Shepard, Gus Grissom, Gordon Cooper. Unten: Walter Schirra, Donald Slayton, John Glenn und Scott Carpenter. Fotos: AP(4), Reuters(2), dpa

Dies will was heißen und verspricht der NASA als Folge einen gewaltigen Schub und sicherlich wird es dem Kongress künftig schwerer fallen die notwendigen "Sterntaler" zu verweigern, wenn die NASA als solche wieder zum Stolz der Nation wird - schlußendlich hat die NASA sich zum Ziel gesetzt, einen bemannten Marsflug durchzuführen, wobei das Deep Space-Triebwerk verwendet werden soll und als Ausgangsbasis die ISS zu dienen hat! Schon lange sind Astronauten nicht mehr so bejubelt worden. Kein Wunder, auf allen Kanälen und allen Blättern war bereits seit Tagen dieser neuerliche Shuttle-Starts das Hauptthema gewesen, weswegen 300.000 Menschen an die Space Coast zogen, um den Start zu verfolgen. Senior John Glenn hat den Routine-Job der Shuttle-Flüge wieder aufregend gemacht - seine Rückkehr ins All ist für die Amerikaner wie eine Zeitreise in die Vergangenheit. Und auch heute steht John Glenn für den amerikanischen Traum: Man kann alles erreichen, wenn man es nur will. Auffallend war es schon, wenn ausgerechnet in der CNN-Berichterstattung Boeing-Werbespots mit einer Art Glorrie des emotionalen "Hauruck"-Aufbruchs in den Outer Space geschaltet wurden, um auf die ISS hinzuweisen - "You will see it". Er ist vielleicht einer der ruhigsten und damit schönsten Weltraum-Werbespots, der sehr ansprechend gemacht ist. Apropro CNN: Haben Sie dort die durchgehend live-Berichterstattung zum Start sehen gekonnt? Der Start der STS 95 war ein nationales Erlebnis, ein nationaler Höhenflug und wird sicherlich Auswirkungen zeigen. Selbst Präsident Clinton war seit langer Zeit mal wieder (man erinnere sich an die Probleme mit

seiner Praktikantin) völlig gelöst und glücklich vor die Kameras getreten, um an Ort den Schuß ins All zu begleiten. Seit vielen Jahren besuchte ein US-Präsident wieder einmal einen Raketenstart, an der 'Glenn-Mania' kam er nicht vorbei. America turn back again to space... Schließlich startete die STS 95 mit knapp 20 Minuten Verspätung gegen 20:20 h Mannheimer Ortszeit nach der Countdown-Abzählung mit den Worten: "Booster Ignition and Lift-Off of the *Discovery* with the crew of six astronaut-heroes and one american legend..." Und die Nation jubelte, auf den Straßen waren die Menschen vor den Videowänden in LA oder New York gestanden, klatschten und einige weinten; in Schulen tobten die Studenten und Jugendlichen. Ja, Amerika ist wieder stolz.



Nr. 251 / Freitag, 30. Oktober 1998

Von Uwe Knüpfer (Washington)

Die Nasa ist ein Kind des Kalten Krieges. Sie wurde geboren, um die Sowjets zu schlagen im Rennen der Systeme zum Mond. Doch der Gegner von einst liegt im Grab der Geschichte. Und die Nasa selbst ist im Rentenalter. Das Interesse an der Nasa, an der US-Raumfahrt, ließ nach.

Plötzlich jedoch ist das anders. Und dies ist das Verdienst von John Glenn. Er ist das Beste, was der Nasa seit langem widerfuhr. Er war – das weiß dank der Publicity um seinen zweiten Astronautenfrühling nun auch jeder Nachgeborene – Amerikas erster Mann im All, die Antwort der Nasa auf Jurij Gagarin. Ein Held wie aus dem Bilderbuch. Glenn hat immer von einer Rückkehr ins All geträumt.

Viel ist jetzt die Rede vom wissenschaftlichen Nutzwert der Glenn'schen Mission. Das darf man getrost vergessen. Die Nasa übt sich vielmehr in der Kunst, die immer ihre größte Stärke war: der Kunst der Propaganda. Doch das ist auch nötig.

Kommerzielle Konkurrenten der Nasa schießen Satelliten preiswerter in die Umlaufbahnen als die US-Raumfahrtbehörde. Die Nasa muß sich anstrengen, ersatzweise Begeisterung für den alten Traum der Raketenväter zu erwecken. Denn auch der US-Kongreß tut sich schwerer und schwerer damit, die nötigen Gelder zu bewilligen. Die Mission von Glenn ist ein Mittel zu diesem Zweck.

Glenn erinnert uns zudem daran, daß es ein lohnendes Leben auch jenseits von Bilanzen gibt. Der Triumph seines Lebens beruht auf der Stärke seines Charakters, seiner Entschlossenheit, seinem Mut und seiner Geradlinigkeit. Glenn sagt uns: Es lohnt sich, Ziele zu haben im Leben und ihnen unbeirrt zu folgen. Ziele, die sich nicht in Dollarsummen fassen lassen.

Diese Einsicht sollte uns einen Shuttle-Start wert sein, und wenn es einer der letzten ist. Danke, John Glenn. Danke, Nasa.

Glenn ist nicht nur der Urtyp des fröhlichen amerikanischen Space-Sonnyboy, sondern auch einer der frömmsten unter den sonst gar nicht immer so frommen Weltraumfahrern Amerikas, von denen auch einige nach ihren spacigen Erfahrungen total abgedreht sind. Bereits bei seinem historischen Weltraumunternehmen auf der Mercury-Rakte bewies er neben Kaltblütigkeit, Härte und gute Nerven. Die Raumkapseln der 60er Jahre boten gerade einmal einen Kubikmeter Raum an und die Weltall-Flieger konnten nicht ihren Kurs wie beim Flugzeug, sondern nur die Lage der Kapsel im All manuell korrigieren, um sie im richtigen Winkel mit dem Hitzeschild nach unten in die Atmosphäre eintauchen zu lassen. Technisch gesehen, war dies der einzige wirkliche menschliche Job auf den es ankam, da es keinen Computer an 'Bord' gab. Übrigens: Selbst bei den Mondlandungen der Apollo-Reihe gab es dort an Bord des Lunar-Landers nur Computer, die kaum die Leistungsfähigkeit von heutigen Taschenrechnern im Supermarkt für 10 Mark hatten. Gönnen wir es dem alten NASA-Veteranen, John Glenn... Ach und Seufz, wer von uns möchte nicht an seiner Stelle gewesen sein?

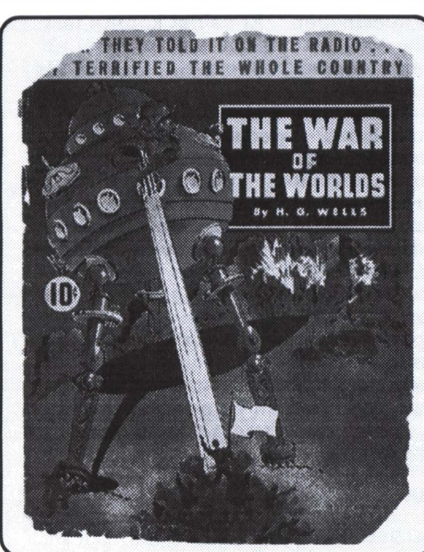
UFOlogisch gesehen ist Glenn sogar ein Meilenstein: John Glenn, einer der ersten amerikanischen Astronauten überhaupt, sah während der Mercury-Reihe ein Phänomen, was für ihn "die größte Überraschung auf dem Flug" darstellte. Glenn´s Mercury-Raumschiff bewegte sich in die Dämmerung des Sonnenaufgangs hinein, als der Astronaut einen Schwarm leuchtender Partikel feststellte, die er schnell "Fire-Flies" (Feuerfliegen) nannte: "Diese Partikel waren von einer leuchtenden, gelblich-grünen Farbe. Es ist so, als wenn das Raumschiff in einen Schwarm von Feuerfliegen sich hineinbewegte. Sie waren jeweils von der Helligkeit eines Sterns erster Größe und schienen in der Größe von einem Stecknadelkopf zu sein. Sie waren nur maximal 3 Meter entfernt und gleichmäßig über den Raum um das Raumschiff verteilt. Sie drifteten quer vor dem Fenster dahin und der Richtung entgegengesetzt, in welcher ich schaute." (¸ In dem hollywoodmäßigen US-Astronauten-Drama-Spielfilm von Warner Brothers, ***The Right Stuff* - *Der Stoff aus dem die Helden sind***, 1983 produziert und 1984 mit vier Oscars ausgezeichnet, ist die Szene übrigens vorgestellt - wobei man in der deutschen Synchronisation den Begriff "Glühwürmchen" wählte. Diesen mehr als 3stündigen Spielfilm um den Rekordflieger Chuck Yeager und die Astronautenanwärter Alan Shepard, John Glenn, Gordon Cooper, Gus Grissom, Duke Slayton, Scott Carpenter und Wally Schirra -jene, die sich als eben *The Right Stuff* verstanden- kann man jedem nur empfehlen, entweder sich demnächst mal wieder im TV anzuschauen oder in der Videothek auszuleihen. Hier wurde die Aufbruchstimmung der amerikanischen Raumfahrt-Helden der Pionierepoche atmosphärisch gut umgesetzt und rübergebracht. Auch in der HBO-Serie von Tom Hanks "From the Earth to the Moon", lief ab September 1998 auf Premiere in Deutschland, ist dies hervorragend gelungen.) Glenn observierte diese Partikel für knapp vier Minuten und er sah sie noch ein paar Mal wieder, immer wenn sich sein Raumschiff von der Dunkelheit ins Sonnenlicht hinein bewegte. Scott Carpenter, ein weiterer Mercury-Astronaut, sah ähnliche Partikel während seiner Mission und sie wurden von weiteren Gemini-Astronauten gemeldet.

Solche UFO-Berichte der Astronauten wurden von der NASA untersucht und dann nochmals von Blue Book aufgegriffen. Die Glenn-Sichtung identifizierte die NASA-Wissenschaftler als milimetergroße Eis-Flocken, welche die Raumschiffs-Hülle selbst abstieß und dann in der Nähe der Kapsel durch den Sonnenaufgang sichtbar wurden. Carpenter selbst startete mit "großer Neugier", um Glenn´s Glühwürmchen selbst sehen zu können - und tatsächlich, da tauchten sie unter den selben bedingungen wie vorher bei Glenn auf. Er sah und filmte das Schauspiel der herumwirbelnden "Feuerfliegen". Er selbst konnte feststellen, daß es sich hierbei um Eiskristalle handelte, die sich auf der Haut der Kapsel abgelagert hatten: "Ich konnte sie wegklopfen und sah sie dann vorbeitreiben." Dies ist als Funkspruch und im Film des Ereignisses von der NASA festgehalten. Dieses Dokument wie auch der Glenn-Funkspruch zuvor sind am 10.November 1985 in der *Südwest3*-TV-Sendung *Spaceflight* ausgestrahlt worden und liegt im CENAP-Videoarchiv auf, gleiches gilt für Folge 2 der *CNN*-Serie "Moonshots", welche am 30.Juni 1998 zur Sendung kam und in welcher dieses Thema ebenfalls in Filmaufnahmen vorgestellt und aufgeklärt wurde! Noch heute werden UFO-Freunde nich müde, darauf hinzuweisen, daß diese "Weltraum-Glühwürmchen" bereits *perfekt* von Adamski beschrieben worden sind, zu einer Zeit als es noch *keine* irdische Weltraumfahrt gab! Adamski, der in einer hochentwickelten Fliegenden Untertasse von der Venus gerade die Erde verließ, will durchs Fenster diese Glühwürmchen in alle Richtungen hin gesehen haben: "Sie besaßen verschiedene Farben, wie bei einem riesigen Feuerwerk, das jedoch von einer solchen Schönheit war, daß es mich in ehrfürchtiges Erstaunen versetzte." Ja, flogen die mit magischer Technik ausgerüsteten Untertassen in Wirklichkeit mit Flüßigtreibstoff-Raketen, um dieses Phänomen hervorzuzaubern? Kontrollierte Beobachtungen speziell dieses Phänomens bei nachfolgenden, wirklichen Raumflügen bestätigten diese Erklärung und man kann sie als direkte Vorfahren der heute herumspukenden Shuttle-UFOs sehen. Der Kreis schließt sich, die UFOs sind eigentlich immer wieder die selben altbekannten IFOs.

Good heavens, something´s wriggling out of the shadows like a gray snake...

John Glenn startet unter der »Aura der Außerirdischen« belastet mit seiner eigenen Verwicklung in vorgebliche Weltraum-Geheimnisse und unter dem Eindruck des 60.Jahrestags der berühmten CBS-Orson Welles-Radiosendung "The War of the Worlds" (nach dem Roman von H.G.Wells) vom 31.Oktober 1938 in die Halloween-Nacht hinein. Erinnern Sie sich, dieses abendliche Rundfunk-Hörspiel um die Invasion von Marsianern auf dem Land von New Jersey (aus dem Mercury Theatre live inszeniert und ausgestrahlt) wirkte so lebensecht und authentisch, daß die Zuhörer in ganzen Land in Panik verfallen sein sollen, weil die Übertragung im Nachrichten-Charakter mit Reportageeinspielungen gehalten war. Kaum jemand merkte, daß dies nur ein ganz besonderer Halloween-Spaß gewesen war, der der in die Historie der Rundfunkgeschichte und der Medien-Irreführung einging. Folgende Anekdote soll uns illustrieren, was sich damals abgespielt haben soll. Eine Frau in Indianapolis, Indiana, hörte gerade Radio als sie die Sendung mitbekam. Voller Angst stürmte sie in eine Kirche und schrie: "New York ist zerstört worden! Wir stehen vor dem Ende der Welt! Geht nach Hause und bereitete auch auf den Tod vor!" In Providence, Rhode Island, erhielt die Polizei angeblich über 4.000 Telefoanrufe von verschreckten Radiohörern, die wissen wollten,w as nun zu tun sei. In Newark, New Jerssey, stiegen Menschen auf die Dächer von Hochhäusern und schauten über den Hudson River in die Gegend von New York rüber. Sie sahen Rauchwolken über Brooklyn und der Bronx, was ihnen bestätigte, daß die Marsianer inzwischen den Big Apple in Schutt und Asche legten, in Wirklichkeit waren es am Horizont aufsteigende Regenwolken gewesen. Gerüchte über "Giftgas-Einsätze der Marsianer" sprangen wie ein Buschfeuer um sich und hunderte von Automobilisten versuchten aus Newark zu fliehen, wobei sie alle Straßen verstopften und versperrten - ein heilloses Verkehrschaos war an Ort die Folge. Und in Grover´s Mill, New Jersey, drehten sieben Entenjäger aufgrund der CBS-Sendung in ihrem Autoradio mitten

im Wald durch und legten ihre Jagdgewehre auf eine düsterte, hochaufragende Gestalt am Waldrand an und feuerten Salve auf Salve darauf auf. Ein auf der nahen Straße vorbeifahrender Staate Trooper hörte den Lärm des Feuergefechts und wollte sich in die Schlacht werfen. Inzwischen schien das Marsianer-Invasionsgerät getroffen worden zu sein und ein Marsianer verwundet, dessen herumspritzendes Blut hatte einen der Entenjäger getroffen. Als der Staats-Polizist sich nun die Blutflecken mit seiner Stabtaschenlampe anschaute, stellten sie sich als Wasser heraus und da dämmerte ihm was hier lief: "He, ihr seit alles Arschlöcher, hört sofort zu schießen auf!" Nun lief der Polizist mit eingeschalteter Taschenlampe auf die marsianische Kampfmaschine zu und sie entpuppte sich als grob fehlgedeuteter Wasserturm am Waldesrand, aus dem inzwischen Gallonen von Wasser in langen Fontänen hervorschoßen, nachdem die Jäger mit ihren Browning Automatic Rifle´s ihn durchsiebt hatten. Jeder Jäger hatte mindestens drei volle Ladungen in ihn hineingejagt.



In New York selbst bekam die Polizei inzwischen das Durcheinander mit und Detektive nahmen nun selbst eine Invasion bei CBS vor und erklärten den Verantwortlichen die durch ihre Sendung ausgelöste panikartige Situation rund um die Stadt. Darauf schritt Orson Welles selbst ans Mikrofon und unterbrach das Hörspiel, um die Zuhörer aufzuklären, aufworauf sie am Halloween-Abend unerwarteter Weise hereingefallen waren. Am Tag nach der Sendung erlebte dann CBS-Präsident William S.Paley eine weitaus furchtbarere Invasion als die von Marsianern in seinem Büro: Die von Rechtsanwälten... Noch Wochen später beschäftigten sich Zeitungen und Radiokommentatoren mit der "Martian broadcast" und die Londoner *Times* spürten den alten Herbert George Wells auf, um ihn zur Panik in Amerika zu interviewen. Sein Kommentar: "Oh, wie verrückt!" (Nach *UFO Roundup* Nr.43 vom 26.Oktober 1998) Verzweifelte UFO-Freunde des Phantastischen, die an der Wand stehen und mit ihrer objektiven Argumentation nicht mehr weiterkommen und in einer Sackgasse angelangt sind, haben schon seit langer Zeit eine Ausflucht (eine Hintertüre) aufgebaut. Sie behaupten, daß aufgrund der Mars-Panik zum genannten Hörspiel die US-Regierung sich veranlaßt sieht, die "Wahrheit über den außerirdischen Besuch" nicht kundzutun, weil man eine totale Panik unter der Menschheit befürchtet, wenn diese monumentale Wahrheit bekannt wird. Daß dies hinten und vorne in der SF-durchwucherten Zivilisation des Space Age hinkt wird dabei übersehen. Allzuviele Menschen sehnen die Aliens bereits herbei! Die Welt ist sozusagen "alienated". Mitverantwortlich für die Medien-Hype in Sachen *War of the Worlds* ist Donald Keyhoe, der in seinem Buch "Aliens from space" eine völlig übertriebe Darstellung ablieferte: "Zehntausende verließen fluchtartig ihre Wohnungen, wodurch ein nie gekannter Exodus in einigen Oststaaten stattfand. Bei den dabei stattfindenden Verkehrsunfällen wurden viele Menschen verletzt, andere verstarben aufgrund von Herzinfarkten." Selbst Jung fiel auf diese Übertreibungen herein und gab eine dementsprechend verzerrte Darstellung hierzu ab. Der Mythos vitalisierte sich aufgrund falscher Information.

Auch Welles hatte etwas von dieser Show: Orson Welles hatte für internationale Schlagzeilen gesorgt und war zu einem Begriff geworden, zu einem Marketing-Objekt. RKO trat auf ihn zu und es gelang Welles nun seinen Film "Citizen Kane" aufgrund des von ihm zufällig verursachten Wirbels nach Hollywood zu verkaufen. Das Genie Welles hatte einfach Glück gehabt und lebte vom Mars-Interesse der Öffentlichkeit, welches durch den Film "Flash Gordon" (1936) und "Flash Gordon´s Trip to Mars" von 1938 gefördert wurde. Daher war es für die Zuhörer sicherlich nicht schwierig dem zu folgen, was da angeboten wurde! Man muß natürlich auch wissen, daß die Romanheft-Serie "Astounding Science Fiction" mit derartigen Geschichten gerade "in" war. Isaac Asimov sprach von einem "Boom" der SF in diesen Tagen. Die Zeit war genau getaktet: In jenen Tagen gab es Spannungen betreffs Deutschland. Man fürchtete eine deutsche Invasion. Im März 1938 hatten deutsche Truppen Österreich eingenommen. Im August 1938 mobilisierte Deutschland seine Streitkräfte und der britische Prime Minister Chamberlain besuchte Hitler zwecks Krisen-Gesprächen. Am 1.Oktober nahm Hitler trotzdem das Sudetenland ein. Damit veränderte sich die Welt und viele befrüchteten bereits den großen Krieg. Auch wenn dies Amerika nichts anging, viele fühlten schon, daß dies nich mehr lange so bleiben würde. Amerika lag also unter sozialen Spannungen. Dazu kommt, daß der Rundfunk damals *DAS* Medium war.

Während in der Vergangenheit oftmals die Ausstrahlung von Orson Welles-Radiospiel als "Massen-Panik" verkauft wurde, haben Historiker des UFO-Phänomens bereits in der Vergangenheit schwere Bedenken angebracht, ob die Panik wirklich so extrem war. Tatsächlich berichtet nun an die BBC am 30.Oktober 1998 davon, daß es die medienverbreitete Panik in dem vorgestellten Ausmaß gar nicht gab und schon gar keine Massenflucht einsetzt. Die BBC bezieht sich dabei auf Robert Bartholomew von der James Cook University in Australien: "Naja, die Leute waren schon betroffen, aber Panikreaktionen waren die Ausnahme und nicht die Regel. Die Massenpanik ist selbst ein Medien-Mythos, der sich nicht durch Fakten belegen läßt. Andererseits gab es tatsächlich vereinzelte Vorfälle [siehe oben] wo ein paar Leute durchdrehten. Dies sind hervorragende Beispiele von menschlichen Wahrnehmungs-Fehlleistungen. Eine Leute sahen und bekämpften etwas, was es nur im Radio gab und an das sie glaubten, das es real sei. Dies beweist eindeutig: Der Glaube macht sehend. Deswegen müssen wir auch in Sachen UFOs daraus etwas lernen." Dazu zählt auch die kalifornische Hysterie vom 25.Februar 1942, als alles dachte, daß da Japaner der amerikanische Herzland eroberten. Der Pearl Harbour-Zwischenfall war gerade einmal drei Monate alt und als dann Lichter am Himmel auftauchten, wurden Suchscheinwerfer eingeschaltet, um die vermuteten damit zusammenhängenden Flugzeuge ausfindig zu machen. Einige Flack-Einheiten hielten auf die Phantom-Lichter drauf - ohne einen Erfolg zu erzielen, aus diesem Grund hat diese Geschichte ihren Platz in der UFOlogie gefunden. Doch der "Angriff" war nicht real und das Produkt von Fehleinschätzungen. Spielberg hat die Sache ironisch in seinem Film "1941" abgehandelt. Natürlich gab es damals einige Aufregung, aber die Presse hat einmal mehr die öffentliche Reaktion hierzu übertrieben und weitaus dramatischer dargestellt, als es tatsächlich war.

Robert Bartholomew (Autor des 1998 erschienen Buches "UFOs & Alien Contact" [Prometheus]) selbst meldete sich am 31.10.1998 auf der Project 1947-Liste und klärte weiter die Situation in Sachen "Marsianer-Panik" auf: Am 2.November 1944 versuchte man Wells Hörspiel nochmals in Chile aufzuführen, hierbei gab es einige Aufregung, Bartholomew nannte sie eine "begrenzte Aufregung". *War of The Worlds* wurde am 12.Februar 1949 in Ecuador ausgestrahlt und sorgte zumindest dort für eine wirkliche Panik, bei der es sogar Tote gab, da eine aufgebrachte Menge den Radiosender stürmte und ansteckte (Quelle: *New York Times* vom 14.Februar 1949)! Weitere Rundfunk-Adaptionen des Hörspiels hatten weitaus weniger dramatische Folgen: 1971 in Buffalo, New York; in der Nacht des 31.Oktober 1974 in Province, Rhode Island; und im nördlichen Portugal 1988.

Eine neue Chance für die UFOs im Glenn´schen Fahrwasser?

Nachdem nun Glenn´s neuer Schuß ins All überschwenglich schon Monate vorher von den Medien erwartet wurde und sich auch in Amerika eine John Glenn-Manie ausbreitete, stellt sich uns nun die Frage, welche Auswirkungen dies auf die amerikanische UFOlogie haben wird, die ebenso wie die in Europa auf Talfahrt sich befindet. Wird es eine Art Hauruck-Bewegung geben, in der neben der Begeisterung für den Weltraum und den Flug mittels eines Nationalhelden dorthin auch die die UFOs mittelbar durch die Hintertüre des öffentlichen Interesses wieder zum Ziel der kulturellen Gewahrwerdung hereinsegeln? Wird Dr.Edgar Mitchell mit der Steven Greer´schen UFO-Propaganda-Aktion vom Ruhm John Glenn´s zerren können? Die Trommeln wurden entsprechend im Oktober 1998 bereitgelegt. Jetzt hatte die Öffentlichkeit ein offenes Ohr für ihre Weltraumfahrer, wird sie aber auch zuhören und akzeptieren wenn Mitchell ihr Mondmärchen im UFO-Tarnanzug erzählt und wird CSETI davon profitieren können...?

In verschiedenen internationalen Zeitungen wurde Edgar Mitchell als Apollo 14-Astro-

naut hervorgehoben, um seine Aussage machen zu können, wonach die Erde von außerirdischen WEsen besucht werden, UFOs somit echte raumschiffe aus dem Kosmos sind und deswegen seit Jahrzehnten als streng-geheim für die US-Regierung eingestuft wurden. Für die 11.Oktober 1998-Ausgabe der Londoner *Times* wurde Mitchell von Tom Rhodes während einer Konferenz in Connecticut interviewt, worin Mitchell als sechster Mann auf dem Mond Washington aufforderte, dieses größte Geheimnis der Menschheit endlich aufzudecken und dem US-Kongress freie Hand zu geben, damit in einer offenen Anhörung ehemals Spitzenkräfte z.B. aus Geheimdiensten auspacken können und berichten, wie es mit den Alien-Besuchen auf der Erde nun wirklich steht. Er habe mit zuvielen Menschen sprechen gekonnt, die unter Geheimhaltungs-Schwüren ständen und die Wahrheit deswegen nicht verbreiten können, weil man ihnen bisher noch keine Immunität zusprach. Larry Hatch besuchte die Konferenz und bekam dort während des Mitchell-Vortrags zu hören, daß der Roswell-Crash ein echter Alien-Spaceship-Absturz war und man damals den Präsidenten diesbezüglich informiert hatte. Doch in den letzten Jahren seien die neueren US-Präsidenten und ihre Administration nicht mehr in dieses Ereignis eingeweiht wordeb, sodaß sie wirklich nichts davon wissen. Mitchell gestand darüber hinaus aber auch ein mit vielen NASA-Astronauten entweder befreundet odet bekannt zu sein, auch mit ihnen sprach er in privater Runde gelegentlich über UFOs, aber keine von ihnen hatte jemals ein fremdes Außerirdischen-Raumschiff oder sonst eine exotische UFO-Erscheinung gesehen, was er ihnen durchaus glaubt. Am 20.Oktober 1998 war Mitchell zu Gast in der Internet-Talkshow des Microsoft Network UFO-Online-Forum. Hierbei wurde er gefragt, ob er selbst jemals "harte Beweise" dafür sah, das UFO fremde Raumschiffe sind und das es deswegen eine regierungsamtliche Vertuschung gibt. Er gestand ein, selbst nie etwas gesehen zu haben was diesen Vorwurf rechtfertigt: "Ich kann mich nur auf meine Kontakte und ihre Aussagen mir gegenüber beziehen. Soweit ich weiß, sind die aktuellen Beweise und Akten aus Regierungskreisen hierzu nicht mehr verfügbar. Auch meine Kontaktleute haben dazu schon lange keinen Zugang mehr. Ich selbst habe nie etwas von diesen Beweisen gesehen."

Selbst die Londoner *The Times* vom 4.November 1998 hatte in ihrem Artikel "Uri Geller´s Weird Web" nebenbei das Thema von Astronauten-UFO-Sichtungen aufgegriffen. Der Autor des Artikels hatte selbst in der Woche zuvor noch mit Edgar Mitchell gesprochen, um mit ihm das Thema der wissenschaftlichen Parapsychologie zu umfassen. Hierbei kam das Gespräch automatisch auch auf UFO-Sichtungen und die berühmte Frage nach den Beobachtungen der Astronauten. Mitchell hatte ein schnelles Urteil parat: "Reine Erfindungen! Wer bringt nur solche Geschichten auf? Daran ist nichts wahr, die hat sich jemand aus den Fingern gesaugt. Ich habe dies schon mehrfach mit meinen Astronauten-Kollegen diskutiert und auch für sie sind all diese Geschichten nur reine Erfindungen. Wir wissen genau was bei unseren Missionen läuft und deswegen können wir sagen, das all diese Behauptungen unwahr sind."

UFO-Tagung der Rationalen Union

Am 17./18.Oktober 1998 fand das Arbeitstreffen zwischen CENAP, GEP und GWUP in Wolpertshausen-Cröffelbach statt, wo auch der aktuelle CR 253 fast noch druckfrisch den Teilnehmern direkt übergeben werden konnte. Es wurde ja mal wieder Zeit, sich mit den Kollegen zusammenzusitzen und sich auszutauschen. Nachdem Gerd Schmidt und Ulrich Magin dies uns als Idee zutrugen, sowie auch Hans-Werner Peiniger auch mal wieder zum Treff rief, sahen wir aufgrund des 25-jährigen CENAP-Bestehens auch keinerlei Anlaß uns dem zu 'verweigern'. Zugegeben, in den letzten Jahren waren vielleicht ob diverser Ermüdungserscheinungen diese Direkt-Begegnungen etwas eingeschlafen. 'Roswellianer' Uli Thieme, der ebenfalls starkes Interesse daran bekundete, einmal die Lüdenscheider GEP-Kollegen persönlich kennenzulernen, wurde deswegen dazu verdonnert, die Sitzung der rationalen UFO-Forscher Deutschlands in seiner Heimatregion auszutragen und auf die Beine zu bringen. Im malerisch-gelegenen Cröffelbach des Bühlertal´s an der U 44 fand er

dazu schließlich eine ideale Tagungsörtlichkeit im dortigen "Hotel-Gasthof Ochsen" der AKZENT-Gruppe. Nachdem Hansjürgen Köhler dann via seinem Infoline eine Reihe von CR-"Altlesern" in Kenntnis setzte und einlud, erschien auch im JUFOF der Lüdenscheider UFO-Freunde eine entsprechende Einladungsseite. Naja, das Echo war ja nicht gerade überwältigend, aber dennoch fanden sich 16 'arme Seelen' am Rande des *big business* und UFOtainments zusammen, was eigentlich auch *nicht* verkehrt ist, da damit die Individualität gewährleistet bleibt und nie die Gefahr aufkommen kann, das irgendwelche Teilnehmer jenseits ihres Vermögens 'hinten runterrutschen'. Nichts ist schlimmer, als bei solchen Sitzungen nicht zu Worte zu kommen und Gehör zu finden.

Pausengespräche...

Ohne starres Programm mit aneinandergereihten Vorträgen baten wir um die Teilnahme an einem lockeren 'Kongress' zum Kennenlernen, Quatschen und zur Aussprache - unter der immerwährenden stillschweigenden Übereinkunft die Besucher mit Akzeptanz und Respekt zu betrachten. Bewußt wurde von uns Mannheimer Buben nur ein beschränkter Personenkreis in Kenntnis gesetzt, da wir keine Lust mehr haben in unendlichen Grundsatzdebatten mit lernunwilligen sowie uninformierten UFO-Freunden des Phantastischen sowie Dummschwätzern auf solchen Meetings unsere Zeit nutzlos rumzubringen - in der Vergangenheit ist dies ein paar Mal auf solchen Veranstaltungen geschehen. Wie sich später zeigte, gab es bei den Teilnehmern dazu einen Konsens. Dabei wollen *wir* uns nicht verschließen, sondern eine mutuale Kommunikation auf einem niveauvollen Informationsstand zustandebringen, um nicht immer wieder das "Große 1 x 1" widerkäuen zu müssen und dafür lieber progressive Diskussionen zu führen, wobei jeder Teilnehmer dennoch ob seiner bereits geleisteten Forschungs-Aktivitäten als gleichwertiger Partner geachtet wird. Das offene Gespräch war auch dieses Mal das Motto. Unverkrampft und gut gelaunt ging es dann mit einer gewißen Abgeklärtheit und ohne Futterneid der Teilnehmer auch in die schwäbische Runde zu Cröffelbach, auch wenn es vielleicht in der Samstagnacht etwas spät wurde, was aber nicht ganz neu war. Der Tag begrüßte uns an Ort mit einem schönen "Goldenen Oktober"-Herbsttag. Ja, die Zeit lief uns davon, was schlußendlich nicht negativ jenen zuzuschreiben ist, die als 'frisches Blut' das Geschehen zu vitalisieren wußten. Allein aus diesem Grunde wünschen wir uns bei künftigen Arbeitstagungen neue Gesichter, die etwas beizutragen haben. Ja, vielleicht ist dies Motivation für manchen CR-Leser aus dem 'Schneckenhaus' auszubrechen und beim nächsten Mal dabei zu sein, wo auch immer.

Von links nach rechts: Edgar Wunder, Roland Gerhard, Jochen Ickinger, Oskar Böß, Gerd Schmidt.

Die ganze Veranstaltung eröffnete dann Hans-Jürgen Köhler mit einem 200 Dias umfassenden launigen Referat über die 25 vergangenen Jahre und übernahm von Roland G. mit seinem unvergessenen Spruch "massig Licht" die Staffel, weil er als Begründung für einige eher nebelhaft-dunkelgrau ausgefallene Dias (einfach unterbelichtet) die Entschuldigung lieferte: "Bei mir zu Hause war sie noch gut, das muß man der matten Leinwand liegen." Natürlich, auch wenn es nicht immer steif und bierernst zuging, war dennoch die Atmosphäre seriös zu nennen, wenn das breite Spektrum des UFO-Phänomens abgedeckt wurde und es freilich auch grenzübergreifend darüber hinaus ins Paranormale ging. Mal so richtig wieder klönen und fachsimpeln. Die Lüdenscheider Freunde waren mit einer 4-köpfigen Abordnung erschienen, wobei Birgit Mosbleck mal wieder unser 'Farbtupfer' in der 'Männerwelt' war. Zu aller Überraschung kam auch Josef Garcia vorbei, den wir recht gerne mal wieder sahen. Die ehemaligen Vertreter von CENAP-Heilbronn erschien in voller Besetzung mit drei Mann, was insbesondere die Mannheimer Teilnehmer freute - Oskar Böss sei insbesondere gedankt, da er aus seiner beruflichen Warte her uns einiges zum Nachdenken mitgab, was sicherlich erst nach und nach aufgearbeitet werden kann - eines kristallierte sich jedoch klar für uns heraus: Für UFO-Psychopathen können wir nie und nimmer zuständig sein, da uns schlichtweg dazu auch die notwendige Zeit fehlt. Edgar Wunder war einmal mehr als GWUP-'Zaungast' vertreten, dessen fundiertes und hinterfragendes Wort wir immer gerne hören. Erstmals lernten wir den Basler Roger Pierre Eglin persönlich kennen, der uns in Sachen Billy Meier mit verblüffenden Fakten über dessen UFO-Modelle und Hintergründe verblüffte. Erstaunt konnten wir "Originalbauteile" eines plejadischen Raumschiffs durch unsere Hände wandern lassen, die in ihrer Primitivität und Banalheit einmal mehr schockierten; ohne Zweifel, es waren eloxierte kleine Plastik-Blumentopf-Untersetzer und vergoldete Bücherregal-Bolzen mitverwendet worden. Gerald Mosbleck sinngemäß: "In der Schlichtheit liegt die Genialität." Aus dem Norden der Republik kam Mirko Mojsilovic herbei, der uns über Hamburger Verhältnisse mit und nach G.Cerven aufklärte - und verblüffte, da er selbst mit einer eher schwierigen Situation zu kämpfen hat. Als Vertreter der Abteilung "Feldforschung" innerhalb der "U.F.O.-Interessengemeinschaft Hamburg" konnte uns MM tatsächlich ungeahnte Einblicke auftun, wodurch sich zeigte, daß auf der 'Hamburger Insel' regional begrenzt einiges läuft, was in diesem Umfang bisher undenkbar war - wobei gesagt werden muß, daß dort freilich die aktive und reale UFO-Fall-Untersuchung nur einen kleinen Teil ausmacht und der überwiegende Rest ufokultischen Charakter zwischen Channel-Medien, Kontaktler, Lichtarbeiter, Entführte und sonstwelche Alien-betroffenes Erdpersonal hat. In dieser Gemeinschaft finden sich dann alle Richtungen vertreten. Wie dies in einer gemeinsamen Gruppe auf Dauer gutgehen soll wird die Zukufnt erweisen, da Reibungsflächen zwischen den eher naturwissenschaftlich-orientierten Technikern" betreffs dem "physikalischen UFO-Phänomen" und dem breiten Spannungswelt der eher abgedrehten Kultisten des ufologischen Fandoms programmiert sind. Sie gibt es hier die Arbeitsgruppe "Außerirdische" in der mittels vorgegebenen Spielregeln das Zusammenwirken von unterschiedlichen persönlichen Ansätzen der Alien-Erfahrungswelt zustandekommt und jedermann sich Informationen beschaffen kann und einen Informationsaustausch betreibt, der sich hierzu berufen fühlt. Entführte und Kontaktler kommen hier genauso zusammen wie Menschen, die sich selbst schon für Außerirdische halten. Das ganze läuft freilich *ohne* psychotherapeutsche Begleitung ab, wodurch sich das 'gefährliche Spiel' auftut, welches Klass bereits beschrieben hat.



V.lk.n.rt.: Roger Eglin (Basel), Mirko Mojsilovic (Hamburg, z.Zt.Hannover) und GEP-Roger.

Ohne weiter ins Detail zu gehen, so hatten doch die Teilnehmer einiges mit nach Hause

Wochenblatt 11. November 1998

„Hollywood holte die Ufos aus dem Dornröschenschlaf!"

Der Ufo-Skeptiker Werner Walter im „Wochenblatt"-Interview

Regensburg – Natürliche Erklärungen für Ufo-Sichtungen zu finden, das ist das Ziel von Werner Walter, Vorsitzender des Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP). CENAP betreibt eine internationale Hotline für Ufo-Sichtungen. Am Wochenende kam Walter zu einem Vortrag nach Regensburg. Mitveranstalter des Abends war eine Gruppe von „Klingonen". Mit dem „Wochenblatt" sprach er über Ufos, das Millenium und die Klingonen.

Wochenblatt: Wie war das Interesse an Ihrem Thema in Regensburg?

Werner Walter: Die Fragen bei der Diskussion hatten erwartungsgemäß esoterischen Charakter. Wenn jemand ankündigt, über Ufos sprechen zu wollen, kommen meistens Leute mit hochgespannten Erwartungen, es würden die letzten kosmischen Geheimnisse gelüftet. Wenn ich dann nach und nach bekannte Ufo-Sichtungen natürlich erkläre und entzaubere, stehe ich oft als Miesmacher da. Auch in Regensburg herrschte teilweise betretenes Schweigen.

Überrascht war ich von der Vernunft der Klingonen-Gruppe, die am Ende mir zustimmte. Diese Leute leben ihre Rolle als „Außerirdische" und ihre diesbezüglichen Phantasien offen aus, haben dafür im normalen Leben aber einen klaren Blick für Realitäten bewahrt, der den wirklichen Ufo-Anhängern mitunter verloren zu gehen scheint.

WB: Wie wirkt sich das bevorstehende Millenium auf die Zahl der Ufo-Sichtungen aus?

Walter: Eigentlich gar nicht. Ufos werden immer gesichtet. Das Millenium ist nur für die Esoteriker wichtig, die zwar manchmal das Ufo-Thema für sich in Anspruch nehmen. Aber beim Millenium geht es in der Esoterik mehr um den Anbruch des Goldenen Wassermann-Zeitalters.

WB: Gibt es im Hinblick auf Ufo-Sichtungen irgendwelche jahreszeitlichen Schwankungen?

Walter: Die Verteilung ist ziemlich gleichmäßig. Ausschlaggebend für Sichtungen scheint in erster Linie das Wetter zu sein. Wenn der Himmel bewölkt ist, kann man auch kaum ungewöhnliche Himmelserscheinungen beobachten.

WB: Wie wirkt sich die Hollywood-Filmindustrie auf die Zahl der Sichtungen aus?

Walter: Das ist ein entscheidender Faktor. In den 25 Jahren meiner Arbeit für CENAP wurden uns insgesamt rund 700 Sichtungen gemeldet. Bis 1992 oder 1993 waren es gerade mal 250. Der Rest fand in den letzten Jahren statt. Auch das Privatfernsehen, das alte Ufo-Serien aus denn 50ern und 60ern recycled hat, holte das Thema wieder aus dem Dornröschenschlaf.

WB: Wie beurteilen Sie die Kombination Ufo-Glaube und Religion? Birgt das Gefahren?

Walter: Das destruktive Element, zum Beispiel kollektiver Selbstmord von Sektenmitgliedern, die auf Ufos hinter dem Mond warten, ist meiner Meinung nach in diesem Zusammenhang eine krasse Ausnahme. Das Kommen von Engeln in Sternenschiffen, die die Welt retten wollen, ist dagegen durchaus positiv besetzt und stellt eine neue Form der Hoffnung und des Wunderglaubens dar. Die Wunder der Bibel sind 2.000 Jahre alt. Ein Engel, der mit dem Raumschiff kommt, ist da schon zeitgemäßer.

WB: Wenn nun wirklich Außerirdische auf der Erde landen würden, kämen Sie Ihrer Meinung nach in friedlicher oder feindlicher Absicht?

Walter: Diese Frage zu beantworten, bedeutet natürlich reine Spekulation. Sicher scheint nur: Die bemannte Raumfahrt über so weite Strecken wäre wohl für jede Zivilisation eine große Herausforderung. Logisch wäre, daß, wie in unserem Fall, außerirdische Raumfahrer erst einmal als friedliche Forscher fungieren würden.

WB: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Rebecca Sollfrank



Erdlinge und Außerirdische lauschten gleichermaßen interessiert dem Vortrag.



Großer Andrang auf die Ufo-Wahrheiten

bs. Über mangelndes Interesse konnte sich der CENAP-Vorsitzende Werner Walter in Regensburg wirklich nicht beklagen. Der vom Veranstalter GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von paranormalen Phämomenen) angemietete Saal im Gewerkschaftshaus war bis zum letzten Stehplatz besetzt.

Walter präsentierte indes keine bahnbrechenden Neuigkeiten über Ufos und Außerirdische, die viele Anwesende vielleicht erwartet hätten, sondern natürliche Erklärungen für einige der bekanntesten Sichtungsberichte und „Beweise" für die Präsenz Außeridischer auf der Erde. Erstaunlicherweise erfuhr der Skeptiker Walter bei der Diskussion am Ende gerade von der „außerirdischen" Klingonen-Horde, die mit ihrer beeindruckenden Optik einen Farbklecks in der Zuhörerschaft darstellte, argumentatorische Unterstützung.

Und da die Nacht klar, außerdem ausnahmsweise nicht verregnet war, nutzten CENAP-Vorsitzender und GWUP-Leute die Gelegenheit ein weiteres unter Ufo-Jüngern beliebtes Phänomen zu entzaubern. Nach der Diskussion wurde ein Ufo (ein oranger Miniatur-Heißluftballon) in den Regensburger Nachthimmel entlassen, der dem immer wieder von Ufo-Sichtern erwähnten roten Feuerball eklatant ähnelte. Vielleicht hat Walter damit ja einige überzeugte Ufo-Anhänger im Publikum zu Skeptikern umerzogen?

Bleibt nur zu hoffen, daß der Ufo-Start in anderen Teilen der Stadt nicht zu übermäßigen Sichtungszahlen führt. Obwohl die CENAP bei diesbezüglichen Anrufen natürlich eine bequeme, weil hausgemachte Erklärung liefern könnte ...

zu nehmen und zwei interessante Tage erlebt, die durch diverse Spontan-Kommentare von z.B. Gerald Mosbleck, Ulrich Magin, Uli Thieme und WW ihre heimlichen Glanzpunkte erfuhr und die Konferenz mit sympathischen Elementen besetzte, die vielleicht auch bei den 'Newcomern' deswegen in Erinnerung bleibt und für Motivationsschub sorgte, sowie auch bei den alten Hasen dieser Runde mehr als nur nett war. Wie immer, Betonung, waren die interessierten Teilnehmer 'Gleiche unter Gleichen' und nichts gab es von 'oben herab'. Selbst die 'Newcomer' werden eingestehen müssen, daß entgegen allen bewußt und mit finsteren Zielen in Umlauf gebrachten Vorurteilen betreffs CENAP die Tagung fair, demokratisch und allen Seiten gerecht werdend ablief - eigentlich wie immer. Einmal mehr wurde hierbei Material zur Verfügung gestellt bzw vorgeführt, welches augenöffnend und auch atemberaubend ist: Die Greifswald-identischen 'UFO'-Filme von St.Petersburg (mittels derer sicherlich dem letzten Zweifler an der CENAP-Erklärung des Falls Greifswald der Zahn gezogen wurde) sowie Ausschnitte aus dem russischen Material der TNT-Sondersendung. Darüber hinaus konnten die Teilnehmer "das beste UFO-Videofilmmaterial" einsehen, was Ulrich Magin am Rande zum Kommentar veranlaßte (sinngemäß): "Jetzt habe ich das beste UFO-Beweismaterial gesehen, aber wenn es so zweifelhaft ist... Genauso wie in der Kryptozoologie sind die besten Aufnahmen, die wirklich etwas zeigen, gleich wegen ihrer Machart unter Schwindelverdacht, während die unscharfen Beweise alles und nichts zeigen können. *Dadurch* entsteht die nachdenkenswerte Situation, daß sich nur durch die beliebige Interpretation des unscharfen Beweises die Mythen um Ungeheuer oder UFOs ausbilden." Irgendwie sind wir als deutsche UFO-Phänomen-Untersucher zwar auch mit dem Abductions-Problem konfrontiert, aber niemand erwartete mehr hieraus eine Klärung in Sachen UFOs, weswegen auch das gemeinschaftliche Gefühl aufkam, daß diese Sachen nicht unser Ding sind und wir *back to the roots* uns orientieren sollten, also auf eine Rückbesinnung auf das eigentliche Phänomen der *unidentifizierten fliegenden Objekte*.

Nun gut, die Herbsttagung 1998 haben wir hinter uns und hoffentlich sieht keiner der Teilnehmer die Tage in Cröffelbach als Zeitverschwendung an und konnte etwas mit nach Hause nehmen... - an objektiven Informationen, Argumenten, neuen Einblicken und/oder persönlicher Bereicherung bis hin zur Festigung/Vertiefung von Freundschaften (die sich bei den meisten Anwesenden bereits mehr oder minder lange ausgebildet haben) oder zumindest kollegialen Gemeinschaftsgedanken. Viele der Teilnehmer werden sich sicherlich irgendwann vielleicht wiedersehen, u.U. sogar schon zur nächsten Tagung, wenn genug persönliches Interesse dazu besteht. Vielleicht findet der eine oder andere unserer Leser nun auch 'Geschmack' mal mitzumischen? Melden Sie sich...

Sonstige Aktivitäten...

Regensburg, den 7.November 1998, Gaststätte Paradiesgarten. Die GWUP-Regionalgruppe unter Karl Bierl veranstaltet ihr erstes *öffentliches* Meeting mit einem Dia-Vortrag in Sachen UFOs durch Werner Walter, nachgeschaltet von einem "Live UFO-Start" (Miniatur-Heißluftballon vom Typ "Party-Gag"). Flugzettel, Pressemmitteilung und Pressebericht sorgten für regen Publikumszulauf, womit die GWUP durchaus zufrieden sein darf und ist. Der Veranstaltungraum erwies sich als ein bißerl unterdimensioniert in Anbetracht der Besuchermenge - irgendwie zieht das UFO-Thema also doch noch. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch die an diesem Wochenende sich treffenden süddeutschen *Klingonen* der beliebten SF-Serie Star Trek. So wurde das durchaus gemischte Publikum von einer "Horde" martialisch anzuschauender (geschminkter) "Aliens" überrascht, die auch ihre Fahne unter dem Schlachtruf **"Zu den Waffen, Ihr Klingonen!"** hießten. Doch: Wenn Sie jetzt denken, daß damit die ernsthafte UFO-Veranstaltung gelaufen war und zu einem Tollhaus wurde, dann haben Sie gefehlt. Nein, ausgerechnet die Anwesenheit der Klingonen-Truppe (die realen Menschen hinter der Maske verstehen ihren Auftritt als Rollenspiel) brachte die Würze der Diskussion und des Meinungsaustausches mit sich, ja die UFO-skeptische und UFOlogie-kritische Haltung von CENAP/GWUP wurde unterstützt und mit Argumenten sowie Einflechtungen gerade aus dem Kreis der Klingonen gefördert! Dies hatten wir bei früheren Veranstaltungen bereits gemerkt, wo sich immer wieder herausstellte, daß die Freunde der Science fiction keine spinnerte UFO-Ader haben und nicht gerade zu den jubelten Mitgliedern des UFO-Fandoms zählen. Auch der Heißluftballonstart brachte manchen Lacher mit sich und war eine kleine Attraktion, nach dem

durchaus Zuschauer auf WW zukamen, um zu bekräftigen, solche Objekte in der Vergangenheit bereits für sich als UFO mißverstanden zu haben. Wichtig: Obwohl während des Dia-Vortrags dieser spezielle UFO-Stimuli auch vorgestellt wurde konnten sich dessen Zeugen nicht so recht vorstellen, es sei auch dieser für ihre ureigene Erfahrung verantwortlich gewesen und zeigten sich deswegen *skeptisch*. Erst in der direkten Vorführung des UFO-Meldungs-Auslösers brach das sprichtwörtliche Eis und erklärte ohne jeden Zweifel den wahren Kern der observierten Leucht-Quallen.

Saerbeck (irgendwo hinter Münster), den **10.November 1998**. Innerhalb der 9.Saerbecker Jugendwoche mit dem Titel "...zwischen Himmel und Erde" findet im Bürgerhaus die Podiumsdiskussion *Die Wahrheit liegt irgendwo da draußen...* statt. Nachdem einer der hierfür Verantwortlichen WW's Buch gelesen hatte, mußte jener natürlich kontaktiert werden und konnte auch Gesprächspartner vorschlagen - in diesem Fall wurden DEGUFO und GEAS vorgeschlagen, und schlußendlich auch eingeladen.

Thorsten Wiedau (Delmenhorst) und Hans-Joachim Heyer (Mainz) gaben sich also mit unserem WW vor knapp 30-35 eher jugendlichen Besuchern die Ehre. Bei einer Einwohnerzahl von etwa 7.000 Personen kamen damit immerhin 0,5 % der Bevölkerung zu unserem gemeinsamen Gespräch. In dieser Paarung fand erstmals eine öffentliche Veranstaltung statt, sowohl in dieser Art wie auch mit den genannten Personen, die sich damit erstmals dem gemeinsamen Schlagabtausch stellten. Die Veranstalter, der Arbeitskreis Jugend Saerbeck und die dortige Gemeindeverwaltung, waren durchaus zufrieden mit Publikum und Gästen. Leider wollte Reinhard Nühlen von der DEGUFO selbst nicht teilnehmen, weil er scheinbar momentan nicht mehr so den rechten Draht zur Materie hat, was auch durch das DEGUFORUM deutlich wird, welches seit geraumer Zeit von den Theoretikern Hayer und Andreas Haxel dominiert wird. Hierdurch wird die "Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung" auf ein eher "philosophisches Niveau mit esoterischem Einschlag" reduziert und entzieht sich unserer Ansicht nach von der direkten UFO-Forschung, wie sie allgemein verstanden und betrieben wird. Dennoch: Das DEGUFORUM





Zwischen Himmel und Erde

Programm

Bei allen Veranstaltungen, außer Kabarett, **freier Eintritt!**

Donnerstag 05. Nov. *„Heißer Draht ...*

Dienstag 10. Nov. 19.30 Uhr ***Bürgerhaus***

"Die Wahrheit liegt irgendwo da draußen........"
-UFO`s, außerirdische Spuren, fremde Botschaften-
Ein Streitgespräch/Podiumsdiskussion ***-Pro und Kontra-***
Teilnehmer: 1. Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung
2. Gesellschaft zur Erforschung außerirdischer Spuren
3. Buchautor Werner Walter, Titel: UFO's die Wahrheit

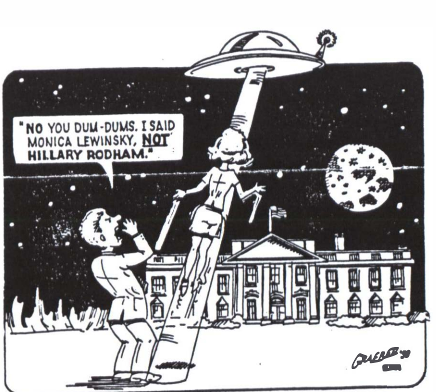
... **Erwachsene!**

Eintritt 12,-DM, Vorverkauf 10,-DM (bei Schreibwaren Marlie, Marktstr.)

findet gerade deswegen seine Leser. Und wenn *diese* ihre Publikation als damit in Ordnung finden, dann soll uns dies künftig auch recht sein, weil damit eine *Eindeutigkeit* existiert. Es müßte nurmehr der Vereinsname noch neu definiert werden, sonst gibt es unnötige Irritationen und Konfusionen. Erstaunlicher Weise vertraten DEGUFO und GEAS tatsächlich fast schon CENAP-Positionen, wenn es um das eigentliche UFO-Phänomen geht! In Sachen Paläo-SETI verwies Wiedau, daß die "Aliens" im Spiel der Prä-Astronautik für sein Dafürhalten immer nur *Spekulationen* sein können, richtige Beweise (so war allen Teilnehmern genauso wie in Sachen UFOs klar) gab es hier eher nicht. Wiedau machte sich so halbwegs für die bisher in diesem Bereich etwas 'unterentwickelte' Erklärung stark, das durchaus hochentwickelte (aber inzwischen längst verschollene) *irdische* Zivilisationen Meisterwerke und Artefakte uns fernen Nachkommen hinterließen, die uns zum Staunen bringen und somit über das hinausgehen, was das traditionelle Schulbuch-Geschichtsbild uns vermittelt (was hier zugestanden werden muß!). Gut, auch WW ist in dieser Sparte kein Experte und nur um eine Pro- und Kontra-Debatte überhaupt in Gang zu setzen streute er einige seiner kritischen Überlegungen ein, wie immer meistens ernsthaft und gelegentlich auch mit Humor vorgetragen, um die Übung nicht allzu trocken werden zu lassen.

Das letzte Gerücht...

In Kreisen für gewöhnlich recht unglaubwürdig eingestufter UFO-Quellen geht nun seit der letzten Halloween-Party die Behauptung um, das US-Präsident "wild" Bill Clinton sich wirklich unter Eid nicht daran erinnert, sexuelle Beziehungen zu Monica Lewinsky (Fall Lewinsky-Gate) unterhalten zu haben. Die Leute hinter MJ-12 wollten nämlich nicht, daß der Präsident die wahren Geschehnisse an Bord eines UFOs bekanntgab, weswegen ihn die Greys die wahren Erinnerungen an das tatsächlichen Begebenheiten nahmen. Warum die Greys und MJ-12 dies taten liegt quasi auf der Hand: Es galt zu vermeiden, das Clinton aus Versehen das jahrzehntelange Versteckspiel rund um das UFO-Coverup zufällig aufdeckt. Die ETs hatten ursprünglich Präsident Clinton und First Lady Hillary Rodham dazu auserwählt, mit ihrem Samen und ihren Oven die Fähigkeiten der Hybrid-Wesen zu steigern, da seit dem Fall von Linda N. aus Manhattan bekannt wurde, daß die Weltführer für die Aliens von besonderem Interesse sind. Zur Zeit von Präsident Clinton's erster Entführung befand sich zufällig gerade Ms.Lewinsky im Oval Office des Weißen Haus um sich in ihren Job richtig hineinzuknien, sodaß die ETs sie irrtümlich für Hillary Rodam ansahen (die von rechtswegen für diesen Job am ehesten zu akzeptieren war) und beide vom Fleck zu ihrem UFO über dem Weißen Haus wegbeamten. Die Greys stellten später ihren Fehler fest und wollten Ms.Lewinsky wieder zurückschicken, aber da stellten sie fest, das ihre hinlänglich in aller Welt bekannte Sperma-Absaugmaschine defekt war. Ms.Lewinsky bot sich an, "die Lücke zu füllen" und setzte ihre naturgegebenen Möglichkeiten für die Außerirdischen bestmöglichst ein, auch wenn so manches in ihrem blauen Cocktailkleid daneben ging. Nachdem das "Soll" erfüllt war, folgten die ETs ihrer traditionellen Praxis und löschten die Erinnerung an das Geschehen aus dem Gedächtnis des US-Präsidenten und gaben Ms.Lewinsky eine Deckerinnerung mit auf den



Weg, um völlig falsche Darstellungen vor dem Ermittler Ken Starr zu Protokoll zu geben, die nichts mehr mit den saftigen Ergebnissen ihres handgreiflichen und mündlichen Einsatzes für außerirdische Mächte zu tun hatten. Da dies alles so toll lief, passierte dies (trotz inzwischen wieder instandgesetzter Sperma-Absaugmaschine) immer wieder und somit nahm die Geschichte ihren Lauf...



"Mr. President, you will not remember that we used Ms. Lewinsky because our sperm-extraction machine was busted."

Unser Beitrag wird von diversen Grafiken begleitet, die künstlerische Rekonstruktionen von sehr schlechten originalen Polaroid-Fotos der diversen Aspekte des oben geschilderten wahren Geschehens sind, die ein White House-Photographer (telepathisch ferngelenkt von den Greys) quasi reaktionschnell aus der Hüfte heraus schoss und deswegen von historischem Wert sind. Dem allerletzten Gerücht nach soll der Chef des Oral Office an der 1600 Pennsylvania Avenue inzwischen bei den geheimnisvollen Hintermännern von MJ-12 nachgefragt haben, ob die Aliens bereit wären sowohl Ken Starr wie auch Ms.Lewinsky für immer wegzuentführen... Wie zu erfahren war, hatten bereits einige andere Damen unter dem hypnotischen Einfluss der Greys falsche, orale Behauptungen über angebliche Sex-Kontakte des Präsidenten den Massenmedien zu Protokoll gegeben. Auch in diesen Fällen handelt es sich um Manipulationen der außerirdischen Art, die in Wirklichkeit nichts mit simpler irdischer Sexualbefriedigung zu tun haben. Wie bekannt, meldete Paula Jones an, sie hätte an hervorragender Stelle der präsendialen Physionomie eine auffallende körperliche Erscheinung gesehen. Nun wurde sie mit über einer Million Dollar aus unbekannten Kreisen mundtot gemacht, wahrscheinlich um ein intimes Alien-Implantat zur Präsidenten-Kontrolle nicht weiter der Öffentlichkeit zu benennen...

UFO FORUM

THEMA: UFO-WISSENSCHAFT

(Fortsetzung aus CR 253)

Sicher dagegen ist, daß die Menschheit es seit vielen Jahrzehnten (und sogar noch vor der Zeit, als die modernen UFOs kamen) mit der "Kondaminierung mit dem kosmischen Bewußtsein", wie wir es mal nennen wollen, zu tun hat - mit einem fortlaufenden Prozeß kulturell-sozialer Konfrontation populärer Vorstellungen, der die Öffentlichkeit dazu bringt, die Vorstellung von außerirdischem Leben über den Mythos der UFOs schrittweise zu akzeptieren. Dies ist auch ein Grund dafür, weshalb die *Akte X*-Serie so gut in unserer Epoche funktioniert. Aber das Denkbare ist nicht immer auch das Wahrscheinliche. Dabei wäre es allen Teilnehmern am "Großen Spiel" gut geraten, einer alten ufologischen Erkenntnis zu folgen, die da lautet: In der UFOlogie ist nichts so, wie es oberflächlich zu sein scheint! Zudem ist das Problemfeld ungemein facettenreich und mehrdeutig, grundweg eine vielschichtige Thematik an die man kaum die bekannten Maßstäbe für die Wissenschaft anlegen kann. Daraus hätten Unzählige Lehren ziehen müßen, daß man die Wunschbilder und angestammten Konzepte stets in Frage zu stellen hat, gerade dann wenn sie im eigenen Feld so populär sind. Warum hält sich nur niemand daran und weshalb freut sich die ganze Szene, wenn man mal wieder ihr (populistisch) aus der Seele redet...? Ganze Generationen von UFO-Fans (die Freunde des Phantastischen, egal ob in T-

Shirt und Jeans oder im Maßanzug des Uni-Professors) reden sich etwas ein, aber es hat keinen Zweck, da es keinen Einfluß auf die Wahrheit hat und schließlich auch schlichtweg gar nichts nützt, außer nur der Außenseiter-Position gerecht zu werden. Solche Außenseiter-Positionen werden noch durch ideologisch-gefärbte Vorstellungsbilder vertieft, die jedem objektiven Betrachter mit einem gewißen wissenschaftlichen Niveau sofort auffallen. So wird "Vertuschungspolitik" wie selbstverständlich von UFOlogen definiert: *"Allgemein übliche Einstellung der Autoritäten*, die zum Ziel hat, die Berichte über UFO-Meldungen zu minimalisieren, zu ignorieren oder zu diskreditieren, um die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten." Oder nehmen wir "Skeptiker", "Kritiker" sowie "UFO-Entlarver [Debunker]": *"Personen, die dazu benutzt werden, die UFOlogie und das Phänomen an sich in Verruf zu bringen,* indem sie Zeugen lächerlich machen oder bestimmte UFO-Persönlichkeiten geschickt für ihre Zwecke benutzen, indem sie diese in der Öffentlichkeit verunglimpfen." Selbst "Fliegende Untertassen" sind in diesem sinisteren Spiel nurmehr ein "populärer Spitzname" für UFOs, und verniedlicht, was es gar nicht zu verniedlichen gibt. Wer zumeist den neutralen UFO-Begriff emotional angesetzt verwendet, meint damit unbewußt/bewußt gleich Fliegende Untertassen als Kernphänomen der ganzen Debatte, da gibt es nichts zu verniedlichen, um nur den Eindruck von Pseudo-Seriösität zu vermitteln.

Dabei ist das, was die seriösen UFO-Phänomen-Untersucher tun eigentlich nur davon geprägt, die Spreu vom Weizen zu trennen, will heißen: die IFOs unter den UFO-Berichten herauszusortieren um ein klareres Bild von vielleicht tatsächlich exotischen Erscheinungen am Tellerrand unseres Wissens ausfindig zu machen. Daher ist es für jedermann gut die Problemfelder mit den IFOs zu kennen, um zu sehen, was es in Wirklichkeit mit den meisten als UFOs ausgegebenen Darstellungen real auf sich hat. Nur die wirklich guten privaten UFO-Forscher kennen die Palette der IFOs und akzeptieren diese auch als fortlaufende und beständige Verursacher von UFO-Phänomenen. Trotzdem ist die ganze Szene seit Jahrzehnten bereits von Leuten durchsetzt, die von den IFOs nichts wissen wollen und aus diesem Bereich einfach alles ignorieren und deswegen die Basischarakteristiken nicht kennen, unter denen solche IFOs zu UFOs werden. Diese Ignoranz pflegt man gerne in der UFOlogie, weil man sich nur dem Reiz der angeblich exotischen UFOs hingeben will und mit ihnen sein intellektuelles Abenteuer erfährt. Diese emotionelle Prädisposition führt natürlich zu Flickwerk in der objektiven Betrachtung und Handhabung von UFO-Sichtungsberichten. Probleme in der Pro- und Kontra-Debatte sind da wegen dem Informationsmangel vorgegeben und kann objektiv auch mit einem satten Schuß Dogmatismus nicht mehr wett gemacht werden. Selbst die UFO-Organisationen haben soweit versagt, weil sie einfache keine Literatur zur Verfügung stellen, mit denen Amateur-Untersucher sich wirklich einarbeiten können um IFOs von UFOs ausgrenzen zu können. Für das Erlernen methodisches Forschens auf dem UFO-Sektor zeigt sich hier nur Uneffektivität bei den Schreibern. Dies läßt uns gleich an den Mangel von soziologischen Erkenntnissen zum UFO-Phantom in der breiten UFO-Diskussion denken, da aus irgendwelchen ängstlichen Gründen die humanwissenschaftliche Angehensweise ausgegrenzt wird. Warum ist man stattdessen so versessen darauf, exotische Elemente wie Area 51 oder Entführungen in die UFOlogie zu integrieren, während doch die wahre Natur des UFO-Phänomens sich in den Nachtlichtern und einigen wenigen Tageslicht-Erscheinungen manifestiert? Wo sind auch die von manchen Gruppen aufgeführten "wissenschaftlichen Berater" zu finden, wenn sie mehr sein sollen als Schaufenster-Puppen zum Prestige der jeweiligen Organisation? Es soll bei CUFOS oder MUFON so manchen geben, von dem nie eine Untersuchung bekannt wurde. Und wenn sie gefordert sind, passiert nichts! In einem der beiden Hefte wurde so einmal von einer in Carmel, New York, ausgemachten "Untertassen"-Erscheinung berichtet, die schlußendlich von Bürgern wie auch Polizisten bestätigt worden und von den verantwortlichen Herausgebern als echtes UFO durchging, während die fast zweistündige Sichtung nach Ermittlungen eines Forscher auf die Verwechslung des Sternes Antares zurückging. Unter an diesen Bedingungen ist doch schnell festzustellen, daß die UFOlogie selbst keine echte Wissenschaft ist. Und die UFOs ieS? Was ist, wenn sie nur die falsch ausgelegten Fährten von IFOs sind...? Natürlich sind die unidentifizierten fliegenden Objekte meist real, aber sie sind scheinbar nicht das, was die Leute glauben gesehen zu haben - so oder ähnlich äußerte sich einmal Donald Menzel in seinem Buchklassiker "Flying Saucers". Fliegende Untertassen dagegen sind mindestens so real wie der Regenbogen, aber überhaupt nicht zu fassen.

Die alte Schule der UFO-Enthusiasten hat immer etwas unter ihrer Präsentation und den damit verbundenen Imageproblemen gelitten, was anhand des ohne kontroversen Problemfeldes auch nicht verwunderlich ist. Sicherlich wurde die UFOlogie mit frischem Blut versorgt, als durch die Paranoia-besetzte *Akte X* eine neue nichtsahnende Fernsehzuschauer-Gemeinde mit der dunklen, aber dennoch faszinierenden und zugleich frustrierenden Welt des Paranormalen, der UFOs und der Aliens konfrontiert wurde. Die *Akte X* sorgte für einen neuen Luftzug in der UFO-Gemeinde und im Ansehen des UFO-Phänomens, allein deswegen sorgte der *Akte X*-Kult für eine breite Beachtung der Entwicklungen auf dem UFO-Gebiet und man kann heutzutage offener über die Themen sprechen ohne gleich verlacht zu werden. Ob Roswell 1997 jemals so stark herausgekommen wäre, wenn es die *Akte X*-Euphorie nicht gegeben hätte? Ob das Marsgesicht eine derartige Beachtung ohne Mulder & Scully erlebt hätte? Man kann daran zweifeln. Die Verrücktheiten des UFO-Gebiets selbst schlagen wechselseitig auf die neue Jüngerschaft über, weswegen solche fragwürdigen Angelegenheiten wie "Area 51" oder "Rindvieh-Verstümmelungen" bis hin zu "Entführungen" als Top-Themen gehandelt werden. Die UFOlogie ist derzeiten ein Wespennest und voller Wahnheiten durchsetzt! Es ist des deswegen zu recht die Frage, ob das Timing für die Sturrock-Forderung der Sache nicht mehr schadet, als jeder gemeinhin in anfänglicher Begeisterung für die Idee zugestehen wird. Wir zweifeln daran, daß unter der Paranoia dieser Epoche die Imageprobleme der UFOlogie geringer geworden sind. Die Durchmischung von UFOlogie mit den Wahnwelten der *Akte X*-Fans macht doch aus einem Schattengewächs noch lange keine Edelrose. Hier gibt es wechselseitige Effekte der Beeinflussung; der Mann auf dem Regiestuhl der TV-Serie, Chris Carter, bezieht seine Storys aus den Schlagzeilen der Boulevardpresse und dem weitgehend als schrullig empfundenen Hobby einiger Menschen, sogenannten selbstberufene UFOlogen, die in der Öffentlichkeit zudem das Image von einem Hybrid-Wesen bestehend aus einem komischen Kautz und einem Hexer haben. *Akte X*-Fans haben wiederum eine schräge Sicht auf die UFO-Herausforderung mitbekommen und dringen in das ufologische Lager vor, um es mit neuen phantastischen Ideen zu 'befruchten'. Die Katze beißt sich da in den Schwanz und am Ende haben wir ein völlig unglaubwürdiges UFO-Monster vor uns, dem die ganze Wissenschaft nichts mehr entgegenzusetzen hat. Allein aus diesem Grund wird wohl die Mehrzahl der Teilhaber der Amtsschlüßel hin ins wissenschaftliche Establishment die Finger von der Sache lassen und die Sturrock-Forderung nur als kurios abstempeln und die Leute um Sturrock als jene Burschen ansehen, die unbedingt den sagenhaften Kessel voller Gold am Ende des Regenbogens einsacken wollen.

UFOlogie: Die Frage nach dem "Eisernen Besen"

Bevor wir vielleicht nach einer wissenschaftlichen UFO-Studie an einer Institution des Staates oder der Wissenschaft rufen sollten, wäre es vielleicht gar nicht so verkehrt, erst einmal im bisher privaten ufologischen Feld mit dem eisernen Besen durchzukehren, schließlich wird schlußendlich jegliche potentielle neue UFO-Studie auch auf Material zurückgreifen müßen, welches aus dem Sektor stammt - und dieser Sektor ist, wie bereits Nick Pope erkannte, "von einem ganzen Schwarm schräger Vögel" bevölkert. Die drei *Akte X*-Charaktere der "Lone Gunmen" zeigen sehr gut ein Problemfeld der "UFOlogie" auf: Jeder kann sich selbst zum UFOlogen ausrufen, sodaß selbst der CIA einmal einen UFOlogen als einen "flying saucer fan" oder so definierte. Tatsächlich ist die UFOlogie nirgends als wissenschaftliches Studienfach ausgerufen und definiert, ja es gibt keinerlei Qualifikations-Prozeß um zum UFO-Forscher zu werden - stimmt doch, oder? Die UFOlogie ist vielleicht gar eine der meist-undiszipliniertesten Disziplinen, wenn man so will. Vielleicht ist es so wie im 19.Jahrhundert, wo jeder Quacksalber mit einer Flasche Schlangenöl in Händen sich gleich Doktor nannte. Was wir damit sagen wollen ist, daß solange es keinen seriösen Qualifikations-Prozeß für einen ernsthaften UFO-Forscher gibt, wird auch keine akkreditierte Institution die UFOlogie als eine legitime Wissenschaft akzeptieren. Schlußendlich gilt: Im Prinzip ist jeder Fall nur so gut wie die Qualität der anschließenden Untersuchungen, wobei natürlich berücksichtigt werden muß, daß diese "Qualität" selbst bei Titel- und Würdenträgern nicht gleich den Gipfelpunkt erreicht haben muß, zig Flops weisen genau dies aus. Bereits Aimé Michel sagte einmal "Beachte alles, glaube nichts" während Allen Hendry nach seiner UFO-Studie beim CUFOS resigniert zugestand: "Wenn man sich mit unidentifizierten fliegenden Objekten abgibt, sind die Dinge selten so wie

sie einem erscheinen" und meinte damit sowohl von Zeugen- wie auch von Forscher-Seite aus! Und man muß sich gelegentlich schon die Frage stellen, ob die UFOlogie nichts weiter als wissenschaftlich-ausgegebener Hokuspokus ist. Nick Pope ist es auch, der im *UFO-Kurier* für August 1998 dringlichst empfiehlt, daß sich die UFOlogen aus der Mentalität der Feindschaft zwischen Gläubigen und *Skeptikern* zu lösen habe und erkennen muß, "daß jeder, der sich ernstlich für UFOlogie interessiert, einen gewissen Respekt verdient. ... In der Welt der Wissenschaft erreicht man oft am meisten, wenn man sich auf eine konstruktive Auseinandersetzung mit Kollegen einläßt, *die anderer Ansicht sind.* ... Es bringt wenig, seine eigenen Theorien blind gegen Kritiker zu verteidigen." So weist er darauf hin, daß auf vielen UFO-Konferenzen "nur für die eigenen Anhänger gepredigt wird" und UFOlogen einfach flexibler werden *müssen* und tolerander auf abweichende Meinungen zu reagieren haben, neu durchgesetzt werden sollte auch, daß die UFOlogen ihre Fehler leichter zugeben. Damit ist der große Informationsaustausch gemeint, die Grundlage aller Forschungsbemühungen. Pope: "Das bedeutet, allen, die darum bitten, Informationen zu geben und ihnen Hilfe anzubieten, statt eifersüchtig auf Fällen zu sitzen, als seien sie unser persönliches Eigentum."

Auch SOBEPS-Mann Lucien Clerebaut hatte sich 1974 in diesem Sinne ausgesprochen: "Mehr noch als die Subvention jedoch braucht die UFOlogie einen echten Geist der Kooperation, eine Zusammenarbeit auch zwischen den Gesellschaften und den offiziellen wissenschaftlichen Kreisen ebenso wie zwischen den verschiedenen Gesellschaften untereinander." Genau dieser Themenkomplex ist hochbedeutsam, wenn man nämlich weiß, wie *wir* als Skeptiker und UFOlogie-Kritiker seit Anfang an jedem unsere Hand zur Unterstützung und Kooperation reichen, die nur allzugerne von den UFOlogen, gleich welcher Färbung, ausgeschlagen wird, nur weil *sie* in der dauerhaften Angst leben müßen, wir könnten *ihre* UFO-Fälle plausibel und banal erklären. Was natürlich ein bedeutsamer Fingerzeig darauf ist, daß in großen Teilen der UFO-Debatte keine UFO-Aufklärung gewünscht, sondern Mystifikation erbeten ist, um weitere Traum- und Wahnwelten zu erhalten - Punktum! Dies gilt für MUFON-CES genauso (siehe Fall Greifswald, siehe diverse Fotofälle) wie für die Leser des *M2000*, denen wir unser Projekt "Wie die UFOs nach Deutschland kamen" jüngst gerade zur gemeinschaftlichen Kooperation anboten, die aber heftig dagegen Opposition betrieben. Der Grund dafür ist schlicht und einfach darin zu suchen, daß da ganz konkrete "Feindbilder" (wir erinnern an die "militanten Skeptiker" oder "Gauner", wie es hinsichtlich uns im *M2000* stand!) aufgebaut werden, um ja nicht das breite Publikum an die zumindest in Deutschland massenhaft vorliegende skeptisch/kritische Literatur und ihren Inhalt heranzuführen oder darauf aufmerksam zu machen, *sondern auch mittels Todschweigens davon wegzuführen.* Erinnern wir uns auch daran, daß das *M2000* uns in Nr.69 (Juli 1987) zu einer "Anti-UFO-Gruppe" stempelte. Natürlich liegt darin auch kommerzielles Interesse versteckt! In Zeiten wo die Verkaufsauflagen überall in unserem Gebiet sinken, schlägt sich dies dann besonders augenfällig durch.

➽ **Und bei Rockefeller's Geheim-Konferenzen im Vorlauf zum Sturrock-Report wurden mal wieder keine sachkundigen, skeptischen Experten gehört.** Dies widerspricht a. dem demokratischen Denken und b. dem allgemeinen Gerechtigkeitsverständnis und ist der Nachweis einer c. politischen Unkorrektheit, also somit d. unfair, unausgewogen und parteiisch. Allein dies ist schon merkwürdig, da der Wissenschaftler normaler Weise gerne die Bereitschaft mit sich bringt, sich in einem Spießrutenlauf der Kritik zu stellen. Bereits angehende Wissenschaftler erfahren am Anfang viel warmherzige und inspirierende Ermutigung von ihren Lehrern. Aber die armen Doktoranden sind bei ihrer mündlichen Prüfung einem vernichtenden Kreuzfeuer von Fragen seitens ebendieser Professoren ausgesetzt, die die Zukunft der Kandidaten in der Hand haben. Wissenschaft stellt eine Möglichkeit dar, jene auf die Probe zu stellen, die Wissen nur vorspielen. Sie ist ein Bollwerk gegen Mystifizismus, gegen Aberglaube - wer sich an ihre Werte hält, kann dann erfahren, wann er belogen wird. Natürlich, wenn man den einzelnen Strohhalm mitten aus einem riesigen Ozean von Verwirrung und Schwindel fischen will, sind die wissenschaftliche Wachsamkeit, ihr Engagement und Mut gefragt. Bereits der englische Physiker Michael Faraday hat vor der mächtigen Versuchung gewarnt, nach derartigen Beweisen und Erscheinungen Ausschau zu halten, die unseren Wünschen entsprechen, und jene zu mißachten, die ihnen entgegenstehen: "Wir nehmen freundlich auf, was mit uns übereinstimmt, wir bringen dem, was sich uns widersetzt, Mißfallen entgegen - dabei ist doch

das genaue Gegenteil bei jedem Diktat des gesunden Menschenverstands erforderlich." Scheinbar beeinträchtigt tatsächlich die Verlockung des Wunderbaren unsere Kritikfähigkeit derart, daß man die informierten Kritiker gleich wegläßt. Wir haben es bereits früher gemerkt, daß die pro-ufologische Seite gerne mit dem sogenannten *argumentum ad hominem* gegen uns vorgeht, womit gemeint ist, daß der Argumentierende und nicht sein Argument angegriffen wird. Von 'oben' herab sehen uns die Herren UFO-Akademiker scheinbar verächtlich an, dabei braucht man keinen akademischen Titel, um ein gesundes Maß an Skepsis zu beherrschen. Schließlich ist die Skepsis auch mehr als nur auf eine Ansammlung von Wissen begründet - *sie ist eine Art des Denkens.* Sie mag schwer zu verstehen sein, weil sie in Ehren gehaltene Glaubensmeinungen in Frage stellt. Keineswegs aber ist sie *anti-wissenschaftlich.* Erinnert sei als Muster an die erstmals 1877 beobachteten 'Marskanäle', die anscheinend von einer Reihe engagierter Berufsastronomen bestätigt wurden, welche rund um den Globus danach Ausschau hielten. Man hat sogar auf Marskarten die Kanäle kartografisch erfaßt und mit Namen versehen. Einige Astronomen sahen die Kanäle, andere wieder nicht, die meisten blieben skeptisch. Tatsächlich tauchten sie auf Fotomaterial nie auf! Der akademische Streit wogte hin und her, schließlich aber stellte man doch fest, daß die Marskanäle gar nicht existierten - sie waren eine Illusion, irgendeine Fehlfunktion der Hand-Auge-Gehirn-Kombination beim Menschen an der Grenze der optischen Auflösung, wenn wir durch eine unbeständige und turbulente Atmosphäre starren. Trotzdem setzte die Debatte um die imaginären Marskanäle die Vorstellung über Leben auf dem Mars frei und prägte den Begriff der "Marsmännchen". Ja, die betroffenen "Marskanäle-Sichter" hatten nicht auf ihre kritischen und skeptischen Kollegen gehört und fielen schlußendlich auf die Nase. Der Mythos von den Marskanälen stellt so ein wichtiges Lehrbeispiel dar, wenn es zur Verdeutlichung der Forderung von angemessener Selbstdisziplin und Selbstkritik bei den Para- und UFO-Wissenschaftlern geht! Diese Selbstdisziplin und Selbstkritik einfach nur wieder durch eine verdeckte Art von "akademischer Leichtgläubigkeit" zu ersetzen kann es ja nicht sein, wenn man progressive Fortschritte erzielen will!?

Überall um uns herum gibt es die Dominanz der Leichtgläubigkeit - in der Politik genauso wie in der Wirtschaft, der Werbung und den Religionen. Paranormale Themen und die UFOs bieten sich als Spielwiese des Absurden geradezu an und diese Bereiche sind bestens geeignet um Opium unters Volk zu bringen. Die UFOlogie ist nicht umsonst für viele Menschen auf diesem Sektor soetwas wie eine 'bewußtseinsverändernte Droge', um es mal hart zu formulieren. Diese Droge wird von den UFO-Dealern feilgeboten, an fast jedem Kiosk, im Zeitschriftenhandel, im Buchhandel, auf Video und im Fernsehen. Wer einmal in die UFOlogie mit ihren diversen Themenbereichen des Phantastischen abgetaucht ist, wird an eine zauberhafte Wunderwelt erinnert in der nichts so ist, wie im grauen Alltag. Es manchen sich falsche Weltbilder auf, die beständig genährt werden und von anderen UFO-Junkies besiedelt sind. Den Verstand gibt man im Nebelland namens Magonia ab und ist beglückt, wenn der ufologische Zauberer oder Großmeister mal vorbeihuscht und neue Drogen für den sanften UFO-Wahn abliefert. Seit ewigen Zeiten scheint dieses Spiel zu laufen - und zu funktionieren, weil den Köpfen dieser 'UFO-Mafia' noch nie jemand allzu nahe trat. Bisher lebte die ufologische Glückseligkeit davon, daß die wissenschaftliche Welt (vorneweg die Astronomie) wegsah, wenn am Straßenrand der Gesellschaft die UFOlogen beisammenstanden und sich ihren Lieblings-Joint reinpfiffen. Gelegentlich gab es auch tragische Opfer, aber dies ist ja bei jeder Drogensucht so. Doch inzwischen wird weltweit das Feld aufgemischt, weil die UFO-Anti-Drogen-'Polizisten' von der "Inneren Abteilung" zuschlagen und präsent sind - die Cops heißen hier aber 'Debunker' und sind die natürlichen Feinde der UFO-Infotainment-Dealer. Wer etwas zu verkaufen hat, wer die öffentliche Meinung beeinflussen will, ja wer die Macht hat, hat ein persönliches Interesse daran, jede aufkeimende Skepsis abzuwehren. Totschweigen der Kritik ist eine Möglichkeit um seiner eigenen Agenda gerecht zu werden. Natürlich, viele Menschen unterliegen der Faszination am "Übernatürlichen" und dies verschafft denjenigen, die kritiklos darüber berichten und damit den Aberglauben fördern, problemlos ein großes Forum in den Medien und entsprechende Publizität. Eine kritische Berichterstattung hingegen beinhaltet die Gefahr, daß aus dem vermeintlichen übernatürlichen Phänomenen natürliche und banale Ereignisse werden, denen die Faszination des Publikums plötzlich abhanden kommt. Siehe so auch die Kritik, die Reinhold Messner wegstecken mußte, als er Anfang Oktober 1998 den sagenhaften Yeti als falsch-gedeuteten und mit Legenden besetz-

ten Bären enthüllte. Dann ist plötzlich die Luft raus und das Interesse weg. Ja, die Konsumenten bleiben weg, ohne Konsumenten keinen Umsatz und damit keinen Profit! Das ist eine ganz schlichte kaufmännische Basis-Erkenntnis, die einige von uns als professionelle Händler bestens verstehen werden. Kein Wunder also, wenn die Promoter z.B. des ufologischen Unsinns bzw der UFO-Irrlehre allergisch reagieren und sich mit Hände, Füßen und sonstwas (er)wehren, da es um ihre Basis des Verdienstes ihres Broterwerbs geht (was natürlich deswegen schon zu belegen ist, daß die meisten Pro-Vertreter des Übernatürlichen gleichzeitig ihr Leben als Schriftsteller bestreiten). So wird, wie in diversen Fälle bereits gesehen, hammerhart den Versuch gemacht zu wagen, die Kritik mundtot zu machen, Anwaltsschreiben und Gerichtsverfahren wurden zwar bereits mehrfach von den Vertretern des Paranormalen gegenüber ihren Kritikern in Gang gebracht - immer mit dem Endergebnis, daß die Klagenden scheiterten und nurmehr weiter gestärkte Kritiker vor sich hatten. Hier trifft irgendwie auch ein Satz von Thomas Henry Huxley (1825-1895) zu: "Man traue einem Augenzeugen in allen Dingen, bei denen weder sein Eigeninteresse, seine Leidenschaften, seine Vorurteile noch seine Liebe zum Wunderbaren eine besondere Rolle spielen. Sobald sie im Spiele sind, verlange man Beweise, die das Ganze in genau dem Maße erhärten, wie die bezeugte Sache der Wahrscheinlichkeit widerspricht." In unserem Fall sind ausnahmsweise die Originalzeugen von unheimlichen Erfahrungen nicht gemeint, sondern wir legen Huxley analog zum Para-Wissenschaftler an, der auftritt, um Zeugnis für seine 'Wissenschaft' zu geben. Irgend etwas an diesem Themenbereich scheint jedoch das klare Denken als nicht gerade förderlich anzusehen. An den Grenzen der Wissenschaft sind eine Reihe von Ideen angesiedelt, die einen gewissen Reiz ausüben oder zumindest in gewissem Maße unseren Verstand umnebeln. Im Laufe seiner Ausbildung legt sich der Wissenschaftler normaler Weise das nötige Rüstzeug zur Entlarvung von Unsinn zu. Dieses Rüstzeug wird ganz nüchtern immer dann angewandt, wenn neue Ideen untersucht werden sollen. Zu dieser Methode gehört es eben, bei einer wirklich stichhaltigen Diskussion des Beweismaterials auch die kenntnisreichen Vertreter aller anderen Standpunkt hierzu zu hören und sie nicht auszuschließen. Doch es nicht nicht nur ein UFO-spezifisches Problem: Unsinn, Tricks, Arglosigkeit, Schwindel und Wünsche, die als Tatsachen ausgegeben werden, sind nicht nur auf magische Gesellschaftsspiele und zweideutige Empfehlungen in Herzensangelegenheiten beschränkt. Bedauerlicher Weise begegnet man ihnen in allen Ländern auch in wichtigen politischen, sozialen, religiösen, wirtschaftlichen und pseudowissenschaftlichen Zusammenhängen.

Wie bereits in der Psi-Forschung zu sehen ist, beherrscht auch das UFO-Feld manches Problem. Nehmen wir uns einmal den Tricksern und Pseudo-Zauberern (Pseudo deswegen, weil echte Zauberer zugestehen, nichts weiter als Schauspieler zu sein, die den Zauberer spielen) an, die mittels einer perfekten Show-Einlage die wunderliche Gaukelei betreiben, mit der sie den hingerissenen Zuschauer oder Akademiker einen Wahnglauben einreden. Mittels Tricks und wahnreichen Ausführungen lassen sich am besten Akademiker hereinlegen. So geschah es auch mit Physikprofessor John G.Taylor in London, der sich in den frühen 80er Jahren von Uri Geller (dem Gabelbieger) narren ließ und der ihn von Psi-Fähigkeiten überzeugt hatte. In glühenden Worten schrieb Taylor sogar ein Buch um Geller und Psi-Phänomene zu unterstützen. Aber schließlich war alles zu spät und Taylor erkannte hereingelegt, getäuscht worden zu sein. Auch die St.Louis-Universität bekam einmal 1979 vom Flugzeugkonzern McDonnell-Douglas sagenhafte $ 500.000 zur Untersuchung von außergewöhnlichen menschlichen Leistungen. Es meldeten sich zwei vielversprechende Psi-Talente, die genauso wie Geller diverse Kunststückchen drauf hatten und alle beteiligten Wissenschaftler von ihren übernatürlichen Fähigkeiten überzeugten. Doch als 1983 dann ein positiv-ausgeführter Studienbericht über sie erschien, war es ihnen zuviel geworden und sie gaben zu zwei Trickkünstler aus der Schule von James Randi zu sein. Das mag paradox klingen, aber diese sind für Neues Aufgeschlossener und vertrauen (wie sie dies in der Wissenschaft öfter schadlos tun dürfen und notgedrungen auch müssen) den Angaben. So lassen sie es an dem hier gebotenen Mißtrauen, der Skepsis, fehlen. So kommt es zu perfekten UFO-Fällen oder Psi-Illusionen. Natürlich ist geistige Aufgeschlossenheit und Denken - also die Attribute des "Gescheitseins" - auch das Tor zum Aberglauben, wenn irrationale Bedürfnisse aufgeschlossen werden und plötzlich und unbemerkt die Oberaufsicht über das Tun führen. Dies hängt wahrscheinlich auch damit zusammen, das zu einem Teil die Wissenschaft vom Durst nach Wundersamen vorangetrieben wird. Dieser Durst nach dem Wundersamen ist eine sehr mächtige Gemütsbewegung, wie ich in meinen 25 Jahren als Wandler auf dem Minenfeld der UFOlogie festgestellt habe. Wissenschaft *und* Pseudowissenschaft erregen beide jenes Gefühl - und die schlechte Öffentlichkeitsarbeit der Wissenschaft schafft eine 'ökologische' Nische für Pseudowissenschaft. Die Logik wird bei dem daraufhin einsetzenden undisziplinierten Denken, das man auch magisches oder glaubensbefangenes oder okkultes Denken nennen kann, nur noch so weit angewandt, als dadurch die Glaubensvorgabe nicht gefährdet wird. Kommt solches Denken in logische Schwierigkeiten mit z.B. der Vernunft und gewonnenen Erkenntnissen, findet die Flucht in weitere Annahmen über Annahmen statt. Und dies ist das Kernproblem mit allen Promotern der Grenzwissenschaften, die auf all ihren Gebieten es einfach nicht schaffen können, die *Protowissenschaft* von der die selbst über ihr Fachgebiet zu gerne sprechen, in eine endgültige wissenschaftliche Disziplin zu überführen.

Protowissenschaften sind jene Forschungsbereiche, die man als eine neue, im Entstehen begriffene wissenschaftliche Disziplin versteht. Echte Protowissenschaften sollten sich aber in absehbarerer Zeit entweder zu einer vollgültigen wissenschaftlichen Disziplin entwickeln - oder sie degenerieren einfach zur Nicht-Wissenschaft. Im Fall der Parapsychologie und UFOlogie ist nach mehr als 50 Jahren und noch längeren Perioden immer noch nicht, trotz unendlicher Mühen und Anstrengungen von ganzen Generationen am Spielball hängender Akademiker, absehbar, daß man den Bereich der Protowissenschaft überschritten hat. Gibt sich ein nicht-wissenschaftlicherer Erkenntnisbereich als wissenschaftlich aus, liegt hier aber eine *Pseudowissenschaft* vor. Der Unterschied zwischen Wissenschaft und Protowissenschaft ist also ein gradueller, der zwischen Wissenschaft und Pseudowissenschaft ein prinzipieller! Da kommen wir (leider) nicht drum herum, Sturrock's Forderung hin oder her. Tatsächlich, Bereiche an denen wirklich "etwas dran war" haben sich in der Vergangenheit nach einiger Zeit immer in die Wissenschaft integriert und so wird es auch weiterhin sein. Mit der UFO-Herausforderung sieht es nach wie vor schlecht in dieser Richtung aus, die Forderungen der Herren Sturrock und CoKG hin oder her. Die Wissenschaft kann nicht beliebige Spekulationen (das UFO ieS-'Erklärungsmodell' platzt mit diversen Spekulationen aus allen Fugen) "ins Blaue hinein" untersuchen und vielleicht gleichsam einen ganzen Berg von jenen "auf Vorrat hin" erforschen oder einfach gar akzeptieren, sondern sie braucht eine Basis, von der aus sie die "Erforschungswürdigkeit" einer Behauptung beurteilen kann. Diese Basis ist die Gesamtheit der bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse und unsere Kenntnis vom gegenwärtigen Funktionieren von Wissenschaft. Einfach nur da und dort den Stempel "wissenschaftlich nicht erklärbar" aufzudrücken sieht zwar gut aus, aber die zahlreichen Flops genau bei Fällen mit diesem voreiligen, falschen Prädikat lassen den außenstehenden Wissenschaftler wie vor einer Klapperschlang beim UFO-Thema zurückzucken.

Die eher konkreten Erfahrungen z.B. aus der realen Wissenschaft der Radioastronomie zeigten auf, mit welchen Problemen und Schwierigkeiten man als Wissenschaftler zu kämpfen hat, wenn man auf der Suche nach *denen da draußen* ist. Signale aus dem All, die man zunächst mit einem "Wow" besetzte, entpuppten sich dann aber doch als Signale von irdischen Flugzeugen, Radarsignale von der Erde, Erdsatelliten oder der regelmäßige Strahlungspuls von Pulsaren (Radiosterne) und Quasaren (quasi-stellare Radioquellen). Gibt es eine irdische Umweltverschmutzung und Weltraum-Müll, so gibt es auch eine wachsende Radiowellen-Verunreinigung durch Satelliten unterschiedlichster Mission und auch immer mehr durch Funktelefone und, ja, Mikrowellenherde. 1967 fanden britische Wissenschaftler eine nahe, starke Radioquelle, die auf einer viel kürzeren Zeitskala, mit einer festen Periode in zehn signifikanten Formen, fluktuierte. Was war das? Ihr erster Gedanke war, daß es etwas wie eine uns gesandte Botschaft oder ein interstellarer Leitstrahl für Raumschiffe war, die die Räume zwischen den Sternen befahren. Unter sich an der Cambridge Universität gaben sie ihr sogar die eigenartige Bezeichnung LGM-1 (Little Green Men 1). Leider wurde alsbald klar, daß das was sie "eingefangen" hatten etwas war, was man heute einen Pulsaı nennt, es war der erste entdeckte Pulsar im Krebs-Nebel. Vorher schon hatten sowjetische Radioastronomen viel Wirbel erzeugt, als sie dachten in der fernen Radioquelle CTA-102 periodische Signale wie auf einer Sinuswelle zu empfangen, die mit einer Periode von ungefähr hundert Tagen variierten. Ja, sie dachten ernsthaft, daß eine außerirdische Zivilisation mit ungeheuren Kräften da am Wirken sei. In Moskau wurde deswegen eine Pressekonferenz einberufen, über die weltweit berichtet

worden ist. Heute wissen wir jedoch, daß der CTA-102 (leider) nur ein Quasar ist. Auch 1977 gab es ein Signal aus dem Kosmos, welches beim Radio-Teleskop der Ohio State Universität aufgefangen wurde, leider wurde es nur kurz empfangen und wurde nie wiederholt. Verschiedentlich wurde zu Beginn des Funk-Zeitalters auch Signalmaterial empfangen, welches man als intelligente Funksendungen vom Mars interpretierte, aber heute geht man allgemein davon aus, daß diese auf natürliche Radiowellen von den genannten Pulsaren oder ähnlichen kosmischen Objekten zurückgingen.

Das UFO-Phänomen entartete aus kommerziellen Gründen

Zudem muß man beobachten, daß das UFO-Thema immer mehr zur Unterhaltung verkümmert, wo der Schuß *Mystery* schnell für jegliche seriöse UFO-Forschung nach hinten losgehen kann. Eine Verrohung der Sitten innerhalb der UFOlogie (die man auch als Irrlehre von den außerirdischen Fliegenden Untertassen bezeichnen mag) können wir seit Ende der 80er Jahre beobachten, als das New Age durch die ufologischen Promoter Michael Hesemann und seinem Ex-Spezl Andreas Schneider hierzulande via Channeling heimisch wurde und der Freundeskreis des ufologischen Phantastischen sich enorm ausdehnte, wobei natürlich auch die Mystik der Kornkreis-Piktogramme einen entscheidenden Einfluß nahm. Eine neue "Power" erreichte Deutschlands UFOlogie, führte ihr im Mix mit dem vorgenannten neues Personal zu. UFO-orgiastischer Höhepunkt, die 1989er Welt-UFO-Veranstaltung in Frankfurt, deren Stilblüten sich heute noch auswirken. Die Potenz des UFO-Marktes wurde hier ersichtlich. Der Boom setzte ein, einige Jahre noch bevor es *Akte X* gab. Das Volksgut U.F.O. wurde nun auch vom Fernsehen aufgegriffen, welches seine Scheu zum Thema verlor. Während das Privatfernsehen auf dem Niveau zwischen *BILD, Abendzeitung* und *Praline* sich mit seinen UFO-Beiträgen ansiedelte, haben die Veranstalter der "Ersten Reihe" den Bodensatz zwischen *Neue Revue* und *Bunte* für sich in Anspruch genommen, um damit die Qualität des Programms, welches ehemals zwischen *Die Zeit* und *Stern* angesiedelt war, dem Kommerz-TV fast schon nahegebracht. Die Amerikanisierung griff weiter um sich, vor allem ihre negativen Vorzeichen in der Kommerzialisierung. Nina Hagen und Miko wurden plötzlich Vertreter ufologischer Sichtweisen. Irgendwie wurde ganz schnell die ufologische Bewegung zu einem Lotterbett von Esoterik und New Age, Stammtisch-Spinnereien und Weltfremdheit. UFO-Forschung, ja, wurde fast schon zu einem Fremdwort, UFOlogie dagegen zur Show. Die UFOlogie wurde zu einem bunten, megamäßigen Show-Konzert. Das war vorher anders gewesen, da waren die Claims wohl abgesteckt und die Szene weitaus übersichtlicher gewesen. Natürlich, bei der Popularisierung des UFO-Aberglaubens hat so mancher UFO-Promoter abkassiert, sein Bankguthaben in trockene Tücher gebracht. Das UFO-Thema selbst aber wurde als kosmisch-komische Symbiose zum schrägen Kult-Objekt degradiert. Zum Freejazz in dem allerhand UFO-Päpste, -Gurus, New Age-Befruchteten, Ego-Geschädigte, agile Geschäftemacher und weltfremde Verrückte ihre Instrumente zum gigantischen Mißklang anstimmten. Doch dieses Problem herrscht nicht nur im neuen Deutschland vor, sondern die Kommerzialisierung der UFOs ist längst ein weltweites Problem. UFOs als Showtreppe für die Popkunst im Mickey Mouse-Zeitalter? Bereits im März 1992 wies Barry Greenwood im *Just Cause*-Newsletter darauf hin, daß für die ernsthafte UFO-Forschung eine äußerst befremdliche Situation aufgekommen ist: "Die UFO-Forschung wurde auf Entertainment-Niveau gedrückt, auf etwas reduziert was der alltagsproblembelastete Durchschnittsbürger scheinbar braucht, um sich von den Problemen der Gesellschaft abzulenken. Auf diesem Weg haben sich die Medien eingehängt. Die UFO-Forschung muß sich dagegen erwehren, wenn sie nicht verlottern will. Wir alle wissen, daß die echte UFO-Forschung weitaus weniger sensationell ausfällt, als es nach außen hin von UFO-Promotern und Medien verkauft wird, um ihrer Irrlehre Nahrung zu geben. Wir haben es hier mit einer ernsthaften Bedrohung zu tun, weil man die UFO-Forschung in die SF hineinpressen will."

Ernsthafte Prüfung von UFO-Berichten gefordert

Washington. Ein internationales Forscherteam hat die ernsthafte Untersuchung von unerklärten Phänomenen gefordert, die auf Fliegende Untertassen hindeuten könnten.

Trotz einer Fülle von merkwürdigen Vorkommnissen hätten sich die Wissenschaftler weltweit damit zu wenig befaßt, kritisieren die neun Physiker in einer 50seitigen Studie, wie die „Washington Post" von gestern berichtet.

Aus Mangel an Neugier und Furcht davor, lächerlich gemacht zu werden, „haben Forscher bemerkenswert wenig Interesse gezeigt", meinte der Leiter des Teams, der Physiker Peter Sturrock von der Stanford University.

Nach mehreren Konferenzen mit „Spezialisten" für Fliegende Untertassen kommen die Forscher zu dem Schluß, daß Brandwunden von Zeugen, die unbekannte Flugobjekte gesehen haben wollen, ebenso erklärt werden müßten wie von Radar erfaßte Objekte und seltsame Lichterscheinungen. „Es könnte von Nutzen sein, UFO-Berichte sorgfältig auf die ungewöhnlichen, der Wissenschaft derzeit noch unbekannten Phänomene hin zu überprüfen", hält die Studie fest.

Ja, irgendwie ist das UFO-Phänomen sogar entartet, wenn man all die Spinnereien wie

Area 51, Rindviehverstümmelungen, MIB, Entführungen oder *Nano-Technologie zur Bewußtseinskontrolle* anschaut, die derzeiten das Feld beherrschen, sieht man schnell, daß dies alles weit weg vom eigentlichen Kern-Phänomen, den UFO-Observationen, führt. Daher nochmals: U.F.O. steht bekanntlich für unidentifiziertes fliegendes Objekt, weder für Fliegende Untertasse noch für außerirdischen Besuch - der wörtlichen Sinngebung nach. Erinnern wir uns: UFOs sind die berichteten Wahrnehmungen von Erscheinungen am Himmel, die dem Betrachter befremdlich erscheinen und die er sich zum Zeitpunkt der Sichtung und auch danach nicht erklären kann. Basta! Doch schon in der ersten Phase der ausbrechenden UFO-Manie in den frühen Tagen (Ende der 40er-und Anfang der 50er-Jahre) kamen UFO-"Experten" wie Donald Keyhoe (ominöser Sensationsschreiber und Geburtshelfer des "Verschwörungs-Gedanken", der sich von ihm nie beweisen ließ!) und der Buchautor Frank Scully (erste literarische Umsetzung der heute populären Untertassen-Absturz-Idee; damals jedoch schon ein "Scherz" gewesen!) zu einer phantastischen Konzeption: Die flying discs sind weder fehlgedeutete Naturphänomene noch irdische Geheimwaffen. Nein, die sogenannten Fliegenden Untertassen seien die Raumfahrzeuge interplanetarischer Besucher von Mars oder Venus (dies entwickelte sich später weiter zu Besuchern jenseits des solaren Planeten-Systems, da inzwischen die Planetenerkundung der menschlichen Raumfahrttechnologie dieser ersten Idee jede Überlebenschance nahm!). Dies zu einer Zeit, in welcher die Wissenschaft tatsächlich noch über Marskanäle etc sich wunderte und z.B. die Venus als "Schwester der Erde" betrachtete - also Platz für Leben dort ließ und die UFO-Idee *paßte*. Die rechte Stimmung zur rechten Zeit! Nährboden für weiterhin große Rätsel und für dauerhafte Schlagzeilen einer nimmermüden Sensationspresse.

Damit horchte die Welt auf, Spekulationen schossen ins Kraut und die *Filmindustrie Hollywood war sofort am Ball*, um die Fliegenden Untertassen publikumswirksam umzusetzen - ein neues Genre der SF war geboren. Erfolgreich in aller Welt und an allen Kinokassen! Nun griffen Anfang der 50er sogenannte "Kontaktler" dieses Szenario während der Ängste des "Kalten Kriegs" auf und berichteten über angebliche Kontakte mit den liebenswerten Außerirdischen von den "Schwesterplaneten" der Erde. Philosophische Friedensbotschaften und altbekannte Weltanschauungen wurden nun in einen neuen Mantel gepackt und mit den Fliegenden Untertassen-Brüdern angeboten. Kein Wunder also, wenn die reale Wissenschaft mit einem kalten Schauer über dem Rücken sich hiervon abwendet. Natürlich, Promoter und Marketing-Strategen des kosmischen Wunderglaubens mit teilweise starkem pseudoreligiösem Ruch sind davon nicht begeistert, da es deswegen auch schlußendlich um ihre Reputation geht. Aber gemeinsam mit den seriösen Elementen der UFOlogie werfen sie dem Establishment vor, eine Art "kollektive Verdrängung" in Sachen UFO-Phänomen zu betreiben, weswegen die reale Wissenschaft mitverantwortlich für die allgemeine Ablehnung betreffs besonders exotischer UFO-Hypothesen sei - Schuld sind bekanntlich immer die anderen. Klar dagegen ist, es entstand nun eine Art UFO-Subkultur mit Anleihen in der *Esoterik*, im *Spiritismus* und im Sinne der pseudoreligiösen Weltflucht. Und dieser Impuls überdauerte die Jahrzehnte bis hin in das Spektakel unserer Tage namens New Age. An dieser Stelle darf man nicht vergessen, daß das UFO-Interesse heutzutage immer noch hauptsächlich von Vertretern jener Subkultur getragen wird. *Diese Menschen sind weiterhin Zielobjekt von Buchschreibern und UFO-New Age-Kongreß-Veranstaltern!* Und hier ist ein gewaltiger Markt.

Fassen wir also zusammen: UFOs werden wohl dem Wortsinne nach gesehen und weitergemeldet. Sofort wurde ohne wissenschaftliche Untersuchung das Urteil gefällt: Besucher aus dem Weltraum sind Anlaß für das UFO-Geheimnis. Sensationsautoren griffen das Thema auf, gleichfalls gab es Schwindel-Manöver und Verschwörungs-Theorien während parallel das UFO-Bild populär durch Hollywood in einer ganzen Serie von frühen SF-Filmen umgesetzt wurde. Pseudoreligiöse Karnevalisten ("Kontaktler") nutzten die Gunst der Stunde für ihre eigene Kosmos-Mission auf Erden und für ihren privaten Ego-Trip. Und die sensationshungrige Medienlandschaft hatte ihr neues Thema.

Evolution. Es dauerte nicht lange und schon saß die populäre UFO-Untertassen-Konzeption; so mancher Spaßvogel griff zur Fotokamera und warf allerlei Hausrat in die Lüfte, um damit "authentische" Fliegende Untertassen-*Beweise* zu produzieren. Man machte seine Scherze und hatte seinen Spaß, vieles davon wurde lange Zeit gar nicht als solches erkannt bzw den Fotografen wuchs selbst die jeweilige Affäre über den Kopf, da die Sen-

sationen von UFO-Fotos Dimensionen annahmen, die man selten ungeschadet durchstehen kann - wer hat schon den Mut nach zahlreichen Presse-Interviews und Fernsehauftritten zuzugestehen, daß die ganze Sache nur ein aus der Hand geglittener Scherz war? Aber es gibt einige wenige Personen, die dennoch die Zivilcourage dazu hatten. Leider gibt es aber weitaus mehr Beispiele, wo man Schwindel/Betrug nachwies und die Zeugen/"Forscher" dennoch dabei blieben, daß die "Beweise" authentisch seien. Gesichtsverlust und auch monetarische Interessen spielen eine nicht unerhebliche Rolle (und für die UFOlogen ist das Überleben ihrerselbst und des UFO-Geheimnisses damit unmittelbar verknüpft). Angereichert mit den undurchsichtigen Manövern der Kontaktler, vermeintlichen UFO-Landespuren und zauberhafter Auswirkungen des UFO-Phänomens auf die Umwelt des Menschen sowie den hochqualifizierten und seriösen Beobachtern von außergewöhnlichen Himmelserscheinungen (Piloten, Astronomen, Militärs etc), die aber kaum etwas über Fliegende Untertassen berichten (!), entstand ein für die Öffentlichkeit undurchschaubarer Mischmasch bestehend aus Lug & Betrug, aus Halbwahrheit und Verzerrungen der Realität - bis hin (natürlich) zu ungewöhnlichen Erscheinungen dennoch im Kern *nicht-rätselhafter* Objekte (wenn man ihre Natur kennt und da liegt das eigentliche Problem!), die der unbedarfte Sichter nur als ein UFO erkennen kann (der CR ist seit vielen Jahren voller Beispiele hierzu). Damit wurde die UFO-Story zum Selbstläufer-Mysterium. Erstaunlich.

Jetzt sind es mehr als 50 Jahre, seit das UFO-Rätsel die Menschheit verwirrt, das "U" steht nach wie vor für *unidentifiziert*. Und der ursprüngliche Sinn des Kürzels UFO ist vielen UFO-Jüngern schon längst entfleucht. Obwohl inzwischen wohl hunderttausende Berichte vorliegen müßen (die meisten Darstellungen beziehen sich auf leuchtende und kurzlebige Phänomene in der Dunkelheit, die man eigentlich kaum als Fliegende Untertassen bezeichnen kann!) ist bisher der Nachweis von fremden Intelligenzen an unserem Himmel nicht einzuklagen gewesen. Ganz im Gegenteil: Je eher befremdliche Objekte scheinbar "objektiv" durch Nachweise belegt werden, je eher gibt es Kritik dazu und der bewußte Schwindel steht knapp vor der ufologischen Haustür (mir fällt z.B.**kein** Foto von einer Fliegenden Untertasse ein, welches *nicht* der Kritik ausgesetzt ist, gleiches gilt für UFO-Spuren und UFO-Kontaktler). Die Subjektivität der Fliegenden Untertassen und Aliens springt einem ins Auge! Wer will dies aber schon wahrhaben, am wenigsten die UFOlogie selbst. Ähnlich verhält es sich ja auch mit den verbalen UFO-Zeugendarstellungen, je mehr Zeugen und je mehr Informationen über die UFO-Erscheinung *und* den Zeugen, je eher finden sich Aufklärungen banaler Natur für die ausgemachten und als Fremdobjekte gedeuteten Phänomene. Dies ist nun einmal ein nicht wegzudiskutierendes, wenn auch gerne unterschlagenes Faktum. Also redet man sich um die vorherrschenden Kernprobleme drumherum. So geschehen auch im *UFO-Kurier* vom Oktober 1998, wo man das Pseudo-Argument lesen mußte "...erklärte Skeptiker werden ohnehin immer Gründe finden, UFO-Material als Schwindel oder Fälschung hinzustellen"! Natürlich, so beinhaltet unerkannt die Aussage schon, solange es eben die berechtigten Gründe für den Zweifel an den UFO-Beweisen gibt, solange liegt es doch an der Beweisführung und *nicht* an den Skeptikern. Genau dieser Umstand sollte den Freunden des UFO-Phantastischen zu denken geben... Dieses Faktum läßt sich auch dadurch nicht beheben, daß man vielleicht die Erforschung des UFO-Phänomens durch offizielle Studien und Gelder vorantreibt, um der Sturrock-Forderung zu entsprechen. Das Problem sind nicht die potentiell institutionell-betriebenen UFO-Untersuchungen, sondern das UFO-Phänomen selbst, welches die mehr als mageren Beweise mitführt. Dies sollte auch *UFO-Kurier*-Leser Andreas Rabe aus Berlin vielleicht erkennen, gerade auch weil er eine "wissenschaftliche Ausbildung" besitzt und deswegen bevorzugt Beiträge von "Autoren mit akademischem Abschluß wie Johannes Fiebag, Illobrand von Ludwiger und Helmut Lammer" dort nachzulesen wünscht. Rabe geht davon aus, daß die "Laien-Forscher" "in sich widersprüchliche Artikel, deren zugrundeliegendes Argumentationsziel häufig rational nicht nachvollziehbar" abliefern. Was hat der Mann da für Artikel und in welchen Privatzeitschriften gelesen...?

Eine Überlebensfrage des UFO-Gedankens ist es zweifelsfrei, dem Thema immer neues Blut (Kunden) zuzuführen, neue Impulse zu setzen und neue (Kauf)Anreize zu schaffen. Ganz sicher wird die Bevölkerung und das Individuum fortlaufend mit UFO-Informationen und ganz konkreten Bildern durch die Medien berieselt. Irgendetwas bleibt immer hängen, egal wie man zum Thema stehen mag und es vielleicht auch nur an der

Peripherie seines Bewußtseins streift. Die SF und das Kino, das Fernsehen und Video begegnen uns in diesen Zeiten immer wieder mit tollen Konzepten über Aliens und ihre Besuche auf Mutter Erde. Die skeptische, sachkundige UFO-Forschung hat festgestellt, daß die seit Jahrzehnten der Bevölkerung eingehämmerten Konzepte und Vorstellungen weitgehend *falsch* sind. Gleiches gilt für die Inhalte der ufologischen Massen-Presse in Form von Kioskzeitschriften zum Thema und die sensationsheischende Aufarbeitung durch Boulevardpresse, Verlagsprodukte und TV-Filmen. Während schon 'Otto Normalverbraucher' dadurch eine Illusions vom UFO-Phänomen eingeimpft bekommt, sieht dies bei UFO-Interessierten sicherlich noch dramatischer aus, weil sie falschen Weltbildern nachhängen und sich in illusionären Welten verfangen. Nur die allerwenigsten UFO-Interessierten sind nicht nur Freunde des Phantastischen, sondern auch kritische Begleiter des Phänomens, um sich tiefergehend schlau zu machen. Sicherlich gibt es auch manchen ehemals unbedarften UFO-Beobachter, der aufgrund seiner für ihn unerklärlichen Sichtung nach Antworten suchte und sie im gewohnten Umfeld nicht finden konnte - bis durch UFO-TV-Sendungen und/oder auffällige UFO-Prunk-Publikationen der Fach- oder Spekulations-Literatur der Zugriff darauf unreflektiert erfolgt und irgendwo ähnliche Ereignisse beschrieben werden, die der Zeuge dann für sich tatsächlich auch als von außerirdischer Natur interpretieren wird, weil die Vorgabe dies ihm bescheinigt. Schließlich sind die verantwortlichen Macher sicherlich Experten und wissen von was sie berichten... Hier können sich nicht nur Irrwege auftun, sie tun sich auch auf. Jeder erfahrene UFO-Fall-Ermittler/UFO-Phänomen-Untersucher hat genug Kontakte mit der Öffentlichkeit und UFO-Interessierten gehabt, um dies an zig Beispielen bestätigen zu können. Im Grunde genommen dürfte dies noch gar nicht so problematisch sein, ein gefährliches Spiel aber wird im Fall der Abductionen oftmals getrieben. Fast jeder Sachbuchautor ruft in seinen Werken Menschen mit unheimlichen Erfahrungen auf, sich bei ihnen zu melden - und viele Menschen mit Angst vorm Schwarzen Mann tun dies automatisch, nachdem sie sich ein Entführungs-Buch geschnappt und verschlungen haben. Mittels der dortigen Inhalte werden diese Menschen tatsächlich auch überzeugt, mit z.B. finsteren außerirdischen Mächten in ohnmächtigem Kontakt zu stehen. Uns schaudert bei dem Gedanken, wie viele Opfer bereits dieser Art von selbst-mitproduzierten UFO-Wahnsinn gekostet haben mag, aber allenthalben hört man Menschen sagen "ja, als ich dies oder das las bzw dies oder jenes im Fernsehen sah, wußte ich Bescheid was wirklich mit mir geschieht!" - jeder im Feld praktisch tätige UFO-Forscher hat solche Aussagen viele Male schon gehört. Die Fragmente von alptraumartigen Erfahrungen werden durch die ufologischen Vorgaben plötzlich neu konstruiert und bekommen nun eine neue Bedeutung und Sinn.

Mit obigen Ausführungen konnten wir sehen, daß die UFOlogie-Promotion und das UFO-Marketing schier unbemerkt neue Dimensionen angenommen hat, die oftmals Außenstehenden so gar nicht eingeht. Dabei ist die Neubelebung des alten Gauls für immer neu-nachwachsende UFOlogen-Generationen nicht immer originell, aber nützlich für das Geschäft. Nehmen wir doch die heute kursierenden Storys von Geheim-Verschwörungen und Geheim-Verträgen mit Aliens, dem sogenannten *Cover Up*. Dies ist doch die ausgelutschte Keyhoe-Konzeption, mit der jener scheiderte. Da man das Cover Up nicht nachweisen konnte, produzierten UFOlogen sich ihre eigenen "Beweise" und Schein-"Dokumente", so z.B.die **MJ-12-Papiere** (das blaugeschlagene Auge der UFOlogie!), wir berichteten. Die größten Geheimnisse der Menschheit wie z.B.der *Roswell-Untertassen-Absturz* sollen vor uns verschwiegen werden, obwohl sie seit Jahren in den größten Zeitungen abgedruckt sind und in beliebten TV-Programmen behandelt werden. Sicherlich: Beeindruckende Geheimnisse; aber was ist eigentlich ein Geheimnis, wenn es jeder kennt? Rindviecher sollen nun von Aliens mit üblen Absichten (Genmanipulation) abgeschlachtet werden, eine neue Masche. Und wieder: Unbewiesen, dafür aber mit Hinweisen auf gänzlich andere Lösungen. Channeling-UFO-Kontakte? Nichts weiter als die alten Philosophien der Kontaktler-Ära. Finstere Gesellen die auf Erden wirken sind wohl die GRAUEN, welche die *Men In Black* abgelöst haben, welche in den 60ern "in" waren. Wobei die Entführungen eine neue psychologische Dimension erreichen und ein interessantes sowie bizarres Sonderphänomen ***am Rande der UFO-Diskussion*** darstellen. Man übersieht allzuleicht, daß das UFO-Kernproblem nicht die spukhaften Aliens und die menschlichen Verschwörer sind, sondern einfach das gesichtete UFO-Ding am nächtlichen Himmel, welches eigentlich nie die Charakteristiken einer Fliegenden Untertassen-Transportmaschine der beliebten ETs besitz! Hier hat eine populäre Konzeption des Geistes und der Spekulation sich

weiterentwickelt ins Reich des Phantastischen und Irrealen. Davor kann nurmehr gewarnt werden, aber wer wird diesen Zeilen schon gewahr? Ein großer Teil der sogenannten *UFO-Gemeinde* besteht aus Menschen, die man eine verschworene Glaubensgemeinschaft nennen kann - Menschen, die an phantastische Konzepte wie Fliegende Untertassen, Aliens und der großen Verschwörung einfach glauben wollen. Und selbst ein Bestseller-Autor wie J.v.Buttlar gestand letzthin im TV zu, daß wohl 85 % jener die im UFO-Feld "forschen" nicht ernstzunehmen sind - ausgerechnet dieser Mehrheit verdankt er aber seinen Erfolg als der 5.beste verkaufte Schriftsteller in Europa!

Es scheint fast schon so, als würde sich die UFOlogie verzweifelt immer neue Betätigungsfelder suchen, um ihre Sache voranzutreiben. Siehe *Kornzeichen-Wunder* und nun eben auch die ungewöhnlichen **persönlichen** Erfahrungen in Form der Entführungen. Wunderglauben (Anlaß: von Menschen produzierte Zeichen, nicht immer am Himmel, dieses Mal im Kornfeld) und subjektive "Erfahrungen" als Wegweiser hin zu neuen UFO-Belegen? Wer's glaubt, wird tatsächlich selig. Weg von der unerträglichen UFO-Sichtungsfall-Diskussion hin zu sonderlichen New Age-Symbolen (Kornzeichen), zu Tierverstümmelungen und subjektiven Erfahrungen wie Entführungen? Genau so ist es aber, gestützt mit selbstgebastelten Lügen wie MJ-12 und abenteuerlichen Storys wie sie Lazar, Armstrong und Dean verbreiten. Mahlzeit - man war noch nie soweit vom UFO-Kernproblem entfernt wie derzeit, auch eine Methode um das Kernproblem zu umschiffen. Helfen wird der Sprung ins Phantastische dem Thema auf Dauer nicht, sondern eher noch Schaden einbringen. Ein Bärendienst an der doch interessanten UFO-Auseinandersetzung.

Ja, können die Aliens denn wirklich alles mit uns Menschen machen? Heutzutage greifen sie ohne unser Einverständnis medizinisch und sexuell in unsere Biologie, in unseren Körper ein, scheinbar um genetische Prozesse in ihre gewünschte ungeahnte Richtung hinzubiegen. Davor kann man fürchterliche Angst und Furcht bekommen, labile Personen könnten hier schon einigem Streß ausgesetzt werden und ein Trauma entwickeln. Allein schon durch die Vorstellung. Betroffene "Opfer" scheinen den Aliens völlig ausgeliefert zu sein, hilflos und alleine. Wer will schon gerne ohnmächtiges Schlachttier sein, um es einmal drastisch auszudrücken? Andererseits haben wir oftmals genug die Erfahrung im Umgang mit dem UFO-Phänomen gemacht, daß diese Dinger gerne als Projektionsfläche des Subjekts genommen werden, um a.als Alltagsflucht und b.als Zentralbereich einer neuen Lebensanschauung für das betroffene Individuum zu dienen; UFO-Zeugen können dadurch nachhaltig beeindruckt werden und "UFOlogen" verändern ihren Lebensstil. Vielleicht ist dieses "breitere Spektrum" in angesicht der kosmischen Perspektive unseres heutigen Tuns ein unterschwelliges Plus im Leben einiger Menschen geworden? Schauen Sie sich einmal nur im ufologischen Frontabschnitt um, besuchen Sie UFO-New Age-Kongreße etc - und bald werden Sie obigen Überlegungen zustimmen müßen. Kein Zweifel aber auch, daß da viele komische Kautze und Spinner herumgeistern, die in der ufologischen Wahnwelt wirklich auch für sich leben können. Sie machen *neue Realitäten* für sich individuell auf. Bereits 1981 wurde die hochqualifizierte Psychologin **Dr.Elizabeth Slater** aus New York zu einer wissenschaftlichen Untersuchung von *neun Personen* herbeigezogen, von der sie nicht wußte, daß es sich hierbei um sogenannte UFO-Entführungs-"Opfer" handelte. Bis Juni 1983 beschäftigte sich Dr.Slater mit jenen Menschen (unter ihnen: eine Psychotherapeutin, ein Polizist, ein Jurist, ein Farmer, ein Offizier der Armee, ein leitender Angestellter, ein bekannter Schriftsteller, ein Künstler, eine Krankenschwester) und erklärte hiernach:



"Obwohl alle neun überdurchschnittlich intelligent waren, wiesen sie alle, um es im Psychologen-Jargon zu sagen, gewisse 'Defizite' auf. Sie zeigten einen gewißen Grad an

Identitätsstörung, Defizite im zwischenmenschlichen Bereich und leichte Anzeichen von Paranoia auf. Demnach litten alle neun - obwohl einige von ihnen, was Karriere und gesellschaftliche Stellung anging, sehr erfolgreich waren - unter mangelnder Selbstachtung. Keiner von ihnen schien körperlich ganz ungezwungen zu sein; keiner war in seinem Körper richtig zu Haus und fühlte sich mit der eigenen Sexualität wohl. Alle legten ein gewisses Maß an Mißtrauen und Vorsicht an den Tag. Sie sind lediglich wachsamer als der Durchschnittsmensch und weniger vertrauensselig." Die UFO-Entführten sind eine besondere Reihe von Menschen, deren ersichtliches Motiv für die Darstellung ihrer Alien-UFO-Erfahrung nicht deutbar ist - aber wir haben Hinweise. Handelt es sich bei Alien-Entführungsdarstellungen um Projektionen der eigen Sehnsüchte, Erwartungen und auch Leiden? Die UFO-Entführungen sind ein psychologisches *Sonderproblem*, ähnlich vergleichbar mit ***Störungen zwischenmenschlicher Beziehungen bei vergewaltigten Frauen***, wo eine Reihe von "psychischer Narben" zurückblieben. Fragestellung: *Können ansonsten im Alltag ganz normal funktionierende Personen in gewißen Zuständen psychischer Instabilität multiple Persönlichkeitsveränderungen erfahren?* Menschen, welche in besonderen sensiblen Situationen stehen und in der Kultur unserer modernen Gesellschaft aufgewachsen sind, verhalten sich entsprechend den Erwartungen ihrer Umwelt. Meistens aufgrund ihres Wunsches nach Anerkennung. Psychische Störungen erfahren wir mit Menschen in allen Bereichen unserer Zivilisation. Ulrich Magin hat es bereits aufgezeigt, psychische Störungen werden mit "Decksymbolen" umschrieben. Hopkins weist extra darauf hin: *In den Entführungsberichten wird das Verhalten der ENTFÜHRER als merkwürdig neutral und objektiv geschildert; ohne Bösartigkeit, aber auch ohne menschliche Wärme. Die Entführten sprechen im allgemeinen von einer reinen Laboratmosphäre, in der sie das ruhiggestellte Versuchstier sind.* Dies spiegelt genau die Situation des Individuums in unserer "modernen Gesellschaft" wieder: Wir sind Opfer höherer Wertstellungen und Mächte. Sind die Alien-Entführer Projektionen der Entführten selbst; Ausbruch und Flucht sowie Anklage zugleich? So gesehen, sind vielleicht die intellektuellen "Erfahrungen" der UFO-Vergewaltigungs-Opfer nur Spiegel unserer Lage in einer immer mehr entfremdeten Welt? Gepaart mit Ängsten aus dieser Welt.

Zurück zu unserem eigentlichen Problempunkt, wenn wir ihn jemals verlassen haben sollten.

Die weltanschauliche Gebundenheit der UFO-Kritiker

Die gemeinhin gültige Fan-Verehrung der Untertassen findet ihren Höhepunkt in Formulierungen wie: "UFOs wurden von zu vielen ehrlichen, vernünftigen Menschen gemeldet, um von Skeptikern einfach als Halluzinationen und Massenhysterie, als unbewußtes Verlangen der menschlichen Psyche oder eine Rebellion gegen die unpersönliche Wissenschaft abgetan zu werden. Millionen Menschen auf der ganzen Welt behaupten, UFOs gesehen zu haben - im Jahre 1973 allein fünfzehn Millionen in den Vereinigten Staaten." Sowie: "Da die UFOs sowohl von amerikanischen wie russische Militärs und Geheimdienste ernstgenommen und wiederholt Wissenschaftler mit Untersuchungen beauftragt wurden und werden, steht deren physikalische Realität außer Zweifel." Oder man liest dann Sätze wie "organisierte Skeptikervereine lehnen rigoros sämtliche Augenzeugenberichte ab" (von Ludwiger in "Der Stand der UFO-Forschung"), weil sie (die Skeptiker) sofort alles erklären wollen und nicht nach Antworten suchten. Natürlich ist klar, das unzählige "vernünftige und ehrliche Menschen" UFOs glaubten gesehen zu haben, aber die Zahl 15 Millionen allein 1973 in USA stimmt so nicht, sondern es waren über die gesamte Lebensperiode zurückblickend hochgerechnet etwa jene Zahl von Menschen die irgendwie UFOs gesehen haben wollen, nie wurde eruiert ob dies im TV, Kino oder auf Video geschehen ist, man setzt es einfach als reale UFO-Sichtung voraus. Genauso übertrieben sind Zahlen wie "fünfzigtausend Beobachtungen" im CUFOS-Computer, die sich "nicht erklären lassen", da wird Doc Hynek selbst im Grab rotieren. Kaum ein Skeptiker wird zudem behaupten, daß die UFO-Sichtungen auf *Halluzinationen* zurückgehen, während natürlich der UFO-Aberglaube schon soetwas wie eine "Massenhysterie" ist.

➡ Fortsetzung im nächsten CENAP REPORT...


SO, DER LAMPENSCHIRM UND DAS STOFFTIER KOMMEN VOR DIE FOTO-TAPETE


DER STOFFRATTE SETZE ICH NOCH EINE HALBE CHRISTBAUM-KUGEL AUF.


JETZT DAS FOTO


GAR NICHT MAL SO ÜBEL


WEG DAMIT... ZU JOE DILETANTO, USA


TALK mit STEFFI
UND NUN ZU DIR, ULRICH. DU HAST EIN UFO GESEHEN.
JA, EIN NASA-EXPERTE HAT BESTÄTIGT, DASS MEINE BILDER ECHT SIND..